Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 45. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 28. Januar 1873.**

Breslau, 27. Januar.

Mit seiner gewöhnlichen Offenheit hat sich der Reichskanzler in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses nicht nur über sein persönliches Verhältniß zum preußischen Ministerium, sondern auch im Allgemeinen über die gesammte Organisation des letzteren und die Beziehungen desselben zum deutschen Reiche in großer Ausführlichkeit ausgesprochen. Es ist ein staatsmännisches Collegium, das er dem Abgeordnetenhause gehalten, eine Auseinandersetzung der Doctrin, die er selbst für die richtige erklärt und deshalb befolgt. Zugleich widerlegt er von Neuem, wie schon früher seine Collegen Graf Eulenburg und Graf Roon, alle Gerüchte, die über Zwistigkeiten innerhalb des Ministeriums oder über gegen ihn selbst gesponnene Intriguen verbreitet wurden; noch einmal betont er mit aller Entschiedenheit, daß das Ministerium dasselbe geblieben, wie es unter seinem Präsidium war, und daß einzig und allein der Wunsch, von einem Uebermaß von Arbeiten und von einem zu großen Maß persönlicher Verantwortlichkeit befreit zu werden, das Motiv zu seiner Niederlegung des Präsidiums war. Die beiden Reden haben, wie uns aus Berlin geschrieben wird, auf die Abgeordneten, insbesondere auch auf die linke Seite des Hauses einen guten Eindruck gemacht.

Die Affaire Gramont-Beust soll von österreichischer Seite als abgeschlossen betrachtet werden. Wie nämlich die „Vorst.-Ztg." von verläßlicher Seite vernimmt, hat Kaiser Franz Joseph vor seiner Abreise nach Ofen die Neigung des Fürsten Metternich, auf die letzten Ausführungen des imperialistischen Exministers zu erwidern, ausdrücklich mißbilligt und von dem Grafen Beust den Wunsch mitgetheilt, die Replik des Herzogs v. Gramont — ohne Duplik zu lassen. Selbstverständlich werden sich nun sowohl Fürst Metternich wie Graf Beust auf eine Erörterung der letzten Enthüllungen Gramont's umsoweniger einlassen, als das Berliner Cabinet neuerlich die Erklärung abgeben ließ, daß es auf die Behauptungen des französischen Herzogs nicht das geringste Gewicht lege.

In Böhmen wird gegenwärtig seitens der Czechen agitirt, um Unterschriften für eine Petition an den Kaiser gegen die Wahlreform herbeizuschaffen. Die Statthalterei untersagte deshalb, in öffentlichen Localen Unterschriften zu sammeln. Das halbamtliche „Prager Abendblatt" schreibt hierüber:

„Es fällt Niemanden bei, das Petitionsrecht irgendwie verkümmern zu wollen. Was aber nicht geduldet werden kann und darf, ist der Mißbrauch dieses Rechtes; es kann nicht gestattet sein, daß in Kirchen, Schulen, Gasthäusern und überhaupt in öffentlichen Lokalitäten eine Pression auf deren Besucher beziehungsweise Gäste und Käufer geübt werde. Ueberdies handelt es sich, selbst abgesehen von solcher Pression, im vorliegenden Falle nicht um eine Petition, die sich innerhalb des verfassungsmäßigen Rahmens hält, sondern gerade um eine Demonstration gegen die bestehende Verfassung. Die Behörden aber würden sich einer Pflichtverletzung zu Schulden kommen lassen, wenn sie solchen gegen die Verfassung gerichteten Demonstrationen gegenüber sich indifferent verhalten würden. Daraus ergiebt sich aber auch von selbst, daß von Seite der Behörden auch solche Versammlungen und Tabors, welche zur Förderung der verfassungsgegnerischen Agitation arrangirt werden sollen, nicht gestattet werden können."

Czechischerseits will man nun Meetings in Scene setzen. Sämmtliche czechischen Blätter bringen die uniforme Notiz, daß am 2. Februar auf dem Fizkafelde ein großes Meeting der Bevölkerung von Prag und den Vororten abgehalten werde und über die Frage berathen soll: „Ob es nothwendig sei, der Petition der böhmischen Patrioten vom 17. Januar an Se. Majestät den König von Böhmen beizutreten?" Gleichzeitig kommen aus einer ganzen Reihe von Landstädten ähnliche Meetings-Annoncen für denselben Tag und mit demselben Berathungsgegenstande.

In Italien will die Regierung dem Beispiele Deutschlands und Oesterreichs auch in der Erhöhung des Gehaltes der Beamten folgen, und in der That, sagt eine römische Correspondenz der „K. Z.", es war Zeit, einem wahren Elende abzuhelfen, unter welchem die Administrationen und durch ihre höchst gebrechliche Verwesung Handel und Wandel litten. Wie Beamte mit einer Gage von 100—150 Frcs. pro Monat in Rom leben konnten, wo die bescheidenste Wohnung 50—75 Frcs. monatlich kostet und wo diese Unglücklichen von ihrer Gage noch 13¼ pCt. an Vermögenssteuer zahlen konnten, gehört zu den gesellschaftlichen Problemen. Minister Sella, welcher sich in dieser Angelegenheit auch mit den Herren Minghetti und Rattazzi als eventuellen Nachfolgern im Cabinete besprochen hat, will den Beamten bloß die Vermögensteuer erlassen, wird sich aber dazu herbeilassen müssen, den anderen Staatsdienern die Gage um 20 pCt. zu erhöhen.

Darf man zwischen den Zeilen eines in der ministeriellen „Opinione" erschienenen Artikels lesen, so scheint man in den leitenden Kreisen über das Interim des deutschen Gesandtschaftspostens in Rom, welches sich seit dem Tode des Grafen Brassier de Saint Simon bis heute erstreckt, einigermaßen empfindlich zu fühlen. Nicht als ob die innig freundschaftliche Stimmung gegen Deutschland im Mindesten abgenommen hätte, sondern gerade aus diesem Grunde. Herr Fournier benutzt diesen Zwischenfall mit gewohntem Takte und anerkannter Gewandtheit und unterläßt nichts, um sich bei den italienischen Staatsmännern beliebt zu machen.

Aus dem Vatican meldet die „A. Z.": Petri Stuhlfeier (18. d.) sollte durch eine clericale Demonstration ausgezeichnet werden. Die bekannten lakonischen Einladungen der Presse konnten bei der Anwesenheit vieler Fremden auf außerordentliche Theilnahme rechnen, doch unablässiger Regen ließ die vorbereitenden glänzenden Auffahrten vor der vaticanischen Basilica nicht zu. Dagegen empfing der Papst auf den Festanlaß hin täglich Huldigungsdeputationen von Heimischen wie Fremden, unter diesen auch einen englischen Herren-Verein, der sich zur Aufmunterung zu jenem Opfer unter den Schutz des heiligen Sebastian stellte. Seit Pius IX. den deutschen Gratulanten einschärfte für die Kirche zu streiten, koste es auch das Leben, hat dieses Mandat, zumal unter den Frauen, außerordentlich an Popularität gewonnen. Wichtiger war ihm ein Besuch der Gesellschaft für die katholischen Interessen mit einer Adresse, welcher ein warmer Protest wider die Entfernung der Jesuiten beigegeben war. Der „Circolo Cavour" hatte vor zwei Jahren eine von 10,000 Römern unterschriebene Petition um die Ausweisung der Gesellschaft Jesu an die Kammern gerichtet; heute kommt die Gesellschaft für die katholischen Interessen mit einer Gegenpetition, welche 30,000 Namen aufweist, deren Sammler auf Gentilität so wenig Rücksicht als möglich nahmen, nach dem Grundsatz jenes Tabakhändlers: „Die Menge muß es bringen." Man hat viel Zeit gebraucht diese 30,000 Unterschriften zu sammeln, und doch vielleicht Mühe und Fleiß verloren, da die Stimmen heute nicht mehr gezählt, sondern gewogen werden. Die clericalen Blätter betheuern aber, dies sei das rechte römische Plebiscit, nachdem sie früher ein jedes für ein Stück Corruption erklärt und in der Werthschätzung noch unter die Immoralität des Börsenspiels gestellt hatten.

Höchst charakteristisch ist die Art und Weise, wie der „Voce della Verita" über die neuen vom Cultusminister Falk vorgelegten Gesetzentwürfe von ihrem Berliner Correspondenten berichtet wird. Derselbe schreibt nämlich: „Das erste dieser Gesetze schreibt vor, daß vermittelst einer Erklärung vor dem Bürgermeister und Bezahlung von 5 Silbergroschen (62 Centimen) jeder aus einer Religion aus- und in eine andere eintreten kann, wie es ihm eben beliebt."

In **Frankreich** verfolgt die Mehrheit des Dreißiger-Ausschusses langsam aber consequent die von ihr eingeschlagene Bahn. Unbeirrt durch die täglich wiederholte Versicherung des „Bien Public", daß sie äußerst versöhnlich gestimmt sei, beharrt die Rechte dabei, Herrn Thiers ein ihren Reihen entnommenes, in sich fest geschlossenes Ministerium zur Seite zu stellen, welches in Wahrheit regieren soll, während er selbst nur seinen populären Namen herzugeben hätte, um dies Cabinet zu decken und außerdem seine Geschäftserfahrung und seine guten Rathschläge so weit zu verwerthen wären, als es der Rechten gefiele. Die liberalen Blätter fahren fort eine baldige Vernichtung dieser Pläne vorauszusagen, ohne dabei jedoch sich viel darauf einzulassen, wie es anzufangen sei. Das „Journal des Debats" versichert, daß die Regierung die ihr gelegten Fallen und Schlingen sehr wohl sehe; sie verfolge aber außerhalb der fruchtlosen Debatten und parlamentarischen Manöver ein bestimmtes Ziel, und während die Rechte ihre Maschen fester stricke, um sie zu umgarnen, richte sie sich darauf ein, auch die festesten sprengen zu können. „Die Rechte spricht laut", sagt das Blatt weiter, „aber noch lauter als die Rechte spricht eine Thatsache, um das Vertrauen des Landes zu heben, nämlich diese: die Regierung hat mit Zahlung der vierten Milliarde begonnen." — Bei einem der letzten Abendempfänge des Herrn Thiers sagte ein Mitglied der Minorität des Dreißigerausschusses über die Absichten der Majorität: „Sie will den Präsidenten beherrschen, da sie ihn nicht stürzen kann." Herr Thiers, der diese Aeußerung gehört hatte, trat rasch dazwischen und rief aus: „Sie können mich stürzen, aber mich beherrschen — nie!"

Der Nachricht des „Courrier de France", daß das Haus Rothschild mit seinem Versuche, ein finanzielles Abkommen betreffs der fünften Milliarde in London zu Stande zu bringen, gescheitert sei, setzt das „Journal officiel" das folgende scharfe Dementi entgegen:

Diese Nachricht ist nichts weiter als ein gründliches Falsum. Mehrere Blätter haben sie schon in der entschiedensten Weise widerlegt; aber das „Journal officiel" muß sie auch seinerseits und nicht minder entschieden dementiren, weil sie geeignet ist, dem öffentlichen Credit Eintrag zu thun. Die Regierung kann bis zu einem gewissen Punkte die persönlichen Angriffe und die verläumderischen Kritiken, denen sie sich ausgesetzt sieht, dulden und geringschätzen; aber es wäre ihre Pflicht, mit Nachdruck gegen perfide und sträfliche Veröffentlichungen einzuschreiten, welche gleichzeitig viele Privat-Interessen und das Interesse des Staates selber offenbar zum Vortheile irgend einer elenden Speculation, zu bedrohen vermöchten.

Zu der heftigen Abkanzelung wird das amtliche Blatt wohl zum Theil dadurch veranlaßt, daß den Organen der Rechten an der raschen „Befreiung des Landes" überhaupt nicht so viel liegt, weil dann auch die Auflösung der Nationalversammlung nicht mehr vermieden werden könnte. Andererseits ist es fraglich, ob Herr Thiers trotz alles seines Haders mit der jetzigen royalistischen Mehrheit zuletzt doch nicht lieber mit ihr so lange als möglich fortzuregieren wünscht, als mit einer neuen unberechenbaren und vielleicht entschieden republikanischen. Immerhin ist die Hoffnung auf die baldige Zahlung der Kriegsschuld so sehr die Hauptstütze seiner Macht, daß er darüber fortwährend die rosigsten Nachrichten verbreiten läßt. Schon das „Bien public" versicherte, daß Frankreich keinen Anlaß haben werde, finanzielle Garantien für die fünfte Milliarde anzubieten, da es dieselbe vielmehr sehr bald baar zu zahlen im Stande sein werde. Auch der von Herrn Thiers inspirirte Berichterstatter der „Times" behauptet nun, daß der Schatz schon im Mai 1873 800 Millionen für die fünfte Milliarde bereit haben und die noch fehlenden 200 sehr bald beschaffen werde. Diese schon oft ausgemalten Hoffnungen sind freilich noch nicht Wirklichkeit.

Aus der großen Bonarpartisten-Zusammenkunft in und bei London ist der Beschluß hervorgegangen, für die nächste Zeit sich jeder Action zu enthalten; auch von einem Manifest oder einer ähnlichen Kundgebung ist definitiv Abstand genommen. Nur die Blätter sollen sich fortwährend damit beschäftigen, das Andenken an den Kaiser zu erhalten und in eine Legende umzuformen, ein Unternehmen, welches ihnen leichter gelingen wird, als man glauben sollte. Ja, zum Theil, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z." vollzieht sich ihre Aufgabe schon jetzt von selbst, und in Kreisen der Landleuten, der Dienstmädchen und der gemeinen Soldaten kann man bereits von dem „guten Manne" sprechen hören, der sich bei Sedan geopfert hat, um seine Untergebenen vor weiterem Blutbad zu bewahren. Der Einzige der in London ein handelndes Auftreten für die nächste Zukunft in Aussicht nehmen, wollte, war der Prinz Napoleon. Derselbe schrieb an verschiedene Parteihäupter, darunter Fleury, Duruy, Rouher, und bat um ihren Besuch „pour causer"; die Antwort lautete aber negativ, was das „causer" betrifft, man beschränkte sich auf eine formelle Visite und der tugendhafte Prinz erfreute alsbald die Welt durch die Erklärung, er wolle nichts weiter sein, als ein guter Bürger des freien Frankreich.

Daß man in **England** sich über die centralasiatische Frage etwas beruhigt, geht unter anderem aus dem Umstande hervor, daß die conservativen Blätter nachgerade die Hauptfrage mehr in der Absicht verarbeiten, um Pfeile gegen das Ministerium zu schnitzen. Nicht als ob sie mit der Politik des Cabinets Gladstone in dieser Angelegenheit nicht einverstanden wären, im Gegentheil, so lange die Sache irgendwie zweifelhaft war, stimmten sie mit den ministeriellen Organen in den Ruf ein, daß vor Allem Festigkeit Noth thue, und auch jetzt ist es nicht die Sache selbst, sondern der Modus, welcher bekrittelt wird.

Was die durch das Ministerium im Parlamente einzubringenden Gesetzesvorlagen anlangt, so ist über die Reihenfolge derselben noch nichts Verläßliches bekannt. Ohne Zweifel stehen unter den Interpellationen, auf die das Ministerium gefaßt sein kann, Fragen über die vielbesprochene Sendung Schuwalow's, über deren Veranlassung, Zweck und Ende an Wichtigkeit allen übrigen voran; indeß wird doch vielleicht noch früher als Schuwalow, Persien und Khiwa die leidige Hydeparkgeschichte Gegenstand eingehender Erörterungen im Parlamente sein.

In **Spanien** hat die steigende Bestialität der Carlisten, welche sich in Catalonien vollständig eingenistet und staatlich eingerichtet haben, die Regierung zu einem Circular an die Gerichtshöfe bestimmt, worin sie unter vielen Entschuldigungen über ihre Kühnheit den Begriff des „militärischen Verbrechens", welchen das Strafgesetzbuch an die Hand giebt, auf die carlistischen Thaten anwendet, und so zu einer strengeren Bestrafung innerhalb der Verfassung die Berechtigung findet.

Deutschland.

Berlin, 25. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat den Gemeinderath und Fabrikanten Jean Mieg-Köchlin zu Mülhausen im Bezirke Ober-Elsaß zum Bürgermeister, den Gemeinderath Gottfried Engelmann zum ersten Beigeordneten und den Gemeinderath Jacques Weiß zum zweiten Beigeordneten dieser Stadt; sowie den bisherigen zweiten Beigeordneten Jacob Helmstaedter zu Wasselnheim im Bezirke Unter-Elsaß zum ersten Beigeordneten und den Gemeinderath Johann Claudius Reichardt daselbst zum zweiten Beigeordneten dieser Gemeinde ernannt.

Der Enregistrements-Einnehmer Friedrich Herold in Brumath ist zum Notar für die beiden Friedensgerichtsbezirke Diedenhofen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Diedenhofen, und der Notariats-Candidat Jacob Deck in Maasmünster zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Derny mit Anweisung seines Wohnsitzes in Coin-les-Cuvry ernannt.

[Wohlthätigkeit.] Aus den am 1. Januar d. J. fällig gewesenen Zinsen der bei Gelegenheit der Allerhöchsten 50jährigen Dienstjubelfeier Sr. Majestät des Königs gegründeten Stiftung für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes 2c. vom Feldwebel abwärts, ist unter Andern auch folgenden schlesischen Invaliden ein Geldgeschenk von 20 Thlrn. übermittelt worden, und zwar: dem Bruno Langer aus Breslau, dem August Wilde aus Bischwitz, Kreis Trebnitz, dem August Altvater aus Glatz.

Der Dirigent der Provinzial-Gewerbeschule zu Stralsund, Dr. Heinrich Friedrich Wilhelm Plettner ist zum Provinzial-Gewerbeschul-Director, und der Lehrer Theodor Range daselbst zum Provinzial-Gewerbeschullehrer ernannt und an der Provinzial-Gewerbeschule zu Stralsund angestellt worden. — Der bisherige königliche Wegbau-Conducteur Bernharh Kappelhoff in Verden ist als königl. Kreisbaumeister zu Landeshut in Schlesien angestellt worden.

Berlin, 25. Januar. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen gestern gegen 11 Uhr den Prinzen Bentheim nebst Sohn und nahmen alsdann militärische Meldungen im Beisein des Commandanten entgegen. Im Laufe des Vormittags erschienen zu kurzen Vorträgen der Polizei-Präsident, der General-Intendant der königlichen Schauspiele und später der Minister des Königlichen Hauses. Gegen 3 Uhr fuhren Allerhöchstdieselben spazieren und besuchten Abends die Vorlesung in der Militärischen Gesellschaft.

Heute früh 8 Uhr begaben Se. Majestät Sich mittelst Extrazuges der Stettiner Bahn zur Jagd nach Hubertusstock.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin besuchte gestern Ihre Majestät die verwittwete Königin in Charlottenburg. (Reichsanz.)

△ **Berlin**, 26. Januar. [Die Reden des Fürsten Bismarck. Die Beamten in der Verwaltung von Erwerbsgenossenschaften.] Die gestrigen Reden des Fürsten Bismarck im Abgeordnetenhause haben (soweit ich Gelegenheit hatte darüber Mitglieder zu hören) bei allen entschieden liberalen Abgeordneten einen günstigen Eindruck gemacht. Eine gewisse Neigung sich recht eingehend über seine Stellung und seine Beziehungen zu dem Ministerium auszusprechen, und eine günstigere Meinung darüber gerade bei den liberalen Parteien zu erzielen, wird als ein weiterer Fortschritt in der constitutionellen Gewährung aufgefaßt. Freilich wird man sich schwer überzeugen, daß alle thatsächlichen Aufklärungen über den partiellen Ministerwechsel ohne Kritik aufzunehmen sind: Denn wenn Bismarck gestern erklärte, der landwirthschaftliche Minister sei aus Gesundheitsrücksichten ausgeschieden; aber Jedermann im Abgeordnetenhause weiß, daß Selchow auf dem ihm neulich von einer Anzahl conservativen Abgeordneten, einschließlich des nationalliberalen v. Benda, gegebenen Abschiedsdiner mit großem Nachdruck erklärt hat, er sei aus politischen Gründen ausgeschieden und eine gleiche Erklärung öfters in Privatgesprächen machte, so wird man, um pflichtschuldigst beide Angaben in Einklang zu bringen, anzunehmen haben, daß die Gesundheit, um deren Berücksichtigung es sich nach Bismarck handelte, nicht die des Herrn von Selchow war, sondern die des Herrn von Bismarck, von welchem die Conservativen der streberischen Richtung, die sich jetzt als Neuconservative Fraction ausgeschieden hat, schon vor Jahr und Tag behaupteten, er habe oft seinen schweren Aerger über die Steine, welche ihm oft seine Collegen Selchow und Graf Itzenplitz, — vorzugsweise aber ersterer, der strenge Kreuzzeitungsmann, in den Weg legten, und warte nur eine Gelegenheit ab, den Vater von 22 lebenden Kindern zu veranlassen, sich eine andere Wohnung zu miethen und Schützenstraße Nr. 26 auszuziehen. Die conservativen Abgeordneten, welche dem gestern zum ersten Male im Abgeordnetenhause erschienenen neuen landwirthschaftlichen Minister gerne seine Geschäfte erheblich vermehren wollten, schienen wenig davon erbaut zu sein, daß man das Ackerbauministerium nur deshalb aufrecht erhalten und nicht vergrößert hat, damit unter Umständen ein Mann Minister werden kann, der bei den Ministerconferenzen gut stimmt. Fortschrittlicher Seits verkannte man nicht, daß Bismarck sorgfältiger als je es vermied, nach links hin irgend welche kleine Malicen zu sagen, obschon es sein alter Gegner Virchow war, der ihm die eingehendsten Aufklärungen zu entlocken bestrebt war. Bismarcks Ausführung, daß wir der parlamentarischen Regierung näher gekommen sind, daß aber der Ministerwechsel in englischer Art noch nicht möglich sei, weil die Parteigegensätze bei uns noch zu schroff sind, wurde gerade bei der Fortschrittspartei mit Beifall aufgenommen; diese hat freilich bei verschiedenen Gelegenheiten ausgesprochen, daß sie sich durchaus noch nicht für regierungsfähig erachtet, und also deshalb in der angenehmen Lage ist, nicht bei ihren Abstimmungen zu fragen, ob sie bereit sei, es besser zu machen. — Die Nachricht, daß die Conservativen bei dem Gesetzentwurf, betreffend die Betheiligung der Beamten bei Verwaltung von Erwerbsgenossenschaften, beabsichtigen, durch einen Zusatzantrag das Verbot auch auf Mitglieder des Landtags auszudehnen, ist ohne Zweifel nicht begründet. Den Herren Landräthen ist die Neigung, Landrathskammern herzustellen, etwas geschwunden, und liberaler Seits hat man stets anerkannt, daß zu viel Kreisräthe und andere Justizbeamten im Abgeordnetenhause auch nicht nützlich, vielmehr eine stärkere Vertretung der Industrie anzustreben sei. Es wäre vom Standpunkte jeder Partei wiedersinnig, die wahren unabhängigen Männer, welche in Directionen und Verwaltungsräthen von Actiengesellschaften sitzen, für nicht wählbar zu erklären.

= **Berlin**, 26. Januar. [Die Einberufung des Reichstages — Der Postetat. — Tarifherabsetzung. — Wiener Ausstellung. — Strafproceßordnung. — Die Gotthardtbahn.] Die Einberufung des Reichstages für den 9. März darf als sicher angesehen werden; wie die bis dahin kaum abzuwickelnden Arbeiten des Landtages daneben ihre Erledigung finden sollen, ist freilich schwer abzusehen, und soviel jedenfalls gewiß, daß ein großer Theil von Landtagsvorlagen unerledigt bleiben wird. Uebrigens wird von einer besonderen Einberufung des Bundesrathes, wie sie sonst den Zusammentritt des Reichstages vorherzugehen pflegte, abgesehen werden und

diese in Zukunft überhaupt in Fortfall kommen. Es spricht dafür der Umstand, daß die Sitzung des Bundesrathes vom 17. d. Mts. amtlich als die „erste“ bezeichnet wird. — Uebrigens haben die Arbeiten für den Reichshaushalt des Jahres 1874 bereits ihren Anfang genommen und der Bundesrath wird schon in nächster Zeit in dee Lage sein, sich damit eingehend zu beschäftigen. — Die Ausgaben der Reichspostverwaltung für das Jahr 1874 betragen im Ordinarium 26,287,439 Thaler, im Extraordinarium 379,426 Thaler, zusammen 26,666,865 Thaler; dagegen die Einnahme 31,199,000 Thaler. Es ergiebt sich daraus ein Ueberschuß von 4,532,135 Thaler. Derselbe betrug im Vorjahre 2,957,320 Thaler, mithin für 1874 mehr 1,574,815 Thlr. Die Portoeinnahmen sind im Ganzen veranschlagt auf 26,600,000 Thaler, gegen den Ansatz des vorigen Etats von 63,600,000 Thaler also um 3,000,000 Thaler höher. Das Personengeld ist wie im vorigen Jahre auf 2,440,000 Thaler angesetzt; ferner an Gebühren für Bestellung von Postsendungen am Orte der Postanstalten 670,000 Thaler und zwar 154.000 Thaler mehr als im vorigen Etat, in Folge der Werthsendungsbestellung bis 500 Thaler und der Postanweisungen durch die Ortsbriefträger und mit Rücksicht auf die Ermäßigung der Packetportotaxe, fernern Veranschlagungen, betreffend die Gebühren für die Bestellungen von Sendungen in Umkreise der Postanstalten mit 30,000 Thaler (2350 Thaler mehr als im vorigen Etat), vermischte Einnahmen 200,000 Thaler-Zuschuß aus der Telepraphenkasse zur Deckung von Ausgaben bei den mit der Post combinirten Telegraphen-Stationen bez. Ober-Telegraphenkassen 194,000 Thaler, 17,700 Thaler mehr als im vorigen Etat. Von den Postdampfschiffverbindungen zwischen Deutschland und Dänemark 35,000 Thaler d. h. 5000 Thlr. mehr als im vorigen Etat in Folge der Abnahme des Seeverkehrs mit den nordischen Staaten gegenüber den erweiterten Eisenbahn-Verbindungen in Jütland. Von dem Debit der Zeitungen des Reichsgesetzblattes und des Reichspost-Amts-Blattes 730,600 Thlr. 30,000 Thlr. mehr als im vorigen Etat. Die Gesammteinnahmen von 31,199,000 Thl. übersteigen den Anschlag des vorigen Etats mit 27,959,950 Thlr. um 3,239,050 Thlr. — Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe jetzt die Zustimmungen der würtembergischen und badischen Regierung über Tarifherabsetzung für den Eisenbahn-Transport von Steinkohlen, Koaks und ähnliche Rohmaterialien, beziehungsweise Einführung des Einpfennigtarifs zugehen lassen mit dem Bemerken, daß von der königlich baierischen Regierung eine solche Zustimmung noch nicht vorliegt. — Der Bundesrath wird sich demnächst über einen Antrag schlüssig zu machen haben, betreffend die Zollfreiheit für die zur Wiener Welt-Ausstellung eingesendeten Gegenstände aus dem deutschen Zollgebiet bei ihrem Wiedereingang in das Letztere, sowie über Erleichterungen in der zollamtlichen Controle der bezüglichen Transporte. — Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Entwurf einer gemeinsamen Strafprozeßordnung für das deutsche Reich mit Vorlagen zugehen lassen und beantragt, denselben einer nach Berlin zu berufenden Juristen-Commission, deren Zusammensetzung der Justizausschuß vornehmen soll, zur commissarischen Berathung zu unterbreiten. In dem Artikel 11 des internationalen Vertrages vom 15. October 1869, den Bau und Betrieb der Gotthardeisenbahn betreffend, hat sich der schweizerische Bundesrath verpflichtet, den Subventionsstaaten periodische Berichte über den Gang und Stand der Arbeiten, sowie später über die Betriebsergebnisse vorzulegen. Nach dem Artikel 17 des gleichen Vertrages hat dieselbe ferner für jedes Baujahr zu geeigneter Zeit ein Programm und einen Voranschlag der in dem großen Gotthard-Tunnel auszuführenden Arbeiten zu überreichen und den Zeitpunkt des Beginnens des ersten Baujahres festzusetzen. Nachdem die definitive Bestimmung der Tunnelachse stattgefunden hat, die Aushebung der Voreinschnitte stark vorgeschritten und der eigentliche Tunnelbetrieb bereits in Gang gesetzt ist, hat der schweizerische Bundesrath den Beginn des ersten Tunnel-Baujahres auf den 1. October 1873 festgesetzt um dem Reichskanzleramt einen kurzen Bericht über die Constituirung der Gotthardbahn-Gesellschaft, die Verrichtungen der Direction und den Stand der Arbeiten mit bezüglichen Zeichnungen, sowie ferner das Programm und den Voranschlag für das erste Tunnel-Baujahr vorgelegt, auch mitgetheilt, daß er der Verpflichtung zur periodischen Berichterstattung in der Weise gerecht zu werden gedenke, daß er namentlich einen kurzen Nachweis über das Fortschreiten der Arbeiten und von 3 zu 3 Monaten einen eingehenderen Bericht über den Gang des Unternehmens folgen lasse. Zwei Exemplare des erwähnten Bericht und Programms, sowie ein Exemplar der Sammlung von officiellen auf die Gotthardbahn Bezug habenden Actenstücken sind den Mitgliedern des Bundesrathes zur Einsicht überlassen werden.

[Die „Monumenta Germaniae“.] Wie das „Deutsche Wochenbl.“ vernimmt, hat der Geheime Regierungsrath Pertz den Wunsch ausgesprochen, die Herausgabe der „Monumenta Germaniae“ niederzulegen. Wenn, wie zu erwarten, dem Wunsche gewillfahrt wird, so dürfte die Fortsetzung der Herausgabe einer Commission der Akademie der Wissenschaften übertragen werden.

[Zur Sydow'schen Angelegenheit.] Die Nachricht, daß der Oberkirchenrath das Urtheil des Consistoriums über Dr. Sydow kassirt und daß Herr Hegel seine Entlassung eingereicht habe, ist falsch. Richtig ist nur, daß der Oberkirchenrath die Aufhebung der Amtssuspension Sydow's, jedoch nur in Bezug auf den Confirmandenunterricht und die Einsegnung, verfügt hat. Herr Präsident Hegel aber fährt, weit entfernt seine Entlassung zu nehmen, muthig auf dem betretenen Wege der Disciplinirung fort. Wie die „N.-Z.“ aus sicherer Quelle vernimmt, hat das königliche Consistorium den Prediger Weitling an der Petrikirche, der die Superintendenturgeschäfte der Synode Berlin-Köln stellvertretend führte, wegen seiner Unterzeichnung der Eingabe der 12 Berliner Geistlichen an den Oberkirchenrath vom 8. Januar seines Amtes als Superintendenturverweser enthoben und an seiner Statt der Consistorial-Rath Noë ernannt. Danach scheinen also weitere Disciplinirungen bevorzustehen. Der Oberkirchenrath hätte wahrlich dringenden Anlaß, bei dieser Haltung des Consistoriums einem weiteren Vorgehen desselben in dieser Richtung, das die evangelische Kirche in die unheilvollsten Wirren stürzen würde, einen kräftigen Riegel vorzuschieben, um aus seiner bisherigen langjährigen Thatlosigkeit sich endlich aufzuraffen.

[Die Erklärung des Predigers Dr. Sydow,] auf Grund deren der Oberkirchenrath unter dem 22. d. M. die Amtssuspension desselben in Beziehung auf die Fortsetzung des Unterrichts seiner gegenwärtigen Confirmanden und den Act der Einsegnung außer Kraft gesetzt, lautet:

Ein Hoher Evangelischer Oberkirchenrath hat mir auf meine am 13. d. M. an denselben gerichtete Vorstellung eröffnet, die von dem königl. Consistorium der Provinz Brandenburg über mich verhängte Amtssuspension in Betreff der Fortsetzung des Unterrichts meiner gegenwärtigen Confirmanden außer Kraft treten lassen zu wollen,

„wenn ich mich unbedingt bereit erkläre, sowohl bei diesem Unterricht als bei dem bevorstehenden Act der Einsegnung, mich jeder Aggression und Polemik gegen die mir bekannten Grundlehren der evangelisch-christlichen Kirche zu enthalten“

und daß Hochderselbe hierüber eine baldige Erklärung fordere. Der Forderung einer derartigen Erklärung glaube ich am sachgemäßesten zu entsprechen, wenn ich meine Stellung zu einer solchen aus den Acten darlege, die in meiner Angelegenheit ja demnächst einem Hohen Evangelischen Oberkirchenrath als Recursinstanz zu Händen kommen werden.

Das königl. Consistorium der Provinz Brandenburg hat bei meiner Vernehmung am 14. März a. p. mir die Frage vorgelegt, wie ich mich gegenüber solchen von mir bestrittenen Punkten des Glaubensbekenntnisses im Confirmationsunterricht verhalte?

Die in meiner Vernehmung darauf gegebene Antwort habe ich in meiner Vertheidigungsschrift vom 4. Juli a. p dahin erläutert:

3. Ich polemisire nicht (nämlich vor den Kindern) gegen die vaterlose Entstehung Jesu, wie sich das von dem pädagogischen Tacte eines Lehrers, der über 50 Jahre sein Lehramt ohne Anfechtung verwaltet hat, auch nicht anders erwarten läßt.“

Ich erlaube mir zu bemerken, daß das königl. Consistorium der Provinz Brandenburg das Dogma von „der jungfräulichen Geburt“ für eine Grundlehre der evangelischen Kirche hält, und daß, wenn ich nach meinem offnen Geständniß auch hierin mit dem königl. Consistorium nicht übereinstimmen kann, ein Hoher Evangelischer Oberkirchenrath sich um so mehr wird versichert halten können, daß ich dasselbe pädagogische Verhalten der Nichtaggression und Polemik gegen alle mir bekannten Grundlehren der evangelisch-christlichen Kirche beobachtet habe und beobachten werde.

Berlin, den 20. Januar 1873. Dr. Sydow,
Prediger an der Neuen Kirche.

[Zur Sydow'schen Angelegenheit.] Unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Winstrup fand heute Vormittag eine von über 1000 Mitgliedern der Sydow'schen Kirchengemeinde besuchte Versammlung in der Friedrichstädtischen Halle statt, bei welcher mit allen gegen zwei Stimmen eine Resolution beschlossen, und alsbald unterzeichnet wurde, des Inhalts, daß die Kirchengemeinde der neuen Kirche sich mit der Lehre und der Amtsführung Dr. Sydow's durchweg einverstanden erkläre und daß dieselbe die Aufhebung des Beschlusses des Consistorium betreffs Amtsentsetzung Sydow's verlange. Die Versammlung beschloß ferner Abschrift dieser Resolution sowohl an den evangelischen Oberkirchenrath, sowie an den Culusminister gelangen zu lassen.

Insterburg, 25. Januar. [Verurtheilung.] Heute wurde der Prozeß gegen Contay-Wenzken wegen Beleidigung des Landraths Baron v. Salmuth verhandelt. Herr Contay wurde zu 50 Thaler Strafe verurtheilt, Herr v. Salmuth war als Zeuge erschienen. (Demokr. Ztg.)

Paderborn, 20. Januar. [Jesuiten.] Heute Mittag haben die zwei hier noch weilenden Väter der Gesellschaft Jesu auf ihr am 27. vorigen Monats eingereichtes Gesuch um Verlängerung ihres Aufenthalts vom Bürgermeister die Antwort erhalten, die Regierung zu Minden habe ihnen mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand (beide Patres sind krank) widerruflich gestattet, bis zum 1. April in Paderborn zu bleiben. (W. M.)

Düren, 21. Jan. [Beschlagnahme.] Heute Vormittag wurden Bolandens Broschüren: „Der neue Gott“, „Der alte Gott“, „Kelle oder Kreuz“ hier durch den Polizei-Commissar in Folge einer Verfügung des Ober-Procurators in Aachen polizeilich confiscirt. Es fanden sich nur wenige Exemplare auf Lager. (K. V.-Z.)

Köln, 23. Jan. [Verurtheilung.] Die „Köln. Volksztg.“ hatte am 3. September v. J. die Adresse veröffentlicht, welche von einer hierselbst im Deutschen Kaisersaale abgehaltenen Versammlung hiesiger Bürger an den Superior des früher in Köln residirenden Jesuitenpaters Rive gerichtet worden war. In Folge dieser Veröffentlichung stand der verantwortliche Redacteur der „Köln. Volksztg.“ im November v. J. vor der correctionellen Kammer des Königlichen Landgerichts hierselbst, beschuldigt, sich gegen den § 131 des deutschen Strafgesetzbuches vergangen zu haben. Der Beschuldigte wurde für nicht überführt erklärt und freigesprochen. Die vom öffentlichen Ministerium hiergegen eingelegte Berufung wurde in der heutigen Sitzung der correctionellen Appellkammer verhandelt. Dieselbe reformirte die Entscheidung des ersten Richters, erklärte den Beschuldigten für überführt, verurtheilte denselben zu einer Geldbuße von 100 Thlrn. und verordnete die Confiscation der in Beschlag genommenen, den incriminirten Artikel enthaltenen Nummer der „Kölnischen Volkszeitung“.

Fulda, 23. Januar. [Convertiten.] Es hat seine volle Berechtigung, wenn man hier behauptet, daß einzelne hochgestellte Persönlichkeiten in unserer Stadt, die jetzt förmlich in das römische Lager übergelaufen sind, vor nicht langer Zeit zur altkatholischen Fahne geschworen hatten. Statt vieler thut man hier namentlich eines Beispiels oft Erwähnung. Der Director des hiesigen Gymnasiums, ein eifriger Katholik, konnte sich während des vaticanischen Concils und auch noch lange nach Schluß desselben — die Bischöfe hatten schon ihre Unterwerfungs-Confereuz abgehalten — „aus wissenschaftlichen Gründen“ nicht zum neuen Dogma bekennen, polemisirte vielmehr gegen die Haltung des Episkopats und vertheidigte die Doctrin Döllinger's. Ein ihm befreundeter höherer Geistlicher, der Domcapitular Dr. Reinerding, betheiligte sich um diese Zeit (anonym) an einem Streite zwischen dem Regens Dr. Komp und dem berühmten Archivar Dr. Herquet über die Infallibilität und forderte den Letzteren zu einer Discussion über den beregten Gegenstand heraus. Bald daraus erschien gegen den „verkappten Ritter“, womit Capitular Reinerding gemeint war, ein Spottgedicht, das die Absicht des Genannten, den Beweis für die Unfehlbarkeit des Papstes liefern zu wollen, lächerlich machen sollte. Verfasser dieses Gedichtes war der hiesige Gymnasial-Director, welcher jetzt auch Neukatholik geworden ist und sich mit gleichem Spott über altkatholische rituelle Handlungen ausspricht. Tempora mutantur. (Hess. M.-Z.)

Naumburg a. d. S., 22. Jan. [Die reichen Fonds des hiesigen Dom-Kapitels] fangen an, wie es scheint, durch den Einfluß des jetzigen Herrn Cultusministers Dr. Falk, eine Verwendung zu finden, die gewiß dem Geiste der altehrwürdigen Fundatoren mehr entspricht, als die seitherige, wo zwölf adelige Herren sich jährlich zweimal hier zusammenfanden und die bedeutenden Einkünfte ihrer Präbenden in Empfang nahmen. Und wofür? — Schon seit vorigem Sommer nämlich wird mit Allerhöchster Genehmigung an der Restauration unseres alten Domes, welcher für die Geschichte der Baukunst soviel Interessantes darbietet, gearbeitet, wozu die Kosten aus den durch das Ableben von neun Domherrn disponibel gewordenen Fonds entnommen werden. Zunächst ist die Reparatur des Aeußeren, der Thürme und Gesimse in Angriff genommen. Die Wiederherstellung des Innern dürfte kaum in 6—8 Jahren zu vollenden sein. — Aus denselben Fonds sind jetzt auch die Gehälter der Lehrer am Dom-Gymnasium normalmäßig aufgebessert worden und zwar gradatim von 700 bis 1800 Thr. Die noch übrigen drei Domherren sind hochbetagt und mit deren Abscheiden wird das große Vermögen des Domkapitels disponibel. Daß unserer Stadt von dem reichen Nachlasse etwas zufallen möchte, welche für das Elementarschulwesen noch viel zu thun hat, ist ein billiger, frommer Wunsch, auf dessen Erfüllung man vielleicht hoffen darf. (N. Z.)

† **Dresden**, 26. Januar. [Giltigkeitserklärung des Volksschulgesetzes. — Sächsische Gemüthlichkeit in der verschiedensten Form.] Wie verlautet hat das Gesammtministerium sich in einer vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung für Kundmachung des Volksschulgesetzes entschieden. Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz, welcher nach dem Fallen des Volksschulgesetzes auch für seine reformatorischen Verwaltungs- und Gemeinde-Gesetze und damit für sein wohldurchdachtes Lieblingswerk fürchtete, soll besonders den Cultusminister Dr. von Gerber bei dieser Beschlußfassung unterstützt haben. Der Einfluß der ersten Kammer macht sich hierbei unverkennbar bemerklich, „Lieber mögen alle übrigen Gesetze fallen, ehe wir von der confessionellen Schule lassen“ hatte vor mehreren Wochen Kammerherr von Erdmannsdorf in der ersten Kammer geäußert und so scheint denn die Regierung allerdings nur die Wahl gehabt zu haben, entweder die Opposition der ersten Kammer zu verschärfen oder die der zweiten Kammer gering zu achten. Offenbar rechnet sie darauf, daß die freisinnigen Abgeordneten Schaffrath, Biedermann, Streit 2c., welche schon bei Berathung des Volksschulgesetzes eine große Nachgiebigkeit zeigten, bei den Verwaltungs- und Gemeindegesetzen, die sie

---

Lobetheater.

„Javotte“, das neue Aschenbrödel, komische Operette in drei Acten nach dem Englischen von Tompson und Hopp, Musik von Jonas.

Von dem lieblichen Märchen „Aschenbrödel“ ist für den Text der Operette nur wenig benutzt und das Wenige in nicht besonders geistreicher Weise.

Der Prinz sowohl, wie das Aschenbrödel entbehren des poetischen Nimbus, der diese Figuren umgeben muß, wenn sie Interesse erregen sollen; auch ist der Dialog der Personen, welche das lustige Element bilden, wenig witzig, und die Situationen entbehren der Komik; dagegen ist die Musik ansprechender. Wenn sich auch nicht Originelles in der Erfindung kund giebt, so ist sie doch leicht, gefällig und enthält, abgesehen von manchen alten Bekannten, denen wir hier und da begegnen, einige Nummern, die für die Harmlosigkeit des Textes zu entschädigen vermögen. Fräulein Denkhausen (Javotte), sowie Frl. Hill und die Herren Siegel, Scholz, Praeger, Hampel und Stephan waren nach Kräften bestrebt, der Operette Erfolg zu verschaffen. — In Betreff der Vorstellung von „Rosenmüller und Finke“ am Sonntag, will ich nur erwähnen, daß das ausverkaufte Haus der charakteristischen und durch Nuancenreichthum sich auszeichnenden Leistung des Herrn Lebrun als Bloom, vollen Beifall spendete, an dem auch Herr Scholz als Hillermann theilnahm. u.

Eine Cousine Napoleons III.

Zu Ende des Jahres 1870, erzählt die „Wiener Presse“, kam eine junge Dame aus Frankreich nach Wien, deren Schicksal in den Kreisen der höheren Gesellschaft tiefes Mitgefühl erregte. Gleich Zehntausenden ihrer Landsleute zählte auch sie zu Jenen, denen der Krieg Alles geraubt, was sie und die Ihren eigen genannt. Doch während diese den Fall ihres Hauses, den Ruin ihrer Existenz nicht überlebten, blieb Marie de Segui allein, um den Tod ihrer Brüder und ihres Vaters zu betrauern.

Unter einem fremden angenommenen Namen lebte die Dame seither in tiefster Zurückgezogenheit. Ihr ganzer Verkehr beschränkte sich auf den Umgang mit einer einzigen Familie der Wiener Aristokrate, welche durch eine Heirath mit Fräulein Segui in entferntem Grade verwandt war. Die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze ließen sie anscheinend kalt und gleichgültig. Nicht die Schrecken der Belagerung, die Gräuel der Commune schienen ihr Interesse zu regen, es war, als hätte der Tag, an welchem sie die Grenze Frankreichs überschritten, ihre Empfindungen getödtet. Nur am Tage des Friedensschlusses äußerte sie einige Freude, welche jedoch bald wieder der Melancholie Platz machte.

Wenn Fremde auf die Tage des Kaiserreichs zu sprechen kamen, so bewahrte Fräulein Segui stets vollständige Zurückhaltung. Es war, als ob der Kaiser und sein Hof für sie eine unbekannte Welt bedeute, als wären die tausend und tausend Anekdoten, welche über den Hofstaat des gefallenen Imperators im Schwange waren, ihr bis zum gegenwärtigen Augenblick unbekannt geblieben. Und dennoch wußten ihre Freunde, daß das Leben am Hofe Napoleon's von der Dame recht gut gekannt sei, daß es sogar eine Zeit gegeben habe, wo sie innigen Antheil an allen Vorkommnissen genommen hatte, die sich an diesem Hofe abspielten.

Freilich war das vor Jahren; Fräulein Segui zählte zu jener Zeit zu den schönen Frauen von Paris, und so wie um die Hand ihrer Schwestern deutsche Fürsten freiten, so sah sie sich von französischen Cavalieren umworben, deren Namen zu den besten zählten, die das Adelsregister des Kaiserreichs kannte. Wie es gekommen, daß die Dame keinen ihrer Freier erwählte, blieb Freunden räthselhaft. Die Einen riethen auf unglückliche Liebe zu einem jungen Officier, einem Chasseur d'Afrique, der nach einem siegreichen Sturmlauf auf das Herz der Dame zu seinem Regimente nach Algier abgehen mußte, wo er bald im Kampfe mit feindlichen Kabylen ein tragisches Ende fand, die Anderen wollten wissen, daß in der Brust der Dame ein verborgenes und sündhaftes Flämmchen flackere, das der Liebe zu einem bleichen, in den Fünfziger-Jahren am französischen Hofe vielgenannten Abbe leuchten solle, während „Beobachter“ das Herz der Dame einfach als keiner tiefern Empfindung fähig erklärten.

Diese Geschichten lebten im Munde Derer am Hofe des Empereur, die an dem Uebel Langeweile litten. Doch kam eine Zeit, wo sie ihr Ende fanden vor den Folgen einer stürmischen Scene, die im Park des kaiserlichen Schlosses zu Compiegne begann und in den tiefinnersten Gemächern desselben Schlosses ihre Ende fand.

Im Jahre 1856 war eines Morgens die Kaiserin Eugenie aus den Tuilerien und Paris verschwunden, ohne daß Se. Majestät oder die im Solde der Regierung stehenden Journale anzugeben vermochten, wohin sich die hohe Frau begeben habe. Erst drei Tage später fand sich in einem kleinen englischen Blatte die Meldung, die Kaiserin von Frankreich sei im tiefsten Incognito, ohne jegliches Gefolge, in Dover gelandet. Nun erst wußte das Pariser „Journal Officiel“ nachzutragen, „Ihre Majestät sei in wichtiger Mission an das Hoflager der Königin Victoria gereist“. Dabei blieb es vor den Augen der Welt. Einige Zeit später wußten Eingeweihte allerdings ein wenig mehr und vor allen Dingen wurde die eheliche Treue des Kaisers in arge Zweifel gezogen.

Nach der Rückkehr der Kaiserin schien indeß der eheliche Friede gefestigt. Mindestens herrschte Ruhe in allen Kreisen und Frau Eugenie hätte nun getrost ihrem seltsam gebesserten Gatten, dessen Lebenswandel ihrem forschenden Blicke weiter kein Makel bot, ein Loblied singen mögen, hätte sie es nicht vorgezogen, die Umgebung ihres Gatten strenge überwachen zu lassen. Als sie nun eines Tages unvermuthet im Schloßgarten zu Compiègne erschien und den Kaiser in Gesellschaft einer ältlichen Dame und eines jungen, sehr hübschen Mädchens fand, welch letzteres sich augenscheinlich einer sorgsamen Aufmerksamkeit von Seite des Kaisers zu erfreuen hatte, trat die Kaiserin, welche von einem Zwischenträger übel unterrichtet sein mochte, auf die Gruppe zu, und mit dem Rauschen des Abendwindes, der durch die zierlichen Laubengewinde strich, einte sich die Stimme der Gattin, erst leise und gedrückt, doch bald gewaltig anschwellend und einen Umkreis beherrschend, so daß der Gartenhüter, wollte er oder nicht, und er wollte, die Rede mit anhören mußte. Kurze Zeit hierauf verließ Eugenie den Garten, wenige Minuten später folgte ihr der Gatte, jedoch erst, nachdem er seinen Gästen, den beiden Damen, bis zum Thore das Geleite gegeben hatte. Desselben Tages reiste die Kaiserin nach Paris, während Napoleon in Compiègne verblieb. Erst im folgenden Monat kehrte der Kaiser nach Paris zurück und auch da nur für wenige Tage, just lang genug, um seine Vorbereitungen zu treffen, um zu seiner in Italien gegen Oesterreich stehenden Armee stoßen zu können.

Die beiden Damen, welche zu Compiègne von der Kaiserin beleidigt wurden, waren Madame de Segui, die Tochter von König Murats Schwester, mit ihrer Tochter Marie. Die kleine Marie erfreute sich nie der Gunst ihrer hohen Verwandten, dazu zählte sie zu sehr zu den Lieblingen des Kaisers. Was in der stolzen Spanierin gegen die kleine Cousine gährte, war in dem Zusammenstoß zu Compiègne zum Ausbruch gekommen. Nach diesem Tage hielten sich die Mitglieder der Familie Segui vom französischen Hofe fern. Die männlichen Mitglieder derselben zählten den der Schwester angethanen Schimpf zu dem ihren und keiner griff zur Waffe, als die Deutschen gegen das Frankreich Napoleons zu Felde zogen. Erst als der 4. September gekommen war, als das Volk aufstand in seinen gewaltigen Massen, griffen auch sie zu den Waffen und — fielen.

Fräulein Amelie de Segui, die Schwester Mariens, welche durch einige Zeit als die Verlobte eines hohen Herrn aus Oesterreich galt, ist gegenwärtig Mitglied der Großen Oper zu Paris.

Fräulein Marie de Segui findet ihren Unterhalt in Wien als Lehrerin der französischen Sprache.

Der Untergang des Auswandererschiffes „Northfleet“ im englischen Canal.

Ueber die entsetzliche Schiffskatastrophe, die sich am Mittwoch Abend im englischen Canal auf der Höhe von Dungeneß zugetragen und die nahezu 300 Menschen das Leben gekostet hat, liegen jetzt ausführliche und wahrhaft herzzerreißende Berichte vor. Seit dem Untergange des Dampfers „London“ hat in der Nähe der englischen Küste kein so fürchterliches Unglück stattgefunden. Die „Northfleet“, das untergegangene Fahrzeug, war ein hübsches altes Segelschiff von 940 Tonnen Tragkraft und Eigenthum der Herren J. Patton u. Co. in London. Sie war von der Firma Edwin Clark, Punchard u. Co., den Contrahenten der Tasmanian Main Line-Eisenbahn,

zum Theil, trotz der Vaterschaft des Ministers, mit als ihre Schöpfung ansehen, nicht von dem bisher inne gehaltenen Weg umkehren werden. — Es ist sächsisch gemüthlich, ohne Aussicht auf die Ueberlebtheit des Verfassungsparagraphen, welcher die Gültigkeit eines von der Regierung eingebrachten Gesetzes ausspricht, wenn sich keine Zweidrittel-Mehrheit einer Kammer dagegen erklärt, das von der Mehrheit der zweiten Kammer verworfene Volksschulgesetz zur Kundmachung zu bringen, aber eben darum hat die Regierung auf kaum nachtheilige Folgen von ihrem Vorgehen zu fürchten. Der städtische Verein in Leipzig, welcher sich bis jetzt allein in der Volksschulsache rührig erwiesen, wird der vollzogenen Thatsache gegenüber mit seinen etwaigen Protesten noch weniger auf Anklang im Lande rechnen können. — Die sächsische Gemüthlichkeit, die aber keineswegs ohne selbstlosen Beigeschmack auftritt, kennzeichnet sich auch, um eines anderen Ereignisses der jüngsten Tage, der Reichstagswahl des Socialdemokraten Bebel zu gedenken, in der veröffentlichten Danksagung seines Gegencandidaten, des Reichsdirectors Petzold in Glauchau, an seine Wähler und — an seine Gegner, die ihn so zu sagen mit gütiger Nachsicht beurtheilten. Daß dieser Mann der außerordentlichen Rührigkeit der socialdemokratischen Hauptführer York aus Hamburg, Auer aus Berlin, Walster aus Dresden, welche Versammlungen über Versammlungen im Wahlbezirk abhielten, nicht gewachsen sein würde, hätte die Partei, die ihn aufgestellt, vorher wissen können. — Ein drittes Bild sächsischer Gemüthlichkeit scheint unser Steuerwesen abzugeben. Es ist in der Deputation der ersten Kammer zur Vorberathung der Steuerreform zur Sprache gekommen, daß eines unserer größten Industrieunternehmen, bei einem Reingewinn von jährlich 100,000 Thlr. nur 500 Thlr. Steuer entrichtet, während der gewöhnliche Steuersatz manchen armen Mann hart genug trifft.

Dresden, 26. Januar. [Der hiesige Hof] hat für den vormaligen Kaiser Napoleon heute auf drei Wochen Trauer angelegt.

Leipzig, 24. Januar. [Zur Wahl Bebel's.] Dem hiesigen „Tageblatt" geht aus Glauchau eine Zuschrift zu, welche über die ungemeinen Agitationen der Socialdemokratie zu Gunsten der (inzwischen erfolgten) Wiederwahl Bebel's Auskunft giebt. Es heißt da:

„Die Agitation im Bebel'schen Wahlkreise nahm gegen das Ende der vorigen Woche Dimensionen an, welche die Gegner sich schwerlich vorgestellt haben. Außer Walster, der schon 8 Tage früher im Wahlkreise erschienen, und York, der seit Beginn der Woche an der Agitation wesentlichen Antheil nahm, schickte Crimmitschau Motteler und Stolle, Chemnitz Lyser, Leipzig Fink, Berlin Auer. Was Wunder, daß am letzten Tage vor der Wahl die übrigen Parteigenossen des Wahlkreises, Albert und Franz an der Spitze, eine Zahl von Volksversammlungen abhielten, wie sie wohl noch nie auf einem verhältnißmäßig so kleinem Terrain stattfanden. Am Sonnabend sprachen York und Albert in Glauchau, Walster in Waldenburg, Flechsig in Dürren-Uhlsdorf, Motteler in Ernstthal; Lichtenstein war leider durch [illegible] vermieden. Am Sonntag früh 11 Uhr sprachen York und Auer in einer zweiten Versammlung in Meerane, die Meeraner Parteigenossen hielten ihrerseits Nachmittags eine Versammlung in Dännenitz, Walster war Nachmittags in Remse, Albert und Flechsig in Langenchursdorf, dieselben Abends in Callnberg, York Nachmittags in St. Egydien, Schraps und Franz in einer zweiten Versammlung (die erste war aufgelöst worden) zu Wüsten-St. Jacob, endlich Engelhardt aus Zwickau und Löhn aus St.-Niclas in Jüdenhain. Am Abend wirkten Fink und Lyser in Rödlitz bei Lichtenstein, York und Auer in Hohenstein, Motteler, der Nachmittags bereits im weitgedehnten Oberlungwitz thätig gewesen, hielt daselbst auch Abends in einem andern Saale desselben Ortes Versammlung ab."

Leipzig, 24. Januar. [Ablehnung.] Die vereinigten Buchdruckereibesitzer haben den neuen Tarif der Buchdruckergehülfen, weil er nicht blos eine einfache Lohnerhöhung bezwecke, sondern das ganze Princip der bisherigen Berechnungsweise umstoße, mittels eines gestern einem jeden Setzer und Drucker in den betreffenden Officinen eingehändigten Antwortschreibens abgelehnt. In dem Schreiben wird ausgeführt, daß sich die Principale fest verpflichtet hätten, keinen principiellen Aenderungen an dem Tarif zuzustimmen, so lange nicht der deutsche Buchdruckerverein seinerseits einen Beschluß darüber gefaßt habe; daß dieser nicht bereits längst erfolgt sei, daran trage einzig und allein der „Verband deutscher Buchdrucker" selbst die Schuld ꝛc. Die Nichtannahme des Tarifs solle jedoch die Principale keineswegs von einer unbefangenen und genauen Prüfung desselben abhalten ꝛc., man sei bereit ihn, das Praktische und Wohlberechtigte anzunehmen, gleichviel von welcher Seite es komme. Das Schreiben schließt dann wörtlich: „Wir hoffen, daß Sie in richtiger Erkenntniß der Lage uns nicht durch die Gewaltmaßregel eines Strikes von diesem Wege abzubringen versuchen werden und geben Ihnen dagegen das Versprechen, unseren ganzen Einfluß für eine schleunige und beide Theile befriedigende Entscheidung seitens des Deutschen Buchdruckervereins in der vorliegenden Frage, die ja unser Aller Lebensfrage ist, einzusetzen."

Leipzig, 25. Jan. [Verbot.] Dem zur Zeit hier aufhältlichen bekannten Führer der socialdemokratischen Arbeiterpartei, Theodor York aus Hamburg, welcher am Donnerstag in einer Versammlung der Holzarbeiter als Referent über die Gewerkschaftsbewegung auftreten wollte, war dies und die Theilnahme an der Versammlung überhaupt vom hiesigen Polizeibeamte bei Haftstrafe untersagt worden, weil York als Vorsteher eines hier verbotenen Vereins (d. h. der obengenannten Arbeiterpartei) bekannt, dieser Verein ferner unter der Bezeichnung „Gewerksgenossenschaft" einzelne Localvereine zu sich heranzuziehen und der Oberleitung der verbotenen Arbeiterpartei zu unterstellen bestrebt sei und allem Anschein nach York für dieses Streben in der fraglichen Versammlung als Agitator aufzutreten beabsichtige. (D. A. Z.)

Darmstadt, 25. Januar. [Der hiesige Hof] hat sich für den Kaiser Napoleon und die Großfürstin Helene von Rußland bis Ende dieses Monats Trauer angelegt.

Darmstadt, 25. Januar. [Landessynode.] Das großherzogliche Ministerium hat die Wahl einer Landessynode angeordnet und den einzelnen Decanen die Anberaumung des Wahltermins anheimgestellt. In Darmstadt erfolgt die Wahl bereits innerhalb der nächsten zehn Tage.

München, 26. Januar. [Ernennung.] Der Oberzollrath Felser ist zum stellvertretenden Bevollmächtigten der bairischen Regierung im Bundesrathe ernannt worden.

Stuttgart, 24. Januar. [Sitzung der Abgeordnetenkammer.] Nachdem der Minister Mittnacht auf die bekannte Interpellation des Abg. Oesterlen die bereits mitgetheilte Antwort verlesen hatte, entwickelte er seine persönliche Anschauung eingehender in mündlichem Vortrage. Er begann mit der Geschichte der Anträge beim Reichstage, welche die Ausdehnung der Reichsgesetzgebung auf das gesammte bürgerliche Recht betreffen und erwähnte seiner Erklärung in der Sitzung des Bundesraths vom 9. April 1872 und in der Sitzung des Reichstags vom 29. Mai. Württembergs Regierung werde angemessenen Erstreckungen der Reichscompetenz im einzelnen Fall nicht entgegentreten, insbesondere über der Abfassung eines bürgerlichen Gesetzbuchs lebhaftes Interesse und mögliche Förderung zuwenden. Zu wünschen sei, daß den Einzelstaaten schon bei Aufstellung der Entwürfe die Mitwirkung eingeräumt werde. Auch heute halte er die Schaffung eines gemeinsamen Civilrechts durch die Organe der Reichsgewalt für ein zu erstrebendes Gut, daneben für etwas, dem man sich nicht entziehen kann. Er verstehe aber die Aufgabe nicht dahin, daß die Gesetzgebung durch ein Machtgebot überall eine Uniformität herzustellen hatte, sondern die eigenartigen berechtigten Rechtsbildungen sei Raum zu lassen. Eine Erwägung, ob sich für diesen Gedanken eine Verfassungsformel finden ließe, habe die Unausführbarkeit dieses Ausweges ergeben, man müsse deshalb anderswo die erforderliche Beruhigung in dieser Hinsicht suchen. Mittnacht empfiehlt für das zu erstrebende Ziel ein bürgerliches Gesetzbuch, nicht eine Competenzbeschränkung, nicht eine unbestimmte Zahl von Specialgesetzen, eingegeben vom augenblicklichen wirklichen oder vermeintlichen Bedürfniß, beeinflußt hinsichtlich von den jeweiligen politischen Zeitströmungen. Das Resultat des letzteren Weges würde den Einzelstaaten die Perspective empfindlicher Störungen ihrer Gesetzgebung eröffnen. Wenn dagegen die Reichsgewalt durch Erlassung eines allgemeinen Gesetzbuchs die Rechtseinheit begründen wolle, dann müssen die Regierungen die Initiative ergreifen, einen Plan aufstellen und zu verwirklichen beginnen. In diesem Sinn könne er auch einer Verfassungsänderung zustimmen. Die letzten Ministerconferenzen seien günstig verlaufen und der Justizminister Leonhardt habe dem Gedanken, dem Einzelstaaten zu vereinbaren, schon Rechnung getragen. Mittnacht theilt weiter den Stand der Reichsjustizgesetzarbeiten mit, versichernd, daß die Einzelstaaten, welche durch Verzögerung der Justizgesetzgebung eingeengt seien, das ihrige zur Beschleunigung beitragen würden. Der Minister erklärt sich für Beibehaltung des Geschworenengerichts. Eine Vereinbarung an dem Obertribunale als höchste Instanz festzuhalten, könne er nicht eingehen, weil schon ein Reichsgericht, somit nicht eine res integra vorhanden sei. Auch auf Art. 75 der Reichsverfassung verweist der Justizminister. Dem Vorschlag eines Reichsrechtshofes sei er beigetreten, aber die Schwierigkeiten habe er sich nicht verhehlt, weil das Bestehen desselben neben dem Reichsoberhandelsgericht anormal wäre. Das Institut eines Reichsobergerichts zur Sicherung der gleichmäßigen Anwendung des Reichsrechts könne nicht vorenthalten werden. Aber es kämen hier verschiedene Fragen herein, besonders die Frage der Rechtsmittel. Die Regierung habe die Pflicht, zu sorgen, daß nicht durch Verweisung an ein auswärtiges Reichsgericht der Gebrauch der Rechtsmittel erschwert werde. Die Einrichtung des obersten Gerichts ist den richtigen Rechtsmittelsystem anzupassen und hänge ab von der Civilprozeßordnung und den Beschlüssen über die Revision und den Wegfall der Berufung. Sein letztes Wort über die letzte Instanz könne er deshalb noch nicht aussprechen, er behalte sich freie Action vor. Der Minister sagt schließlich, daß es Niemanden erwünschter sein könnte als ihm, wenn die Kammern sich aussprechen, und die Verantwortlichkeit mit ihm in einer Aufgabe theilen, die zwar ehrenvoll sei, aber schwieriger und verantwortungsvoller als die Thätigkeit zu Hause. (Beifall.)

Straßburg, 25. Januar. [Verordnung.] Zu dem Gesetze über den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit hat das Oberpräsidium eine Vollzugsverordnung erlassen, wonach die Ausfertigung der Aufnahmeurkunden den Bezirkspräsidenten, die Einreichung der schriftlichen Gesuche um Aufnahme in Straßburg bei dem Kreisdirectorium, in Metz bei dem Polizeidirectorium geschehen soll.

Oesterreich.

Wien, 25. Januar. [Die Aufhebung des Inseratenstempels] läuft Gefahr, für die gegenwärtige Session an einem Hindernisse zu scheitern, an welches man bei Einbringung der diesbezüglichen Regierungsvorlage wahrscheinlich nicht gedacht hat. Bekanntlich hat schon am 18. Juni des vorigen Jahres der Finanz-Ausschuß in seinem Berichte über die Petition des Journalisten- und Schriftsteller-Vereins „Concordia" einen die Aufhebung der Inseratensteuer enthaltenden Gesetz-Entwurf in Antrag gebracht. Dieser Entwurf wurde in Folge des heftigen Widerstandes, welchen die Regierung ihm entgegensetzte, verworfen, und das Abgeordnetenhaus begnügte sich damit, in einer Resolution die Regierung zur Einbringung einer das Inseratensteuer-Wesen regelnden Vorlage aufzufordern. Nun bestimmt aber § 36 der Geschäfts-Ordnung des Abgeordnetenhauses, daß ein abgelehnter „Hauptantrag" — und das ist jener vom Finanz-Ausschusse vorgeschlagene Entwurf — in der laufenden Jahres-Session nicht mehr auf die Tagesordnung gebracht werden dürfe. Da die Regierungs-Vorlage den gleichen Inhalt hat, wie jener abgelehnte Gesetz-Entwurf, und die Session seither nicht geschlossen, sondern nur vertagt wurde, so kann das Gesetz als solches in dieser Session nicht angenommen werden. Als Ausweg wird vorgeschlagen, bei der Votirung des Finanz-Gesetzes die Post „Inseratensteuer" wegzulassen.

[Weltausstellung.] Die von der Regierung auf Wunsch des Reichsraths-Ausschusses über den Nachtrags-Credit von sieben Millionen für die Weltausstellung berufene Fachmänner-Enquête constatirte, die Gesammtdurchführung des Ausstellungs-Unternehmens erfordere noch $9\frac{1}{2}$ Millionen Fl. Der Ausschuß ist für die Gewährung dieser Mehrforderungen.

[Dr. Schmidt kassirt.] Die Affaire des ehemaligen Gemeinderathes Dr. Georg Schmidt kam gestern vor dem Disciplinarrath der niederösterreichischen Advokaten-Kammer im Consistorial-Saale der Universität zur Verhandlung. Dr. Georg Schmidt hat bekanntlich als Gemeinderath mit dem Baron de la Pontonnerie, der mit der Commune wegen eines Markthallen-Projectes in Unterhandlungen stand, ein Uebereinkommen abzuschließen versucht, indem er für die Vertretung der Interessen des französischen Consortiums im Gemeinderathe den Betrag von 10,000 Gulden forderte. Das Urtheil der Advocaten-Kammer lautete auf Streichung von der Advocaten-Liste. Der Angeklagte meldete die Berufung an.

Pest, 25. Januar. [In der heutigen Sitzung des Unterhauses] wurde die Debatte über das Budget fortgesetzt. Der frühere Ministerpräsident Lonyay wies dabei den ihm von der Opposition gemachten Vorwurf zurück, daß er die gegenwärtige Finanzlage geschaffen habe. Auch sei die Finanzlage thatsächlich weniger ungünstig, als angenommen werde. Das ganze Deficit betrage eigentlich nur $8\frac{1}{2}$ Mill. Gulden und könne durch im Etat vorzunehmende Streichungen noch mehr verringert werden, worüber er bei der Specialdebatte weitere Anträge stellen werde. Schließlich wies derselbe auf eine Anzahl von Reformen hin, welche auf allen Verwaltungsgebieten angestrebt werden könnten.

Italien.

□ **Rom**, 23. Januar. [Finanzielles. — Aus dem Parlamente.] Die Kammer hat einen erst vor wenigen Tagen eingebrachten Gesetzentwurf angenommen, wonach die Coupons der 3proc. und 5proc. Rente an den Staatskassen als vollgiltige Zahlung in dem Halbjahre angenommen werden dürfen, an dessen Ende sie verfallen. Die Absicht ist, daß die betreffenden Zinszahlungen nicht mehr im Auslande erfolgen sollen, wo sie mit Gold, also mit einem Verluste am Aufschlage geleistet werden müssen. Wie viel durch diese jedenfalls zweckmäßige Aenderung gegenüber den Vorjahren erspart werden wird, ist abzuwarten. Die Geschichte der vertragsmäßigen Forderung der 40 Millionen an die Nationalbank liegt nun nach den in der vorgestrigen Kammersitzung als Antwort auf eine Interpellation vom Finanzminister abgegebenen Erklärungen klar vor Aller Augen. Sella kündigte sein Verlangen schon in der ersten Hälfte des Monats October an und das übermächtige Geldinstitut hat in der That am 1., 10. und 20. dieses Monats je 10 Millionen an die Staatskasse abgeführt, während die letzte Rate am 1. des kommenden Monats gezahlt werden soll. Nun hatte der Finanzminister den Gedanken an eine mögliche ernste Störung des Handels um so weniger gefaßt, als die Actionaire gerade eine Einzahlung von 20 Millionen zu leisten und desgleichen der Staat selber 8 Millionen für Coupons der Nationalanleihe der Nationalbank auszuzahlen hatte; nicht mehr als 12 Millionen hatte die letztere ihren gewöhnlichen Geschäften zu entziehen und sie war zeitig von den Bedürfnissen, die sich an sie wandten, unterrichtet, der Finanzminister hatte sogar die ersten 10 Millionen gleich fordern können. Was thut indessen die Nationalbank? Anstatt den Disconto von 5 pCt. zu erhöhen, und sich die Anforderungen der Speculanten, wennmöglich vom Halse zu halten, erklärt sie, daß sie sich eine Erhöhung des Bankzinses vom Ministerium auferlegen lassen wolle, demselben aber als eine bessere Verfügung die Vermehrung des Papierumlaufs anempfehle. Sella erwiderte bereits am 23. December — er las die Note vor — daß dieser Vorschlag nicht einmal discutirt werden könnte! Und bei diesem Punkte sind die Sachen stehen geblieben, der Handel schreit nach einer kräftigeren Unterstützung von Seiten des ersten Bankinstitutes des Landes, während die Gewalten des Staates es nicht über sich gewinnen können, durch eine neue Noten-

---

gechartert worden, um 350 Eisenbahn-Arbeiter mit einer gewissen Anzahl von Frauen und Kindern nach Hobart Town zu führen. Die „Northfleet" verließ die East-India-Docks am Freitag den 17. d. M. mit einer lebenden Fracht von ungefähr 400 Personen an Bord, darunter eine 40 Köpfe starke Bemannung. Die Ladung war nur 450 Tons schwer und bestand größtentheils aus Eisenschienen und anderem Eisenbahn-Material. Am Mittwoch bei Sonnenuntergang warf das Schiff auf der Höhe von Dungeneß, ungefähr 2 Meilen vom Gestade, Anker aus. Gegen 10 Uhr waren fast alle Passagiere zu Bett gegangen und nur die Nachtwache befand sich auf dem Verdeck. Gerade als die Glocken die halbe Stunde nach 10 Uhr schlugen, bemerkte die Wache einen nach auswärts bestimmten Dampfer in gefährlicher Nähe, der direct auf sie zusteuerte. Das Schiff schien mit voller Geschwindigkeit zu segeln, und das laute Geschrei der Wache, die ihm zurief, seinen Cours zu ändern, erweckte Capitän Knowles, den Commandeur der „Northfleet", der gerade auf dem Deck ankam, als der Dampfer gegen die Frontseite der „Northfleet" anfuhr und sie fast mitten durchschnitt, indem er eine völlige Bresche in das Holz unter der Wasserlinie legte und die massiven Balken des Hauptdecks thatsächlich zertrümmerte. Durch den Stoß, den Ueberlebende mit der Detonation einer mächtigen Kanone verglichen, wurden die meisten Passagiere aus dem Schlafe geweckt, worauf eine fürchterliche Panik entstand. Capitän Knowles agirte mit einer Besonnenheit, Schnelligkeit und Entschlossenheit, die sein Andenken mit Ehre bedeckt. Trotz der Alarmrufe, die an Bord des Auswandererschiffes erhoben wurden, segelte der Dampfer, der die Collision verschuldete, seines Weges, ohne den mindesten Beistand anzubieten, und ehe man sich besinnen konnte, war er außer Sicht. Capitän Knowles ließ sofort Raketen aufsteigen und andere Nothsignale geben und befahl inzwischen die Boote hinabzulassen, wobei er die strenge Anordnung erließ, daß die Frauen und Kinder zuerst in Sicherheit gebracht werden sollten. Als sich eine Neigung zeigte, diesen Befehlen Trotz zu bieten und einige von der Bemannung nach den Penterbalken strömten, um ihre eigene Rettung zu bewerkstelligen, zog er einen Revolver und erklärte, er werde den Ersten, der es wage sich zu retten, ehe die Frauen in Sicherheit gebracht wären, niederschießen. Der größere Theil der Mannschaft schien zu begreifen, daß der Capitän nicht mit sich spaßen lasse, aber als ein Matrose sich weigerte, dem Befehle zu gehorchen, feuerte der Capitän seinen Revolver auf ihn ab. Die Kugel drang in das Bein des Mannes gerade über dem Knie. Inzwischen wurde an den Pumpen gearbeitet, aber mit weniger oder gar keiner Wirkung, da das Wasser durch die Lecke, welche der Zusammenstoß verursacht hatte, unaufhaltsam einströmte. Die Ueberlebenden schildern die Scene als herzzerreißend. Viele der Passagiere befanden sich in ihrem Nachtgewande, andere hatten nur solch' spärliche Bekleidung an, als sie beim Verlassen ihrer Lagerstätten aufraffen konnten. Kinder schrien nach ihren Eltern und Eltern suchten vergeblich nach ihren Kindern, während Ehegatten hoffnungslos getrennt waren. Die Dunkelheit der Nacht erhöhte das Entsetzen. Durch Schleppdampfer, Lootsenboote und andere Fahrzeuge, welche die Nothsignale wahrgenommen hatten, wurden im Ganzen 85 Personen gerettet. Dreiviertelstunden nach dem Zusammenstoße ging das Schiff unter. Der Capitän blieb auf seinem Posten bis es sank. Einer der Ueberlebenden sagt, daß er nahe neben ihm stand, als das Schiff unterging; ersterer bemächtigte sich irgend einer schwimmenden Substanz und wurde an die Oberfläche getragen; der Capitän indeß wurde nicht wiedergesehen. Der Lootse und zehn Andere hatten auf der Kreuzstange eine Zuflucht gesucht, von welcher sie schließlich gerettet wurden. Die Erzählungen der verschiedenen Ueberlebenden sind herzzerreißend. Viele Männer beweinen den Verlust von Frauen und Familien, und Frauen und Kinder den Verlust von Gatten und Vätern. Unter den geretteten Passagieren befindet sich auch ein zehnjähriges Mädchen, das Niemand kennt. Es sagt, daß sein Vater es in das Boot setzte und ihr sagte, er gehe um die Mutter zu suchen. Er kehrte niemals zurück.

Einen der schmerzlichsten Berichte über das traurige Unglück enthält die „Daily News" von einem Arbeiter, Namens John Brown, der auf dem Schiffe blieb, bis Alles unterging. Er hatte bereits sein Leben aufgegeben, als seine Aufmerksamkeit auf ein Fischerboot gelenkt wurde, und er sprang in das Meer in der Hoffnung, dasselbe zu erreichen. Die Scene war auf jedem Punkte des Schiffes höchst traurig; Männer, Frauen und Kinder lagen auf den Knien und beteten und Andere liefen in der wildesten Weise umher. Inmitten der wilden Confusion wurde die Frau des Capitäns in das Boot an der Steuerbordseite des Schiffes herabgelassen. Sie war von ihrem Gatten geweckt worden, der sie ankleiden half und ihr als Vorsicht gegen Sinken einen Korkgürtel umlegte. Als sie hinabgelassen wurde, winkte der Capitän mit seinen Händen und sagte: „Lebe wohl, meine Theuere, lebe wohl!" und seine Frau erwiderte unter Schluchzen „Lebe wohl, mein Geliebter, ich erwarte nicht, Dich je wiederzusehen." In diesem Augenblicke stürzte das Vorderende des Schiffes in's Wasser und alle auf dem Quarterdeck Befindlichen wurden nach dem Mitteldeck gespült. Man hörte den Capitän ausrufen: „Gieb auf meine Frau Acht, Hochbootsmann!" worauf letzterer betheuerte, ich will, Capitän; wenn sie untergeht, gehe ich mit ihr unter." Das Schicksal Aller war nun, wie man sehen konnte, nahe. „Erbarmen, Erbarmen!" wimmerten die mit den Wellen Kämpfenden, wobei sich ein rührender Zwischenfall zutrug. „Ein Vater und zwei seiner Söhne begegneten sich im Wasser; der älteste Sohn sagte mit schwacher Stimme: „Laß mich Dich, Vater, zum letzten Male küssen, denn wir Alle werden ertrinken." Beide Söhne küßten hierauf ihren Vater und wurden dann von den Wogen weggespült. Nun begann Browns Aufgabe, und während er auf das Fischerboot zuschwamm, wurde er von einer Frau angehalten, die ihn flehentlich bat, sie und ihren Säugling auf seinen Rücken zu nehmen und so zu retten. Dies war indeß unmöglich, und Mutter und Kind kamen um. Brown wurde schließlich von dem Schleppdampfer „City of London" an Bord genommen.

Der Dampfer, der angeblich den Zusammenstoß verschuldete, ist bis jetzt noch nicht entdeckt worden. Man glaubt, daß es ein portugisisches oder ein spanisches Fahrzeug war. Auf dessen Identificirung haben das Handelsamt sowie die Charterer der „Northfleet" je eine Belohnung von 100 Lstr. ausgesetzt. Nach allen südlichen Häfen wurden Telegramme mit der Weisung gesandt, jeden in beschädigtem Zustande ankommenden Dampfer anzuhalten und zu detiniren, damit eine vollständige Untersuchung über die Collision eingeleitet werden könne. Man vermuthet nämlich nicht mit Unrecht, daß der Dampfer bei dem Zusammenstoße ebenfalls einigen Schaden genommen hat. Die Entrüstung über das Benehmen der Officiere des unbekannten Dampfers ist allgemein. Die Tagespresse verlangt die exemplarische Bestrafung derselben. „Wenn die Preisgebung der „Northfleet" — sagen die „Times" — ‚ein vorsätzlicher Act war, so wird er von Seeleuten mit eigenthümlicher Entrüstung getadelt werden, aber es wird nichtsdestoweniger nothwendig sein, denselben verdientermaßen durch das Gesetz zu brandmarken. Bloße Rücksichtslosigkeit ist unter solchen Umständen im hohen Grade verbrecherisch, und es sollte als ein erstes Princip hergestellt werden, daß jeder Capitän, der es nach einer Collision unterläßt, zu warten, um den Umfang des Schadens, den er zugefügt hat, zu erfahren, eines abscheulichen Verbrechens schuldig wird." „Daily Telegraph" und „Standard" wollen den Commandeur des Dampfers, falls er identificirt wird, als einen Mörder und Piraten bestraft wissen.

Den neuesten Ermittelungen zufolge beläuft sich die Anzahl der von der „Northfleet" Geretteten auf 97. Zur Unterstützung der Schiffbrüchigen und der Hinterbliebenen der Ertrunkenen hat sich ein einflußreiches Hülfscomitee gebildet, an dessen Spitze der Lordmayor von London steht.

[Wien und Berlin.] Ein in Berlin concertirender Wiener Virtuose wurde, wie das „Leipz. Tagbl." erzählt, gefragt, wie es ihm in Berlin gefalle. „Ah, ausgezeichnet", antwortete er, „das Publikum war enthusiastisch. I hab wahres Furor' g'macht! Und dann die Kritik! G'lobt habn's mi, das war schon völli a Schand, und alles umsonst in sieben, acht, neun Zeitungen! I bin erstaunt! I sage Ihnen, das hätt' mi in Wien wenigstens 300 Gulden Münz' kost't."

[Die Nr. 4 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Japan II. — Hans Sachs und sein Wirken. Von Carl Blind. — Literatur und Kunst: Die Geschichte im Hofkleid. Von Ferdinand Lotheissen. — Musik-Cultus und allgemeine Bildung. Von H. Ehrlich. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Faust und die schöne Helena am Victoriatheater. Von P. L. — Die Magnus-Ausstellung im Akademie-Gebäude. Von Ludwig Pietsch. — Offene Briefe und Antworten. An den Redacteur der „Gegenwart" Paul Lindau in Berlin. Von K. Heinzen. — An den Redacteur des „Pionnier" Carl Heinzen in Boston. Von Paul Lindau. — Gegen Alfred Meißner's Artikel: „Mein stiller Miethsmann". Von M. Venetianer. — Bezüglich einer Tieckfeier. Von Wilhelm Petsch.

ausgabe die immer wieder hinausgeschobene Aufnahme der Baarzahlung aufs neue zu erschweren.

Gleichsam als einen Trost in der peinlichen Lage, in welcher er sich der Bank gegenüber befindet, sprach der Finanzminister die Ansicht aus, daß Krisen, wie diejenige, welche gegenwärtig den Handel Italiens lähmt, bei energischen Völkern häufig sind.

Die gestrige Kammersitzung galt gleichfalls einer Finanzfrage, der Erhebung der Steuern, für welche nach der Ansicht einiger Redner den Pächtern ein zu großes Entgelt angerechnet wird, in Palermo z. B. für die directen Steuern 10 Procent, für die indirecten 17 Procent. (Uebrigens giebt es Provinzen, in welchen der Abzug durchschnittlich nur $1\frac{1}{2}$ Procent ist.) Der Finanzminister weist zu seiner Rechtfertigung auf locale Verhältnisse hin, die berücksichtigt werden müßten. In Bezug auf die gleichmäßige Behandlung der bedeutenden Steuerrückstände war eine Tagesordnung vorgeschlagen worden, die Sella, welcher für Sardinien und Sicilien eine besondere Behandlung zusagte, nicht annahm, worauf sie ohne Abstimmung zurückgezogen wurde. Aus der Verhandlung selbst darf nachgetragen werden, daß nach der Versicherung des Finanzministers Rattazzi und seine Freunde aus der Provinz Alessandria, die in der Kammer die Finanzmaßregeln des jetzigen Ministeriums bekämpfen, dasselbe bei der practischen Ausführung derselben unterstützen; demnach wird anerkannt, daß nicht die ganze Linke demolirungssüchtig und regierungsunfähig sei, wie die Heißsporne der Rechten gewöhnlich zu verstehen geben.

Die Abstimmung über die Gesetzentwürfe ergab nur 236 Anwesende, wenig mehr als die gesetzliche Anzahl; der Senat hat sogar die am Tage vorher vorgenommenen Abstimmungen wiederholen müssen, weil sich zu wenig an denselben betheiligt hatten. Das Privatcomite der Kammer hat nach 2maliger Abstimmung seine Präsidentschaft erneuert, die Linke hat diesmal nur zwei aus ihrer Mitte durchsetzen können, während sie nach der vorletzten Wahl auch die 4 jetzt von der Mehrheit besetzten Aemter innegehabt hat.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 24. Jan. [Aus der Nationalversammlung. — Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken. — Gesetz gegen die Trunkenheit. — Herr Baze. — Aus der Dreißiger-Commission. — Der Savary'sche Vorschlag. — Zur Zuckerfrage. — Orleanistisches.] Die Nationalversammlung hat nicht nur mit ihren politischen Gesetzen Unglück, sie kann nicht einmal ein Gesetz über die Arbeit der Frauen und Kinder in den Fabriken zu Stande bringen. Nachdem man vorgestern über die Hauptsachen einig geworden schien, erhoben sich gestern bei der Discussion über den ersten Artikel so viele Bedenken und Schwierigkeiten, daß man endlich, des Discutirens überdrüssig, den ganzen Gesetzvorschlag wieder an die Commission zurückwies, was, wie der Berichterstatter Tallon melancholisch sagte, auf eine unbestimmte Vertagung der doch nothwendig befundenen Reformen hinausliefe. Man schritt sodann zur dritten Lesung des famosen Gesetzes gegen die Trunkenheit, dessen Hauptbestimmungen aus den früheren Berathungen bekannt sind. Hierzu bekämpfte Journault die Behauptung, daß die Trunkenheit im Abnehmen begriffen sei. Im Gegentheil nehme sie von Jahr zu Jahr zu. Der Redner erinnerte daran, daß unter Franz I. die Trunkenbolde zu Wasser und Brot verurtheilt wurden, beim Rückfall zur Prügelstrafe und bei nochmaligem Rückfall zum Verlust eines Ohres. Eine harte Strafe, die bei alledem nicht viel helfen wollte. Naquet verspricht sich wenig heilsame Folgen von dem Gesetz. Die Versammlung hat sich selber mehrmals zum Concil gemacht. Der Redner möchte nicht ein medicinisches Collegium aus ihr machen, aber er glaubt, daß die Trunkenheit, Anfangs ein Laster, sehr schnell zur Krankheit wird, und daß man dann mit Strafbestimmungen nichts gegen sie ausrichten wird. Der öffentlichen Unwissenheit und der Armuth ist auch zum Theil die Trunkenheit zur Last zu legen. Jene muß man daher zu bekämpfen suchen. Die Kammer hörte alle diese Auseinandersetzungen nur ungeduldig an und votirte zuletzt das Gesetz mit 331 gegen 253 Stimmen. Den letzten Theil der Sitzung füllte eine aufgeregte Debatte über einen sehr geringfügigen Gegenstand. Ein Theil der Deputirten ist längst mit der Geschäftsführung des bekannten höchst bissigen und unnahbaren Quästors Baze unzufrieden; namentlich mit der Art, in welcher derselbe über die Zuschauertribünen verfügt. Ein Antrag von Destreux und Genossen verlangte eine bessere Vertheilung dieser Tribünen. Baze wollte die Verhandlung verlegt sehen, wurde aber überstimmt. Man erwartet seine Abdankung.

Die Dreißiger-Commission hält heute wieder Sitzung. Es ist schwer zu sagen, ob sie endlich zu einem Beschlusse kommen wird, der von der Regierung angenommen werden kann. Wenig Hoffnung wäre dazu vorhanden, wenn man nach der Sprache der monarchischen Organe schließen wollte. Die „Union" z. B. erklärt das vorgestrige Votum der Commission geradeheraus so, daß Thiers dadurch von der Theilnahme an den Interpellations-Debatten ausgeschlossen sei. Dies ist indeß vielleicht zu voreilig geurtheilt.

In einer anderen Frage, die auch gewissermaßen mit den constitutionellen Reformen zusammenhängt, ist die Regierung der Rechten entgegengekommen. Der Minister des Innern de Goulard begab sich gestern in die Commission für den Savary'schen Gesetzvorschlag. Derselbe bezweckt, wie gemeldet, daß künftig zur Giltigkeit einer Wahl nicht mehr die relative Majorität und ein Achtel sämmtlicher eingeschriebener Wähler, sondern die absolute Majorität und ein Viertel der Wähler erforderlich sein soll. Nicht nur tritt die Regierung diesem Vorschlage bei, sondern sie dringt auf schleunige Vorlegung des Gesetzes, um dasselbe schon bei den nächsten Ergänzungswahlen (zu Anfang April wahrscheinlich) in Anwendung zu bringen. Der erledigten Wahlsitze sind jetzt acht.

In der Nationalversammlung besteht eine Commission, welche sich mit der Zuckerfrage zu befassen hat. Dieser Zuckerausschuß ist ebenso wie die Regierung in nicht geringe Besorgniß versetzt worden, seit sich in der Zuckersteuer der beträchtliche Ausfall von 65 Million ergeben hat. Er will die Regierung veranlassen, in Unterhandlungen mit England, Holland und Belgien zu treten, um zu einem gemeinsamen System zu gelangen. Den Ausfall von 65 Millionen schreibt man fast ausschließlich dem Schmuggel zu. Thiers hat bereits über diesen Gegenstand mehrere Unterredungen mit dem Finanzdirector und Hrn. Ozenne gehabt, welcher Letztere bekanntlich die Unterhandlungen mit England, Belgien rc. führte. — Aus London wird gemeldet, daß gestern im Ministerrath der französisch-englische Handelsvertrag angenommen worden ist. Lord Lyons wird das Document wahrscheinlich morgen Herrn Thiers überreichen, aber bis zur Vorlegung an die Nationalversammlung werden noch mehrere Tage vergehen.

Das „Journal des Debats" tritt heute überraschender Weise mit einem Male wieder gewissermaßen als Organ der Prinzen von Orleans auf und veröffentlicht eine Note, welche bestimmt ist, die Gegenwart der orleanistischen Prinzen bei der Gedenkfeier Ludwig XVI. der Bedeutung zu berauben, welche die legitimistischen Blätter ihr gegeben. Die „Debats" erinnern daran, daß die Königin Marie Amélie jedesmal am 21. Januar eine Seelenmesse für Ludwig XVI. lesen ließ, und mit Ludwig Philipp und ihren Kindern regelmäßig derselben beiwohnte. Der Schritt des Herzogs von Aumale hätte also nichts Auffallendes gehabt. „Wollte man glauben oder zu verstehen geben, daß die Prinzen am 21. Januar ein politisches Glaubensbekenntniß abzulegen gedachten, so würde man sich durchaus täuschen. Die Feier eines solchen Gedenktages bedingt von ihrer Seite keine Demonstration gegen die Grundsätze und Eroberungen der französischen Revolution, welche Revolution das neue Frankreich in's Leben rief. Ehe die Revolution von ihrem natürlichen Laufe und ihrem liberalen Geiste abgelenkt wurde, hatte sie den sechszehnten Ludwig auf dem Throne gelassen. Es ist die Demagogie, d. h. die falsche Revolution, die verderbte und verfälschte Revolution, welche ihn entthront und getödtet hat." — Die Note wird schönen Lärm machen. Aber so wenig sie auf der einen Seite für Philipp Egalité, den Großvater der Prinzen, schmeichelhaft ist, so wenig wird sie auf der andern Seite die Fusion befördern helfen.

Viel Redens macht der Proceß, welcher gegen den Crédit Foncier Suisse, den Crédit Communal de France und die Société industrielle eröffnet werden soll. Außer den verhafteten Caperon, Destrez und Lepelletier, sowie dem nach Deutschland geflüchteten Director der letztgenannten Anstalt, Bureau, sollen in diese Affaire mehrere hochgestellte Personen, Mitglieder der Ehrenlegion, unter Andern ein ehemaliger Minister des Kaiserreiches verwickelt sein. Dieser Umstand wird auf den Gang des Processes insofern Einfluß üben, als, wie man weiß die Würdenträger der Ehrenlegion bei gerichtlicher Verfolgung gewisse Vorrechte genießen.

Gestern starb ganz plötzlich einer der bedeutendsten Pariser Porträtmaler, August Ricard, dessen Namen, obgleich er noch im kräftigen Mannesalter stand (er war 1824 geboren), das Publikum in der letzten Zeit ein wenig verlernt hatte, denn er lebte sehr zurückgezogen. Ricard machte sich zuerst im Jahre 1848 durch ausgezeichnete Copien nach venetianischen Meistern bekannt. Seine letzten Arbeiten, darunter namentlich ein Porträt Paul de Mussets, zeigten merkliche Unruhe und Unbestimmtheit in der Behandlung der Farbe, welche in früheren Jahren gerade seine starke Seite war. Persönlich war Ricard ein höchst liebenswürdiger Mensch.

⊙ **Paris**, 25. Jan. [Aus der Nationalversammlung. — Zur Zuckerbesteuerung. — Die Dreißiger-Commisson. — Die Stellung Frankreichs zur neueren europäischen Politik. — Zur Beust-Gramont'schen Sache. — Aus Calais. — Witterung.] Die Kammer hielt gestern eine durchaus bedeutungslose Sitzung. Auf der Tagesordnung stand eine große Zahl von Gesetz-Projecten, aber es stellte sich heraus, daß sie nicht zur Berathung reif waren und man mußte sie demgemäß vertagen. Darunter war namentlich ein neues Gesetz über die Zuckerbesteuerung, welches schon seit 14 Monaten in Vorbereitung ist. Die betreffende Commission verlangte eine Vertagung auf unbestimmte Zeit; aber hiermit ist die Regierung nicht einverstanden, und man kann ihr nicht Unrecht geben, da der Staat an der Zuckersteuer gegenwärtig allmonatlich mehrere Millionen verliert. Nach einer sehr leidenschaftlichen Discussion zwischen den Herren Clapier, Pouyer-Quertier und Duport, die sich fast zu Injurien verstiegen, wurde der Commission ein Ausstand auf unbestimmte Zeit versagt. Sie verlangte den Ausstand bis zum 15. Februar, den sie gleichfalls nicht erhielt. Endlich wurde die Discussion auf den 3. Februar festgesetzt. Damit man nicht sagen könne, daß diese Sitzung vollständig verloren, verwarf die Versammlung einen Antrag Parents', der an und für sich nicht unvernünftig klingt, den Antrag nämlich, von allem Staatseigenthum ein Inventar aufzunehmen. Die Rechte sah hierin einen ersten Schritt zur Veräußerung dieses Staatseigenthums, und damit nicht etwa der künftige König sich um irgend ein Schloß oder ein Jagdgebiet beraubt sähe, setzte sie durch, daß der Vorschlag mit 350 gegen 280 Stimmen verworfen wurde.

Die Dreißiger-Commission wird erst heute über den Hauptpunkt ihres Projects, nämlich Thiers' Theilnahme an den Interpellations-Debatten, beschließen; inzwischen hat sie gestern wieder eine lange Berathung gehalten, in welcher die Amendements und Gegenvorschläge wie in einem Hexenkessel durcheinander brodelten. Um die Sache kurz zu sagen: Man gesteht also dem Präsidenten der Republik das Veto zu, und nun schlugen Baze und einige andere vor, dies Veto aufzuheben für alle Beschlüsse, welche binnen der letzten 10 Tage vor Auflösung der Versammlung gefaßt werden. Dies Amendement gäbe natürlich die ausübende Gewalt während der letzten 10 Tage völlig in die Hand der Versammlung. Aber damit nicht zufrieden, stellte Sacaze den Antrag: „Die Versammlung könne in außerordentlichen Fällen die sofortige Promulgation eines Gesetzes anordnen", womit also das Veto wieder aufgehoben wäre. Dieser Antrag ging nicht durch, aber nicht weil er etwa der Majorität zu stark erschienen wäre, sondern weil er unnöthig, da, wie mehrere Redner ausdrücklich bemerkten, die Versammlung sich ja ihre volle Souveränetät vorbehält und also jederzeit, wenn sie will, die sofortige Verkündigung eines Gesetzes anordnen kann. — Danach kann man wohl fragen, warum die 30 überhaupt sich die Mühe geben, ihre Constitution auszuarbeiten.

Das „Memorial diplomatique" bringt heute einen Artikel aus der Feder eines bedeutenden diplomatischen Schriftstellers, worin untersucht wird, welche Stellung Frankreich zu der neueren europäischen Politik einzunehmen hätte. Es wird darin Frankreich gerathen, sich ruhig zu verhalten, und als einfacher Zuschauer den Dingen und Begebnissen zuzusehen; um für die Zukunft sich dauerhafte Bündnisse zu schaffen, dürfe es sich jetzt nicht einer Vorliebe für diese oder jene Macht hingeben, sondern seine Politik den Umständen anpassen, auf die kriegerischen Abenteuer verzichten, und die unterirdischen Wege der alten Diplomatie aufgeben. Die gegenwärtige Staatsform wird ihm dabei kein Hinderniß sein. „Man wird es müde, beständig sagen zu hören, daß das Land, so lange es Republik bleiben wird, seinen hohen Rang in der Welt der Mächte, weder wird halten noch gewinnen können. Das ist unserer Ansicht nach ein durch den Parteigeist hervorgerufener Irrthum. Es stände der Monarchie schlecht an, sich auf Kosten der Republik aufzublähen, denn wie diese hat sie mehr als einmal in Frankreich unterlegen und traurige Niederlagen erfahren. Die republikanische Staatsform ist ebenso gut als die monarchische fähig, das Werkzeug großer und guter Dinge zu werden. Die eine hat in der Weltgeschichte ebenso glänzende Abschnitte aufzuweisen als die andere. Mehr noch! Die Republik, als Regierungsform betrachtet, ist dem öffentlichen Geiste des zeitgenössischen Europa weder unpopulär noch gegensätzlich. Denn dieser Geist neigt sich beständig zur Demokratie und strebt darnach, sich nach dem Beispiel des Frankreichs von 1789, mehr und mehr der gothischen Formen seiner veralteten politischen und socialen Organisation zu entledigen. Was allein unverträglich bleibt mit dem Geiste der modernen Civilisation, mit der Sicherheit und Unabhängigkeit der anderen Völker, das ist die einbrechende stürmische radicale Republik. Die radicale Republik ist indeß nicht die einzige Seuche unseres Jahrhunderts. Es giebt eine andere, nicht weniger verheerende: das ist der Militarismus der erobernden Monarchieen, der in unseren Tagen der Civilisation und der Humanität ebenso viel Beschimpfungen anthut, als die Republik der chauvinistischen Demagogie. Jede politische Form ist wieder Inconvenienzen und Abweichungen unterworfen; keine ist vollkommen, alle haben ihr relatives Verdienst; sie sind gut oder schlecht, sie halten sich oder fallen, je nach der guten oder schlechten Richtung, die man ihnen giebt.

Das „Journal des Debats" bringt einen Brief seines Wiener Correspondenten über die Affaire Gramont, dem wir Folgendes entnehmen: Fürst Metternich, der im Sinne der in der Depesche des Grafen Beust vom 11. Juli enthaltenen Instructionen handelte, hat das Cabinet der Tuilerien wissen lassen, daß die österreichische Regierung sich nicht als verpflichtet betrachte zur activen Unterstützung in einem Kriege, der gegen seine Ansicht und trotz seiner Mahnungen unternommen worden und daß sie sich neutral erklären würde. Diese Sprache hat, wie Hr. v. Gramont gesteht, der französischen Regierung ernste Vorurtheile verursacht, und diese Vorurtheile sind so weit gegangen, daß Fürst de la Tour d'Auvergne, der um diese Zeit als Gesandter nach Wien geschickt wurde, die besondere Mission bekommen hat, alle Mittel anzuwenden, um die Neutralitätserklärung Oesterreichs zu hindern, und um unverzüglich seine militärische Mithilfe zu erlangen. Hr. de la Tour d'Auvergne hat in der That alle Mittel angewandt, unter diesen Mitteln war auch die Drohung! Er hat dem Wiener Cabinet zu verstehen gegeben, daß, falls es sich widerspänstig zeigte, der Kaiser Napoleon nach der ersten Schlacht sich auf Kosten Oesterreichs mit Preußen verständigen würde. Die Thatsache ist authentisch und wird nöthigenfalls bewiesen werden. Sie giebt den Schlüssel für die Sendung des Hrn. v. Vitzthum nach Paris und für die Vorbesprechungen, die der Kriegserklärung gefolgt sind; es läßt erkennen, unter welchem Druck diese Vorbesprechungen eingeleitet wurden. Das Wiener Cabinet konnte diese Drohungen nicht verachten, es kannte seit langer Zeit die Art und Weise, in der die neapolitanische Politik vorging, sehr gut. Hr. v. Bismarck hatte es übrigens durch seine Enthüllungen betreffs Belgien so eben aufgeklärt. Andererseits machten die bekannten Absichten des Hrn. v. Bismarck hinsichtlich Oesterreichs ein ähnliches Arrangement ziemlich wahrscheinlich. In dieser Lage mußte das Wiener Cabinet auf allen Seiten Vorsichtsmaßregeln treffen, und darauf bedacht sein, sich gegen alle Eventualitäten zu schützen.

Der Kriegsminister de Cissey ist von Calais, wohin er sich zur Abhaltung der Artillerieschießübungen begeben, wieder nach Versailles zurückgekehrt. Während der Uebungen war der Telegraph des Polygons in fortwährender Verbindung mit Versailles, so daß Hr. Thiers von Minute zu Minute von den abgegebenen Schüssen Kunde erhielt, und dem Minister mehreremal seine Befriedigung zu erkennen geben konnte. — Artilleristische Conferenzen werden mit Bezug auf die erhaltenen Resultate in Paris abgehalten werden. Der Vorsitzende der Commission, Oberst de Montluisant, und der Kriegsminister werden an denselben Theil nehmen. — „La Presse" bemerkt über diesen Gegenstand, daß speciell eingezogene Erkundigungen sie befürchten lassen, es möchten die in Calais angestellten Versuche noch nicht so entscheidend ausgefallen sein, als man anfänglich hoffte.

Stürmisches Regenwetter herrscht in einem großen Theile Frankreichs. Aus Agen und Mont-de-Mardan wird von wolkenbruchartigen Regengüssen berichtet. Tam, Garonne und Baize sind bedeutend gestiegen. In der Seine hat sich ein weiteres Steigen nicht bemerkbar gemacht.

Spanien.

Madrid, 22. Januar. [Zum Emancipationsgesetz.] Der Congreß-Ausschuß hat seinen Bericht über das Emancipationsgesetz beendigt. Er beantragt eine Frist von vier Monaten für die vollständige Befreiung sämmtlicher Sclaven auf Portorico, welcher Zeitraum von der Veröffentlichung des Gesetzes in der amtlichen Zeitung an zu berechnen wäre. Das new-yorker Telegramm, welches behauptet, die von dem Staatssecretär Fish am 29. Octbr. an den hiesigen amerikanischen Gesandten Sickles gerichtete Depesche sei der spanischen Regierung mitgetheilt worden, findet hier wenig Glauben. Denn da, Martos als Minister des Auswärtigen im Congresse erklärt hat, daß ihm von der Depesche keine Mittheilung gemacht worden sei, hätte General Sickles diese Versicherung gewiß dementirt, wenn sie richtig gewesen wäre.

[Telegraphisches.] Der „Imparcial" will wissen, daß mehrere englische Häuser der spanischen Regierung ein sehr vortheilhaftes Anerbieten gemacht haben, um das gesammte Telegraphennetz von Spanien zu kaufen, mit der Verpflichtung, den Dienst zu versehen und die Linien im Stande zu halten.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 23. Jan. [Zur mittelasiatischen Frage.] Der persische Gesandte in London, H. Ch. Mohsin Khan, veröffentlicht in den Zeitungen folgendes Dementi:

„Einige Londoner Journale haben während der letzten Tage ein Gerücht verbreitet und verbreiten es noch, daß Persien vor zwei Jahren mit Rußland einen geheimen Vertrag abschloß, durch welchen es letzterer Macht Gebietstheile an den Ufern des Atreck und selbst Khorassan abtrat. Ich bin ermächtigt, formell zu erklären, daß über diesen Gegenstand kein geheimer Vertrag zwischen Persien und Rußland existirt."

Die „Pall Mall Gazette" bemerkt hierzu: Vielleicht wird Se. Excellenz ein wenig weiter gehen und uns sagen, durch welches Instrument — wenn es nicht ein geheimer Vertrag war — die Russen am Atreck in dem Persien unterwürfigen Lande der Turkomanen Fort Tschikisliar errichtet haben?'

[Dr. Cumming,] der populäre Kanzelredner, hielt gestern in Leamington eine Vorlesung über die Jesuiten und ihre Lehre, im Verlaufe welcher er vorgab, Beweise darüber in Händen zu haben, daß die römisch-katholischen Verbände, die neuerdings im ganzen Lande ins Leben gerufen würden, einen politischen Zweck hätten, nämlich den, die weltliche Macht des Papstes wiederherzustellen, und falls ihre Zwecke scheitern sollten, diejenigen Königreiche, die sie nicht versöhnen könnten, durch revolutionäre Umtriebe zu beunruhigen. Dr. Cumming sprach auch seine Ueberzeugung aus, daß die Jesuiten auf dem Grunde vieler der Arbeiteragitationen und Strikes im ganzen Lande seien.

[Zum Fenier-Amnestie-Meeting.] Die, die polizeirichterliche Verurtheilung eines der Redner des Fenier-Amnestie-Meetings im Hydepark wegen Uebertretung der Park-Regulationen, bestätigende Entscheidung des Queens Bench-Gerichtshofes hat in demokratischen Kreisen große Sensation hervorgerufen, und man spricht bereits von der Veranstaltung eines öffentlichen Meetings, um auf demselben gegen die Verurtheilung der Redner Protest einzulegen. Von Seiten des Appellanten wurde im Audienz-Termine geltend zu machen gesucht, daß die Parkverordnungen des Bauten-Ministers, in Gemäßheit derselben er verurtheilt worden sei, ungiltig seien, weil dieselben dem Parlament nicht zur Genehmigung vorgelegen hätten. Der Lord-Oberrichter Sir Alexander Cockburn, führte aber aus, daß die Parkacte die Niederlegung von Verordnungen außerhalb der Parlaments-Session mit dem Bemerken deutlich gestatte, daß dieselben dem Parlament innerhalb einer limitirten Zeit nach den Ferien zur Genehmigung unterbreitet würden. Folglich wären die Verordnungen so lange gesetzlich und giltig, bis sie durch einen Act der Legislatur cassirt worden seien.

[Zum Gasheizer-Strike.] Dreizehn der wegen Contractbruches zu sechswöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilten strikenden Gasheizer wurden gestern nach verbüßter Strafzeit aus dem Minstone-Gefängnisse entlassen. Was die zu einjähriger Haft verurtheilten Gasheizer anbetrifft, so glaubt man allgemein, die Regierung werde ihnen wahrscheinlich die Hälfte ihrer Strafe in Gnaden erlassen, aber nicht zu rasch, damit die moralische Wirkung des schweren Urtheils nicht gefährdet werde.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

A. A. C. **London**, 24. Januar. [Der Premierminister] hat an seine Parteifreunde im Hause der Gemeinen folgendes Rundschreiben gerichtet:

11. Carlton-house-terrace, 22. Januar 1873.

Mein Herr! Das Parlament tritt am 6. Februar zusammen und die Aufmerksamkeit beider Häuser wird sehr zeitig auf Geschäfte von Wichtigkeit gelenkt werden. Ich hoffe ernstlich, es mag Ihrer Bequemlichkeit passen, bei der Eröffnung der Session auf Ihrem Platze zu sein.

Ich habe die Ehre u. s. w. W. E. Gladstone.

[Lord Littons irdische Hülle] ist von Torquay nach London übergeführt worden, um daselbst morgen in der Westminster-Abtei beigesetzt zu werden.

[Pastor Hessel] Der Besitzer von Knolls Hotel in Amerika-square, Minories, hat der Polizei eine Schrift überreicht, worin über die Zeit, die der evangelische Pastor Dr. Hessel, der sich unter dem Verdachte, die Frauensperson Harriet Buswell am Weihnachtsabend in der Great Coram-street ermordet zu haben, in Gewahrsam der Londoner Polizei befindet, von der Ankunft in Hotel, am 22. Dezember, bis zur Rückkehr nach Ramsgate, am 28. Dezember zubrachte, vollständige Rechenschaft abgelegt wird. Am 24., dem Tage an welchem der Mord verübt wurde, hat Dr. Hessel den Angaben des Herrn Kroll zufolge das Hotel nicht verlassen, und war auch Tags darauf nicht vor 2 Uhr Nachmittags ausgegangen. Das nächste Verhör ist für Dinstag den 28 d. anberaumt, und giebt man sich der Hoffnung hin, daß Dr. Hessel kraft dieses Alibis aus der Haft entlassen werden wird. Die „Wangerland", das Schiff, an Bord desselben er sich auf der Reise nach Brasilien befand, scheint zu Mißgeschick verdammt zu sein. Am Mittwoch sollte es von der Ramsgate seine Reise fortsetzen, als im letzten Moment einige Fälle vom Pocken am Bord entdeckt wurden, in Folge dessen es den Hafen nicht sobald verlassen können wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. Januar. [Tagesbericht.]

-r. [Das diesjährige Stiftungsfest der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur,] gefeiert am 26. Januar im großen Saale der alten Börse durch ein Festmahl, an welchem sich etwa 150 Personen betheiligten, zeichnete sich durch eine ganz besonders gehobene und heitere Stimmung aus. Vor Allem war es die herzgewinnende Persönlichkeit des Leiters des Festes, des um die Wissenschaft hochverdienten Präsidenten der Gesellschaft, Geheimen Rath Prof. Dr. Göppert, welche die verschiedensten Stände, die sich hier zusammenfanden, unter das Banner der wissenschaftlichen Gemeinschaft feierlich und doch gemüthlich zu vereinigen wußte und, nach dargebrachter Huldigung für Se. Majestät den Kaiser und König, die anwesenden Geister zu entfesseln verstand für einige höchst genußreiche Stunden. Es war selbstverständlich, daß die Tischreden selbst sich in dem alten hergebrachten Gleise bewegen mußten, d. h. die Beziehungen feiern mußten, in denen die altbewährte Gesellschaft zur hiesigen Universität, zu den königlichen und städtischen Behörden, zur Armee u. s. w. steht — aber es war ein besonderer Vorzug des diesmaligen Festes, daß diese Beziehungen zum Theil in neuen Saiten angeschlagen wurden, welche in hohem Grade gemüthlich anregend wirken sollten. Es genüge, die Namen der Redner zu nennen; Göppert, v. Uechtritz, Heidenhain, Luchs, Belitz, v. Carnall, Körber, Meusel, Poleck und Weber, um ihnen hier öffentlich den Dank auszusprechen, daß sie dem in Wahrheit „unersetzlichen" Präses der Gesellschaft (wie der Rector magnificus Professor Dr. Heidenhain sich treffend ausdrückte) so treulich geholfen haben, der Blüthe der Gesellschaft theils in ernst-feierlicher Weise, theils in humoristischer Art Ausdruck zu geben. Auch die culinarischen Genüsse waren im höchsten Grade befriedigend. Möge die Schlesische Gesellschaft noch lange, lange Jahre unter demselben unvergleichlich milden und gerechten Scepter ihre großen der Wissenschaft, wie ihrer Anwendung im Leben gewidmeten Zwecke verfolgen und in immer weiteren Kreisen ihre Bahnen ziehen!

p. [Das Stiftungsfest des älteren Männerturnvereins] wurde am vergangenen Sonnabend Abend im Springer'schen Saale festlichst begangen. Der Saal sowie die Logen waren überfüllt, ⅓ des Saales war zum Turnen bestimmt. Gegen 8 Uhr erfolgte der Aufmarsch der Mitglieder in Riegen vor dem Musikpodium, allwo nach dem Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles" und nach einer Ansprache die Stabübungen nach Musikbegleitung unter dem Commando des zeitigen ersten Turnwarts gemacht wurden. Hier konnte man sehen, mit welcher Sorgfalt der ältere Turnverein Freiübungen pflegt. Die einfachsten, als auch die zusammengesetzten Stabübungen wurden gut durchgeführt. Es folgt das Geräthturnen mit einmaligem Wechsel an den verschiedenen Geräthen. Hier entspann sich ein edler Wettstreit, Jeder wollte in der Riege der Beste sein. Der Anfänger sowohl, wie der Geübtere machten die Uebung so vollendet als möglich. Nur zu kurze Zeit dauerte dies Turnen. Es folgte das Kürturnen am Reck und Barren. Wir sind von jeher gewöhnt, bei diesem nur Vollendetes zu sehen, und auch diesmal wurden die Uebungen mit Meisterschaft durchgeführt. Gegen 11 Uhr war auch dies Kürturnen beendet und wurde in der Mitte des Saales ein Circus aufgeschlagen, in welchem: Kraftmeiersche-springerische-ullige-großsprecherische-pferd- und eselhaftige lulu-beeinflußte große Vorstellung stattfand. Ein Herold verkündete das Auftreten dieser Gesellschaft, verlas das ellenlange Programm. Hierauf erschienen Clowns, Athleten, und ergötzten nicht allein, sondern setzten die Zusehenden in Erstaunen. Die verschiedenartigsten Uebungen der Clowns im Cirkus Renz wurde hier von Turnern in Costüm schön vorgeführt. Auch der dressirte Esel fehlte nicht, welcher sogar die höchste Dressur „den Kiebitzgang" erreicht hatte. Eine große Voltige an einem gut ausgestatteten Turnpferde mit Schwungbrett brachte den Theilnehmern an derselben und Gesellschaft des Circus wegen der vortrefflichen Leistungen reichlichen wohlverdienten Applaus ein. Eine rechte gute eingeübte Damen-Quadrille gefiel sehr. In einer Pause wurde ein Raritäten-Cabinet gezeigt, welches das Zwerchfell stark erschütterte. Gegen 1 Uhr war die officielle Festlichkeit geschlossen, und wurde der vierte Theil des Programmes „Geselliges Zusammensein" zur Ausführung gebracht.

L. [Gedächtnißfeier.] Am 27. d. Mts. beging das hiesige jüdische theologische Seminar die 19. Gedächtnißfeier seines Stifters, an welche sich die Entlassung der Herren DDr. Schwarz, Flaschner, Frankel und Beck als Rabbiner anschloß. Herr Director Dr. Z. Frankel sprach, nachdem unter Leitung des Herrn Musikdirector Berthold Psalm 16 gesungen war, in ebenso belehrender wie interessanter Weise über die Ideen des Monotheismus. Im Namen seiner Collegen hielt hierauf Herr Dr. Schwarz die Festrede, welche in Form und Inhalt gleich trefflich, an dem Leben und Wirken des R. Nachmani in hellen, scharfen Zügen zeigte, daß es schon der alten, bedeutenderen Rabbiner eifrigstes Streben gewesen, freie wissenschaftliche Forschung mit innigem Glauben in Einklang zu bringen. Eine herzliche Ansprache des Directors an die Entlassenen und das übliche Gebet für Seine Majestät den Kaiser beschloß die schöne Feier. Die im vorigen Jahre ausgeschriebene Preisarbeit „Uebersicht der jüdischen Exegese in Deutschland und Frankreich im Mittelalter" wurde von Herrn Dr. Porges aus Proßnitz in der befriedigendsten Weise gelöst.

–z— [Auszeichnung.] Von dem unter dem Protectorat des Königs Ludwig von Baiern stehenden Münchener Thierschutz-Verein ist der Secretär des Schlesischen Centralvereins zum Schutz der Thiere, Herr Gold- und Silberarbeiter Fr. Zimmermann jun. (Salzgasse 3b) in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des Thierschutzes zum Ehrenmitglied ernannt worden, und wurde demselben ein von dem Prinzen Adalbert von Baiern, als dem erlauchten Vorstand des Münchener Thierschutz-Vereins, höchst eigenhändig vollzogenes Ehrendiplom durch eine Deputation feierlichst überreicht. Vor Kurzem erst wurde Herrn Zimmermann dieselbe Auszeichnung seitens des Thierschutz-Vereins zu Paris zu Theil. Von mehreren hochangesehenen Persönlichkeiten sind demselben bei dieser Gelegenheit vielfache Gratulations- und Anerkennungsschreiben zugegangen.

** [Personalien.] Zu Local-Schul-Inspectoren im Kreise Groß Strehlitz sind ernannt worden: a. für die katholische Schule in Gogolin der Gutspächter von Leesen in Sakrau, b. für die katholische Schule in Ottmuth der Gutsverwalter Schneider in Oberwitz, c. für die katholische Schule in Mallnio der Gutsverwalter Sieber zu Chorulla. — Ernannt: der Regierungs-Secretariats-Assistent Rampoldt zum Kreis-Steuer-Einnehmer in Pleß, der Kataster-Assistent Petras zum Kataster-Secretair hierselbst und der Regierungs-Civil-Supernumerar Limberg zum Regierungs-Secretariats-Assistenten in Oppeln. — Bestätigt: die Wahl des Königlichen Rechtsanwalt und Notar Geisler zu Cosel als Rathmann und die Vocationen der katholischen Lehrer Alker zu Boblowitz, Kreis Leobschütz, und Kaluza zu Zarzytiche, Kreis Pleß, die Wiederwahl des Seifensiedermeister Scharffenberg in Naumburg a. O. zum Rathmann daselbst.

[Thalia-Theater.] Ein dreiactiges und zwei einactige Lustspiele an Einem Abende, man sieht, daß die Direction Alles aufbietet, um an den wenigen Spielabenden dem Publikum möglichst viel Amüsement zu bereiten. Das Mautner'sche „Während der Börse" eröffnete den Reigen. Die Darstellung ist schon früher bekannt, so daß es erübrigt, sie näher zu besprechen. Das darauf folgende Lustspiel „Schlecht bewachte Mädchen" von L. K. von Kohlenegg, hätte auch vor einem kritikgeübteren Publikum, als es gewöhnlich Sonntags zu sein pflegt, Stand gehalten. Wir können die Vorstellung als eine in allen Theilen gelungene mit vollem Recht bezeichnen und die beste Laune, die das Stück bei den Zuhörern hervorrief, ist der beste Beweis dafür. Herr Eckert wusste den feinen Kenner Conrad Reimer einen äußerst zärtlichen und rücksichtsvollen Ehemann, dessen Bestreben dahin gerichtet ist, seiner Gemahlin das Leben so angenehm wie möglich zu machen. In den Scenen mit seiner Nichte Wally wußte er dem komischen Unwillen, den ihr Benehmen, das er im Herzen doch billigt, in ihm erregen muß, trefflichen Ausdruck zu geben. Seine Gemahlin Mathilde wurde durch Frl. Stein würdig vertreten. Die neidische und intriguante Schwester Reimers wurde von Frau Größer-Claar gegeben, die durch ihr lebhaftes und exactes Spiel viel zum Erfolge des Stückes beitrug. Die Hauptrolle des Abends befand sich aber in den Händen des Frl. Grantzow, die sich ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen zeigte. Sie wußte ihre Wally mit einer liebenswürdigen Natürlichkeit und Naivität auszustatten, daß sie sich rasch die Gunst des Publikums erwarb. Auch die übrigen Rollen, Frl. Burgstädt als Clärchen und Herr Ellmenreich (als Edmund Fullner), waren gut besetzt und schlossen sich der ganzen Aufführung würdig an. Nur Herr Hoppé trug uns allzusehr der Lachstimmung Rechnung; so zu carriciren, war unserer Ansicht nach nicht nöthig. — Es folgte das bekannte Liederspiel von Jakobson „Singvögelchen", dessen Aufführung uns nur theilweise befriedigte. Frl. Burgstädt als Nettchen füllte ihren Theil ordentlich aus und auch der Kammerdiener Boz hatte in Herrn Alexander einen genügenden Vertreter gefunden. Weniger befriedigten die beiden andern Rollen.

—d. [Der akademische Gesangverein „Leopoldina"] wird künftigen Donnerstag Abend im Springer'schen Concertsaal auf der Gartenstraße zur Feier seines 51jährigen Stiftungsfestes eine musikalische Aufführung veranstalten. Den ersten Theil des Programms werden Orchesterpiecen bilden, von der Springer'schen Capelle unter Leitung des Musikdirectors Herrn Schön ausgeführt, während den zweiten und dritten Theil die Aufführung von „Eine Nacht auf dem Meere" von Tschirch ausfüllen wird. Die Soli's befinden sich in tüchtigen Händen.

* [Zum Besten der hiesigen Speiseanstalten] wird Freitag den 7. Februar im Saale des Hôtel de Silesie eine Theatervorstellung veranstaltet werden. Drei sehr hübsche Lustspiele, von hochgestellten Dilettanten ausgeführt, versprechen einen heiteren, genußreichen Abend. Uns ist nur recht innig zu wünschen, daß der Ertrag der Vorstellung der Freudigkeit entspreche, mit welcher alle Betheiligten sich der Förderung des guten Zweckes widmen. Die große Theurung aller Lebensmittel macht die Verabreichung kräftiger Kost für unsere Armen doppelt nothwendig, fordert aber auch bedeutende Mittel.

+ [Extrazüge.] Die zum Zweck des Theaterbesuches zu veranstaltenden Extrazüge werden am 10. Februar von Frankenstein, Reichenbach, Schweidnitz, am 12. von Liegnitz, Jauer, Striegau; am 17. von Waldenburg, Freiburg, und am 19. Februar von Brieg, Ohlau, einschließlich Oppeln und Neisse, Grottkau aus stattfinden. In der Breslauer Actien-Brauerei (vormals Wiesner), dem Versammlungsorte der Extrazügler, findet jedesmal während der Mittagszeit zu Ehren der Anwesenden ein Gratis-Concert von der Langer'schen Kapelle statt.

—ß— [Erweiterung des Nachtwachtwesens.] In Folge der Ausdehnung, welche die Stadt Breslau in den letzten Jahren genommen hat, ist eine neue Eintheilung der Nacht-Wacht-Bezirke nothwendig geworden, welche sicherem Vernehmen nach bereits am 1. Februar d. J. zur Geltung kommt. Die ursprüngliche Zahl dieser Bezirke ist um neun vermehrt worden und hierbei insbesondere die inneren Straßen, wie die Zimmerstraße, Mohnhauptstraße, Bergstraße, Gartenstraße und die Ohlauer-Chaussee, berücksichtigt worden, so daß namentlich den berechtigten Wünschen der Bewohner der letzten Straße nunmehr Rechnung getragen sein dürfte. Auch die Besetzung der Ohlauer-Chaussee scheint bald in naher Aussicht. Es gehören alsdann nach der neuen Bezirks-Eintheilung zur Verwaltung des Nachtwachtwesens 1 Inspector, 2 Wachtmeister, 12 Obernachtwächter und 195 Wächter.

+ [Feuersgefahr.] In dem Hause Werderstraße Nr. 50 war gestern Morgen der auf einer Schornsteinsohle lagernde Ruß zum Brennen gekommen, doch beseitigte die herbeigeholte Feuerwehr bald jede weitere Gefahr. — Ein bei Abend in der 10. Stunde in dem Grundstück Neue Weltgasse Nr. 45 ausgebrochener Düngergrubenbrand war schon bei Eintreffen der Feuerwehr von den Hausbewohnern gelöscht worden.

Die Hauptfeuerwache rückte heute Vormittag in der 10ten Stunde nach dem Grundstücke Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 1, woselbst im ersten Stockwerk Hinterhause ein Stück der Balken nebst Einschubdecke in Brand gerathen war. Wie sich herausstellte, ist die Entstehungsursache dieses Feuers eine mangelhaft angelegte Feuerung und war eine mehr als einstündige Arbeit nöthig, die Gefahr zu beseitigen.

ß. [Zu den Gewerbevereinen.] In den beiden letzten Versammlungen des Ortsvereins der Stellmacher wurden sämmtliche Wahlen für das Jahr 1873 vorgenommen und wurden gewählt die Herren Ferdinand, als Vorsitzender; Mischa, als Stellvertreter, Sündermann, als Cassirer; Kaiser, zum Secretair; als Controleur Vetter, zu Revisoren Zimmer und Raiths, und zu Beisitzern Herold und Fischer; als Delegirte in die Vergnügungscommission Herr Conrad, und zu Delegirten in den Ortsverband die Herren Kaiser, Gebauer und Mischa, und Marquardt. Außerdem wurde der Kassenbericht vorgelegt und für richtig befunden, sowie die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß der Verein allwöchentlich an Mitgliederzahl zunimmt. Gleichzeitig wurde mitgetheilt, daß der Verein nur noch bis zum 5. Februar d. J. das Recht habe, über 45 Jahr alte Holzarbeiter auch in die Kranken- und Begräbnißkasse aufzunehmen.

—d. [Die General-Versammlung sämmtlicher Breslauer Schuhmachermeister in und außer der Innung,] welche heute Vormittags in Casperke's Local auf der Matthiasstraße stattfand, war von ungefähr 70—80 Personen besucht. Nach Eröffnung der Versammlung verwahrte sich zunächst Schuhmachermeister Klebe gegen den Vorwurf einer hiesigen Zeitung, daß die Schuhmachergewerk „künstliche" Zwecke verfolge. Es handle sich nicht um Aufhebung der Gewerbefreiheit, sondern um Entfernung der Auswüchse, um Eindämmung der Zügellosigkeit, welche in Folge der bestehenden Gewerbeordnung hier und da eingerissen sei. Redner machte sodann Mittheilungen über die Verhandlungen auf dem Dresdener Handwerkertage, zeigte auf die Nothwendigkeit der Unterstützung der von letzterem angeregten Petition an den deutschen Reichstag und Reichsrath und berichtete über den am 10., 11. und 12. Februar in Breslau abzuhaltenden schlesischen Schuhmachertag und seine Tagesordnung. Schließlich wurde nach längerer Debatte beschlossen, einen Ortsverein Breslauer arbeitgebender Schuhmacher zu gründen, dessen definitive Constituirung einer künftigen Montag, Nachmittag 3 Uhr, im Casperke'schen Local, Matthiasstraße einzuberufenden allgemeinen Versammlung vorbehalten bleiben soll.

+ [Besitzveränderungen.] Bohrauerstraße Nr. 67. Verkäufer: Vorschußverein in Canth (Eingetragene Genossenschaft in Vertretung Zimmermeister Vogt.) Käufer: Herr Fleischermeister Gustav Malke. — Neudorf-Commende Hypotheken-Nummer 46. Verkäufer: Herr Kfm. Isidor Freund; Käufer: Herr Kaufmann und Tapetenhändler Hermann Reddermann. — Bahnhofstraße Nr. 25. (6a) Verkäufer: Herr Ingenieur und Ziegeleibesitzer Theil; Käufer: verw. Frau Rittergutsbesitzerin Friederike Hoffmann. — Nicolaistraße Nr. 53 und Grenzhausgasseecke. „Das Grenzhaus". Verkäufer: Herr Kretschmereibesitzer C. Zunchner; Käufer: Herr Kretschmereibesitzer August Püschel. — Ohlauerstraße Nr. 35. Verkäufer: Herr Eisenhutmann Robert Beer; Käufer: Herr Firma: Beer & Co. — Carl Henrich. — Holteistraße Nr. 24. Verkäufer: verwittwete Frau Kreisgerichtsräthin Bertha Hoferichter; Käufer: Herr Particulier Paul Wiedemann. — Scheitnigerstraße Nr. 22, „goldener Löwe". Verkäufer: Herr Hausbesitzer Franz Kramß; Käufer: Herr Tischlermeister Adolph Kosik. — Hirschstraße Nr. 9. Verkäufer: Herr Hausbesitzer A. Bittner; Käufer: Herr Musiker und Schneidermeister Schneider. — Oderstraße Nr. 23 und Gerbergasse Nr. 4, „Gasthof zum gelben Löwen". Verkäufer: Herr Kretschmer Daniel Ziebold; Käufer: Herr Kaufmann Dietrich aus Lüben.

+ [Ausgesetztes Kind.] Gestern Abend in der sechsten Stunde hörte ein Dienstmädchen in dem Hause Friedrich Wilhelmstraße Nr. 1b schwache Jammerlaute erschallen, die von einem kleinen Kinde herzurühren schienen. Nach näherer Nachforschung wurde in einem Winkel des Hausflures ein in Betten eingewickeltes circa 4 Monate altes Kind, weiblichen Geschlechts, aufgefunden, das von dem unbekannten Thäter dort ausgesetzt worden sein mußte. Das muntere und wohlgestaltete Kind war mit einem Hemdchen mit einem grün- und schwarzgestreiften Jäckchen, sowie wollenem Mützchen bekleidet. Die 4 Stück Betten, in welche die Kleine eingewickelt war, sind mit roth- und weißcarrirten Inletten überzogen. Zwischen den Betten lag ein mit Christiane Finke, 17. Novbr. 1872 unterschriebener Pathenbrief, und eine von der evangelischen Kirche in Freiburg ausgestellte auf 15 Sgr. 2 Pf. lautende Rechnung für die Taufhandlung eines Kindes der unverehelichten Höptner in Polsnitz bei Freiburg beigefügt.

+ [Polizeiliches.] Am 20. d. M. wurde von dem Rollwagen eines Spediteurs ein 10 Pfund wiegendes und Sammtstoffe enthaltendes Paket im Werthe von 21 Thalern gestohlen. In Folge der in den hiesigen Zeitungen mitgetheilten Diebstahlsanzeige meldete sich gestern im Sicherheits-Amte eine am Neumarkt wohnende Wittwe, welche, bevor dieselbe den Thatbestand gelesen, eine Quantität Sammt gekauft hatte, von dem sie annehmen konnte, daß dies der entwendete Sammt sein konnte. Da die Käuferin jedoch die Person mit Namen bezeichnete, von der sie den Sammt gekauft, so wurde bei derselben — einem Schneidermeister — Nachforschung abgehalten. Der Betreffende war nicht im Stande, sich über den ehrlichen Erwerb der Waaren auszuweisen, wollte dieselben vielmehr von dem großen Unbekannten erworben haben. In seiner Behausung wurde sogar noch der letzte Rest des Sammets vorgefunden. — Dem Schaubudenbesitzer Philadelphia aus Nordhausen wurde vor einigen Tagen aus seiner Bude am Zwingerplatze eine große schwarzgefleckte englische dressirte Dogge von einem 12jährigen Knaben geraubt. Dem Bestohlenen gelang es gestern, das entwendete Thier bei einer Hundehändlerin auf der Weißgerbergasse Nr. 54 aufzufinden, welche es von dem jugendlichen Diebe für 15 Sgr. angekauft hatte. Da die Hehlerin sich weigerte, den Hund herauszugeben, so mußte polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden. — Gestern Abend um 10 Uhr hielt der auf der Löschstraße Nr. 32 wohnhafte Droschkenbesitzer Labitzke mit seinem Droschkenfuhrwerk Nr. 418 vor dem Lobetheater, um möglicherweise noch eine Fuhre machen zu können. Als sich der Inhaber auf einige Minuten von seinem Gespann entfernte und wieder zurückkehrte, war Pferd und Wagen verschwunden und ist es auch bis zur Stunde noch nicht ermittelt.

—l. **Görlitz**, 25. Januar. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung brachte der Antrag des Magistrates, einen Theil des Wochenmarktsverkehrs auf den Wilhelmsplatz zu verlegen, eine lebhafte und ziemlich erregte Debatte hervor. Die Ausdehnung der Stadt, welche bisher vorzugsweise in der Richtung nach dem Bahnhof hin und über denselben hinaus neue Straßen und Plätze hat entstehen lassen, hatte vor mehreren Jahren zur Errichtung des Wochenmarktes auf der Elisabetstraße geführt. Wer sich der damaligen Verhandlungen noch erinnert, wird auch der Befürchtungen noch eingedenk sein, welche damals von den Bewohnern der nördlichen Stadttheile ausgesprochen wurden. In der That hat auch der Untermarkt, der bis dahin das gewerbliche Centrum der Stadt war, seit jener Zeit wesentlich im Verkehr verloren. Wir möchten es indeß bezweifeln, daß dieses Abnehmen des Verkehrs allein auf Rechnung des Wochenmarktes auf der Elisabetstraße gesetzt worden, und möchten vielmehr der Ansicht sein, daß viel wesentlicher die Einwirkung des Bahnhofes gewesen ist; bis zur Eröffnung der Eisenbahnen mußte so ziemlich aller Verkehr von außerhalb nämlich den Untermarkt überschreiten, während dies jetzt ganz und gar nicht mehr der Fall ist. Wenn die Stadtverordneten also jetzt die Errichtung eines Wochenmarktes auf dem Wilhelmsplatze einstimmig ablehnten, so scheint hierbei dieselbe Befürchtung im Spiele gewesen zu sein, als werde hierdurch der Verkehr wiederum der inneren Stadt entzogen werden. Wir können die Berechtigung dieser Besorgniß in einem solchen Umfange nicht anerkennen, und halten es für unbillig, deshalb den Bewohnern der neuen Stadttheile die große Unbequemlichkeit zuzumuthen, daß sie zum Theil auf die Entfernung einer Viertelstunde ihre Haushaltungsbedürfnisse herbeiholen müssen. Wir glauben mit Zuversicht, daß die Benutzung des hierzu außerordentlich geeigneten Wilhelmsplatzes für den Wochenmarktverkehr nur eine Frage der Zeit ist, zu deren Lösung das Bedürfniß über kurz oder lang die Mittel beschaffen wird. Vom Magistratstische aus wurde der Antrag nicht mit besonderer Hartnäckigkeit vertheidigt, weil, wie Seitens des Oberbürgermeisters Herrn Gobbin bemerkt wurde, die Mehrzahl der Magistratsmitglieder auf oder an dem Wilhelmsplatze wohnen. Durch die Bewilligung der Mittel für ausreichende Beleuchtung des schönen Platzes und Herstellung der etwas zu natürlich gewordenen Rasenplätze, ist übrigens die Sicherheit gegeben, daß der Platz aufs neue eine hübsche Empfehlungskarte der Stadt, für alle vom Bahnhofe kommenden Fremden wird. — Auf wiederholten Antrag des Magistrates haben die Stadtverordneten ferner genehmigt, daß das Personal der städtischen Bauverwaltung um einen Straßenaufseher vermehrt wird, welchem gegen ein Gehalt von 360 Thalern die Verpflichtung obliegen wird, den Zustand der städtischen Straßen, Canäle und dergleichen unter steter sachverständiger Controle zu halten, und kleinere Reparaturen ausführen zu lassen. Wir entnehmen den Motiven des Magistrates für diesen Antrag die interessante Notiz, daß die von der Stadt zu unterhaltenden Straßen die respectable Strecke von 3 Meilen darstellen. Erwägt man, daß die Hauptstraßen der Vorstädte (die Ausgänge der in der Stadt zusammenlaufenden Chausseen) von den Eigenthümern der Chausseen unterhalten werden, und in obiger Summe nicht mitzählen, so giebt die beträchtliche Ausdehnung des Straßennetzes im Verhältniß zu anderen Städten von gleicher Einwohnerzahl ein Bild von der, allerdings segensreichen Raumverschwendung, mit der hierselbst bisher gebaut worden ist. — Dem Vernehmen nach soll in der Untersuchung über den Thieme'schen Mord noch wenig zur Ueberführung des Verdächtigen erlangt worden sein, doch werden die Verhandlungen begreiflicher Weise geheim gehalten. Die neulich aus dem Görlitzer Anzeiger in Ihr Blatt übergegangene mysteriöse Geschichte eines Park-Rendezvous scheint wohl richtiger auf einen Scherz als auf eine Beraubung zurückzuführen zu sein. Der Muth, den der Held dabei an den Tag gelegt hat, wird hier eben nicht hoch angeschlagen.

⊙ **Waldenburg i. Schl.**, 25. Januar. [Prämie. — Communal- und Schulsteuer. — Lehrergehälter. — Lehrer-Verein.] Die Magd Caroline Schubert ist von der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer mit einer Prämie von 8 Thlr. für langjährige treue Dienste bedacht worden. — In Folge der Beschlüsse der zuständigen Behörden wird an Communalsteuer der 1¾ malige Betrag des einfachen Steuersatzes, an Schulsteuer der Betrag von 7 Pf. auf den Thaler Einkommen pro 1873 erhoben. — Mit dem 1. Januar c. ist für die hiesigen Elementarlehrer eine neue Gehaltsscala in Anwendung gekommen, nach welcher die vierten Lehrer mit 300 Thlr. anfangen und nach 20jähriger Dienstzeit 500 Thlr. Gehalt erreichen, die dritten Lehrer haben einen Anfangsgehalt von 325 Thaler und erreichen durch Alterszulagen von je 50 Thalern, die von 5 zu 5 Jahren gewährt werden, in 20 Jahren 525 Thlr., die zweiten Lehrer haben bei gleichen Bedingungen 350—550, die ersten Lehrer 375—600 Thlr. Gehalt. Die auswärtige Dienstzeit wird von der ersten Vocirung an gerechnet, hat ein Lehrer vor dieser schon als selbstständiger Lehrer gewirkt, so ist sein abgelegtes zweites Examen laut eines speciellen Entscheides der königl. Regierung für die Berechnung der Dienstzeit maßgebend. Außerdem wird noch denen, welche das zweite Examen abgelegt haben, eine Wohnungs- und Feuerungsentschädigung je nach den Dienstjahren von zusammen 60—80 Thlr. gewährt. — In der letzten Sitzung des hiesigen LehrerVereins hielt Lehrer Leisner einen Vortrag über „die Ernährung, den Stoffwechsel und die Nährstoffe." Im verflossenen Vereinsjahre sind 31 Sitzungen abgehalten worden, die durchschnittlich von 11 Mitgliedern besucht waren. Der Verein zählt 22 Mitglieder.

⊙ **Trebnitz**, 25. Januar. [Zur Tageschronik.] Am 21. d. Mts. hielt der Verein für kaufmännische und gewerbliche Interessen unter dem Vorsitz des Kaufmann Jungas seine erste diesjährige Versammlung im Kohl'schen Saale ab. Der Kreis-Gerichts-Secretär Wuttke hielt einen nach Form und Inhalt sehr anregenden Vortrag über die „Grundbuch-Ordnung" vom 5. Mai v. J., während Lehrer Weigt über die Nothwendigkeit der Buchführung von Seiten des Gewerbestandes sprach. — Im Laufe der vorigen Woche wurde eine Zigeunerbande (11 Personen zählend), die in nächster Nähe der Stadt ihr Lager aufzuschlagen hatte, verhaftet. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß sie zum Theil falsche oder gar keine Legitimation hatten. Am gestrigen Tage wurde diese saubere Gesellschaft, nachdem sie zur Deckung der für sie von Seiten der Stadt verauslegten Kosten, eines ihrer kleinen, immerhin noch wohlgenährten Pferde für den Preis von 15 Thlrn. an einen in der Nähe der Stadt wohnenden Milchpächter hatten verkaufen müssen, über die Grenze befördert. — Der Sohn des Lehrer Thielscher in Schickwitz hiesigen Kreises hat mit Nichtachtung eigener Lebensgefahr einen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet und ist ihm dafür von der königlichen Regierung eine Prämie von „5 Thalern" zu Theil geworden.

G. **Gleiwitz**, 25. Januar. [Zur Tageschronik.] Im Herbst vorigen Jahres hatte die königliche Regierung zu Oppeln eine Verfügung an die katholischen Pfarrämter zu Gleiwitz und Kattowitz erlassen, wonach die

betreffenden Pfarrämter angewiesen wurden, die von dem Priester Kaminski vorgenommenen kirchlichen Acte in die Kirchenbücher einzutragen. Auf Grund dieser Verfügung, die unsers Wissens noch nicht aufgehoben ist, ersuchte der Klempnermeister G. das hiesige Pfarramt um ein Taufzeugniß für sein am 3. November d. J. von ꝛc. Kaminski in der altkatholischen Kirche hierorts getauftes Kind. Das höfliche Schreiben des Petenten wurde folgender Antwort gewürdigt.

Gleiwitz, den 23. Januar 1873.

Ew. Wohlgeboren erwidere ich auf Ihr mit schlecht verdeckter Tendenz recommandirtes Schreiben vom 22. Januar c. Abends hiermit schleunigst, weil bei Ihnen wahrscheinlich Gefahr im Verzuge, daß die fragliche Taufe in dem Taufbuche der katholischen Pfarrkirche zu Gleiwitz nicht verzeichnet ist. Diese Erklärung, die Sie wohl zu verwerthen gedenken, — Sie oder Andere —, konnten Sie billiger erlangen. Statt Ihr Gesuch zu recommandiren, genügte dafür ein bloßer Behändigungsschein. Fragen Sie gefälligst in Ihrer Umgebung nach, ob man sich so nicht leichter helfen könnte. Uebrigens gestatten Sie mir die Bemerkung: Wie kläglich sind Sie gestellt mit Ihrem Seelsorger, wenn seine Taufacte — in 4 Monaten 2 an der Zahl — keinen öffentlichen Glauben und amtliche Geltung vor den Behörden haben, sondern vielmehr eine solche erst anders vorher dafür erbettelt werden muß! Hochachtungsvoll Ew. Wohlgeboren ergebener Biernacki, Pfarradministrator.

Einen dem Inhalt nach gleichen Bescheid in objectiverer Form hat Herr Syndicus H. erhalten. Beide Herren werden den Beschwerdeweg bei der königl. Regierung betreten, da nun constatirt ist, daß das hiesige Pfarramt der oben erwähnten Verfügung der königlichen Regierung keine Folge gegeben hat.

△ Königshütte, 26. Januar. [Unglück. — Production.] Die in Nr. 39 der Breslauer und in Nr. 40 der Schlesischen Zeitung enthaltene Nachricht von der Verunglückung von fünf Bergleuten der Königsgrube ist insofern unrichtig, als bei dem unerwarteten Hereinbrechen ungewöhnlich großer Kohlenmassen von einem Arbeitsorte im Felde des Erbereichschachtes am 15. d. M. glücklicher Weise nicht mehr als zwei Arbeiter getödtet worden sind und ein dritter nur ganz unerhebliche Körperverletzungen erlitten hat. Derselbe war ebenso wie die übrigen, die Cameradschaft des Ortes bildenden Bergleute im Stande, in der folgenden Schicht am 16. d. M. die Arbeit fortzusetzen. — Die Production der beiden oberschlesischen fiskalischen Steinkohlenbergwerke erreichte in 1872 die ungewöhnliche Höhe von 35,090,896 Centner Steinkohlen. Davon entfallen auf die Königsgrube bei Königshütte 19,803,220 und auf die Königin Louisengrube zu Zabrze 15,287,676 Centner. Unzweifelhaft sind beide Werke die bedeutendsten des Continents und Englands. Der Seitens derselben an die General-Staats-Kasse abgeführte Geldüberschuß dürfte in 1872 die Höhe von 2½ Millionen Thalern erreicht haben. Auch die Leistungen des Königlichen Hüttenwerks zu Gleiwitz sind im verflossenen Jahre, namentlich in Bezug auf die Anfertigung von Gußwaaren und auf den Bau einer erheblichen Anzahl großer vortrefflicher Bergwerksmaschinen und auf die dabei erzielten Geldüberschüsse als höchst nennenswerthe zu bezeichnen.

Handel, Industrie ꝛc.

Ч Breslau, 27. Januar. [Von der Börse.] Die Stimmung der Börse war fest, besonders für Speculationspapiere, welche zu früheren Coursen lebhaft gehandelt wurden. Einheimische Werthe waren im Allgemeinen gut behauptet, allein wenig belebt.

Creditactien gegen Sonnabend über 1 Thlr. höher, 204—⅜ bez. u. Br., pr. ult. Febr. 204⅜—⅝ bez.; Lombarden sehr fest, pr. Febr. 117⅛—¼ bez. u. G.

Einheimische Banken still und wenig verändert. Schles. Bankverein 159 bez.; Breslauer Discontobank 119¾—20¼ bez. u. Br.; Breslauer Wechslerbank 128¾ bez.; Breslauer Maklerbank 139 Gd.; Provinzial-Makler-Bank 102½—¾ bez. u. Gd.

Von Eisenbahnen waren Oberschlesische ½ pCt. höher.

Industriepapiere belebt. Laurahütte 244½ bez.; Oberschlesische Eisenbahnbedarf 154¾ bez.; Kramsta 106¼ Br.; Donnersmarckhütte angeboten 95 Br.

Breslau, 27. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 11¼—12¼ Thlr., mittle 12¾ bis 13¾ Thlr., feine 14¼—15¾ Thlr., hochfeine 15¾—16¾ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße matt, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 16—17¾ Thlr., feine 18—20 Thlr., hochfeine 20¾—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., pr. Januar 57½ Thlr. Gd., Januar-Februar — —, April-Mai 57¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 57½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 57¾ Thlr. bezahlt, schließt 57¾ Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 42 Thlr. Gd., April-Mai 44 Thlr. Br. 44¼ Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 103 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, loco 22¾ Thlr. Br., pr. Januar und Januar-Februar 22¼ Thlr. bezahlt und Gd., neue Usance 23¼ Thlr. Br., Februar-März 22¼ Thlr. bezahlt, neue Usance 23¼ Thlr. Br., März-April —, April-Mai 22⅚—⅞ Thlr. bezahlt, 23 Thlr. Br., neue Usance 23¾ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24 Thlr. Br., September-October neue Usance 24½ Thlr. Br.

Spiritus*) (pr. 100 Liter à 100 %) fest, loco 17¾ Thlr. Br., 17⅔ Thlr. Gd., pr. Januar und Januar-Februar 17¾ Thlr. bezahlt, Februar-März —, April-Mai 18¼ Thlr. Gd., Juni-Juli 18 17/24 Thlr. bezahlt.

Zink ruhig. Die Börsen-Commission.

*) Loco 16 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. Br., 16 Thlr. — Sgr. 11 Pf. Gd. pr. Januar und Januar-Februar 16 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. bezahlt, April-Mai 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Gd., Juni-Juli 17 Thlr. — Sgr. 8 Pf. bezahlt, alles 100 Quart bei 80 % Tralles.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 27. Januar. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen unverändert, weißer 7¾—8⅚—9⅓ Thlr., gelber 7¼—8¼—8⅚ Thlr. — Roggen unverändert, schlesischer 5⅚—6—6⅙ Thlr. — Gerste fest, schlesische 4¼—4¾—5 5/12 Thlr. — Hafer ruhig, schlesischer 4 bis 4⅔ bis 4⅚ Thlr. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen 5¾—5⅚ Thlr., Futtererbsen 4⅚—4¾ Thlr. — Wicken gefragt, schlesische 4—4¾ Thlr. — Bohnen ruhig, schlesische 6—6⅔ Thlr., galizische 5⅚—6 Thlr. Lupinen gesucht, gelbe 2⅚—3¼—3⅓ Thlr., blaue 2¾—2⅚—3¼ Thlr. — Mais offerirt, 5¾—5⅚—5⅚ Thlr. — Oelsaaten unverändert Winterraps 9—10—10⅙ Thlr., Winterrübsen 9—9⅙—9⅚ Thlr., Sommerrübsen 8⅚—9—9⅚ Thlr., Dotter 7⅚—8⅙—8⅚ Thlr. — Schlaglein fest, 8—9—9¼ Thlr. — Hanfsamen nominell, 6—6⅙—6⅚ Thlr. (Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen fest, schlesische 2⅚ bis 2⅚ Thlr., ungarische 2⅙—2⅙ Thlr. — Kleesaat unverändert, weiße 16 bis 18—20 bis 22 Thlr., roth 14—16¾—17⅓ Thlr., schwedisch 19—24 Thlr., gelb 5½ bis 6½ Thlr. — Thymothee fest, 7½—8¾—9¼ Thlr. — Leinkuchen 2¾ bis 3 Thlr.

Weizen und Roggen bewahrten für feine Qualitäten eine feste Haltung bei unveränderten Preisen. Für Mittelwaaren herrschte wenig Kauflust. Rothsaat verkehrte in unverändert fester, Weißsaat in flauer Stimmung.

Königsberg, 25. Januar. [Wochenbericht von Crohn u. Bischoff.] Nachdem das Wetter während dieser Woche wiederum recht milde gewesen, trat gestern Abend Frost ein, der sich bis zu — 4° steigerte und den Sonnabend hindurch anhielt. Wenn nun auch von Landwirthen behauptet wird, die Temperatur wäre den Saaten nicht schädlich, so dürfte doch bei stärkerem Auftreten des Frostes, namentlich wenn Schneefall ausbleibt, Gefahr im Verzuge sein. Günstig ist diese Witterung für die jetzt ganz unpassirbaren Wege, wodurch es auch möglich wird, aus den Forsten das nothwendige Brennholz an die Flüsse und Bahnstationen zu schaffen. Wir hatten SW.-, S.-, SO.-, SW.-, N.-, NO.-Wind.

England notirte für Weizen und Roggen, Holland namentlich für Terminroggen bessere Preise, zumal New-York die Mehl- und Weizenpreise gesteigert und dadurch die Zufuhr nach Europa wesentlich beeinträchtigt hat. Mittel- und Süddeutschland zeigten rege Nachfrage für Saatgetreide, demzufolge die Preise eine Steigerung erfuhren und die Exportplätze ihre Läger wesentlich verringerten.

Bei uns ist die Schifffahrt eröffnet, obgleich der Export jetzt noch wenig belangreich, denn unsere Rheder haben zum größten Theil ihre Schiffe nach andern Plätzen, mit perennirendem Seeverkehr, dirigirt. Ebenso war die Zufuhr bei uns gering und verhielten sich Käufer, bei bemerkbarer Zurückhaltung der Geber, noch abwartend, was natürlich dem Geschäft starken Abbruch that. Notirt wurde:

Weizen erzielte Anfangs mehr Beachtung, die jedoch gegen Ende ermattete und Preise unverändert blieben. Bez. Hochb. 120 Pfd. 98 Sgr., 125—6 Pfd. 106 Sgr., 129 Pfd. 108 Sgr. Bunt. 128 Pfd. 103 Sgr., 130 Pfd. 104 Sgr., 132 Pfd. 104 Sgr., roth. 123—4 Pfd. 92 Sgr., 127—8 Pfd. 100 Sgr., 130—1 Pfd. 101 Sgr., Sommer 125 Pfd. 98 Sgr. pro 85 Pfd.

Roggen interessirte, doch konnte durch das nicht große Geschäft, keine große Preisdifferenz festgestellt werden. Bezahlt 120—1 Pfd. 61, 123 Pfd. 61, 124 Pfd. 61½, 125 Pfd. 62, 126—7 Pfd. 62 Sgr., pro 80 Pfd. Der Verkehr im Terminhandel war gleichfalls beschränkt, da sich eine Speculation nach irgend einer Seite noch nicht Bahn brechen kann, weil jeder noch in Ungewißheit über den nächsten Ernteausfall ist.

Gerste wurde in keiner Gattung begehrt, in Folge dessen Abgeber sich einem Preisdrucke fügen mußten. Bezahlt große Futter 44—46 Sgr. Brau 47—49 Sgr., kleine Futter 43—45 Sgr., Brau 46—48 Sgr. pro 70 Pfd.

Hafer wurde in Effectivwaare nur wenig gehandelt und blieb das Termingeschäft ohne nennenswerthe Ausdehnung. Bez. loco 25—29 Sgr., Frühjahr und Mai-Juni 30½ Sgr. Geld, 31 Sgr. Brief pro 50 Pfd.

Rundgetreide reüssirte in den meisten Artikeln nicht sonderlich, da Erbsen durchschnittlich immer noch nicht rechte Höhe des Preises haben, doch ist zu bemerken, daß Wicken sehr gesucht waren und von 47—54 Sgr. erzielten, zu Saatzwecken sehr feine vereinzelt sogar gegen 60 Sgr. pro 90 Pfd.

Thymothee erschien hin und wieder und bedang 7—10 Thaler pro 100 Pfd.

Leinsaat war nur wenig gehandelt und bezahlt mit 54—64 für geringe, 66—76 mittel, 78—84 Sgr. feine und darüber pro 70 Pfd.

Spiritus blieb gut behauptet bei lebhafterem Handel, denn loco erzielte 18⅓ Thlr., Januar 18⅚ Thlr., Frühjahr 19 Thlr., Mai-Juni 19⅙ Thlr., Juli-August 19⅚ Thlr. pro 10,000 %. Ein Sinken ist jetzt schwerlich zu erwarten.

Posen, 25. Januar. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) matt. Kündigungspreis — Gek. — Wspl. Januar 53¾ Br., Januar-Februar 53¾ Br., Februar-März 54 Br., Frühjahr 54½ G., April-Mai 54¾ Br., Mai-Juni 54¾ Br., Juni-Juli —. Spiritus (pro 10,000 Liter %) niedriger. Kündigungspreis —. Gek. — Liter Januar 17½ G., Februar 17½ bez. u. Br., März 17¾ Br, April 18 Br., April-Mai 18⅛ bez. u. Br., Mai 18¼ bez. u. Br., Juni 18⅚ Br., Juli 18 11/12 Br., August —, Juni-Juli —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: fester, pro 1050 Kilogr. feiner 88—95 Thlr., mittel 83—85 Thlr., ordinär und defect 75—80 Thlr. — Roggen: in feiner Waare beachtet, pr. 1000 Kilogr. feiner 56—57 Thlr., mittel 54—55 Thlr., ordinär 52—53 Thlr. — Gerste behauptet, pr. 925 Kilogr. feine 46—47½ Thlr., mittel und ordinär 43—45 Thlr. — Hafer: flau, pr. 625 Kilogramm feiner 26—27 Thlr., mittel u. defect 24—25 Thlr. — Erbsen: matt, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 53—55 Thlr., Futter-Erbsen 46—49 Thlr. — Lupinen: gefragt, pr. 1000 Kilogramm gelbe 32—35 Thlr., blaue 26—32 Thlr. — Wicken: beachtet, pr. 1000 Kilogr. 40—44 Thlr. — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: wenig verändert, pro 50 Kilogramm 78—82 Thlr. — Buchweizen: still, pr. 75 Kilogr. 46—49 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Trübe.

B. Stettin, 24. Januar. [Wochenbericht.] In den letzten Tagen hatten wir etwas niedrigere Temperatur und leichte Nachtfröste. In England waren die Landmärkte bei besserem Wetter etwas stärker befahren. Die Preise blieben behauptet. In Frankreich waren die Märkte still. Hier bleibt das Getreidegeschäft andauernd ruhig und sind Umsätze sehr gering.

Weizen. Die Preise waren nach einer Besserung, welche durch einige Verschlüsse nach England herbeigeführt wurde, schließlich wieder niedriger.

Roggen. Preise blieben ohne erhebliche Veränderung und die Umsätze waren nicht ausgedehnt. Von Königsberg ist schon wieder eine Ladung eingetroffen.

Gerste in besserer Frage. Das Loco-Angebot ist klein, doch sind, wenn die Witterung sich nicht ändert, bald Wasserzufuhren zu erwarten.

Hafer fast geschäftslos.

Erbsen. Loco-Angebot klein, doch erwartet man per Frühjahr große Ankünfte aus Schlesien und Posen, daher Termin gedrückt.

Rüböl. Das Geschäft ist wenig belebt. Die Ansichten, ob das Wetter, welches jetzt für die Preisstellung entscheidend ist, sind sehr verschieden.

Spiritus. Die disponiblen Bestände werden hier auf 700,000 Liter angegeben. Die Käufer sind zurückhaltender geworden und die Preise sind matter. Exportfrage fehlt.

B. Stettin, 25. Januar. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: leicht bewölkt. Temperatur + 4° R. Barometer 28" 3'''. Wind: NO. — Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger. 50—62 Thlr. bez., besserer 63—72 Thlr. bez., feiner 73—82 Thlr. bez., pr. Januar 81½ Thlr. nom., pr. Frühjahr 82¾, 83½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 82¾—83 Thlr. bez., pr. Juni-Juli u. Juli-August 82½ Thlr. bez., pr. September-October 79¼ Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco ger. 50—54½ Thlr. bez., feiner bis 56½ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 54 Thlr. nom., pr. Februar-März 54¼ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Frühjahr 54¾, 55¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 54¾, 55 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 54¾ Thlr. Gld., 55 Thlr. Br., pr. September-October 53¼ Thlr. bez., Br. u. Gld. — Gerste behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 50—56½ Thlr. bez. — Hafer matt, pr. 2000 Pfd. loco 38—44 Thlr. bez., pr. Frühjahr 45 Thlr. bez. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 42—47 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 48 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. Sept.-Oct. 102½ Thlr. bez. — Rüböl matt, pr. 200 Pfd. loco 23⅛ Thlr. Br., pr. Januar 22 5/12 Thlr. bez. u. Br., pr. April-Mai 23¼ Thlr. Br., 23⅙ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 23½ Thlr. bez., pr. September-October 23¾ Thlr. Br., 23⅔ Thlr. Gld. — Spiritus schwach behauptet, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17 23/24 Thlr. bez., pr. Januar u. Januar-Februar 18 Thlr. bez., pr. Frühjahr 18⅓ Thlr. Br. u. Gld., pr. Mai-Juni 18 5/12 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 18 5/12, 10/24 Thlr. bez., pr. Juli-August 19⅛, 1/24 Thlr. bez., pr. Aug.-Septbr. 19¼ Thlr. bez. u. Br. — Petroleum loco 6 7/12 Thlr. bez., pr. pr. Januar-Februar 6⅓, ¼ Thlr., pr. Februar 6⅙ Thlr. bez., pr. Febr.-März 6⅙ Thlr. bez. u. Br., pr. September-October 6 7/24, 5/24 Thlr. bez., 6¼ Thlr. Br.

Angemeldet: 200 Ctr. Rüböl, 250 Faß Petroleum.

Regulirungspreise: Weizen 81½, Roggen 54, Rüböl 22 5/12, Spiritus 18, Petroleum 6 7/12 Thlr.

Heutiger Landmarkt: Weizen pr. 25 Schffl. 60—84 Thlr., Roggen pr. 25 Schffl. 52—57 Thlr., Gerste pr. 25 Schffl. 42—49 Thlr., Hafer pr. 26 Schffl. 28—31 Thlr., Erbsen pr. 25 Schffl. 50—54 Thlr., Kartoffeln pr. 24 Schffl. 13—16 Thlr., Heu pr. Ctr. 22½—27½ Sgr., Stroh pr. Schock 7 bis 9 Thlr.

F. H. Magdeburg, 25. Jan. [Zucker-Wochenbericht.] Der hiesige Zuckermarkt verkehrte in den letzten acht Tagen in weichender Richtung.

Rohzucker in den geringen Qualitäten, für welche die Kauflust äußerst schwach war, wurde ca. ⅓ Thlr., und in den besseren Qualitäten ⅙—¼ Thlr. niedriger als vorige Woche gehandelt.

Die heutigen Notirungen sind für: 91 % erste Producte 10¼—10⅓ Thlr., 92 % do. 10 5/12—10⅔ Thlr., 93 % do. 10⅚—11 Thlr., 94 % do. 11 1/12—11⅓ Thlr., 95 % do. 11 5/12—11⅔ Thlr., 95½—97½ % Kornzucker 11¾—12⅓ Thlr. je nach Korn und Farbe. Krystallzucker Ia. 13⅓—13⅔ Thlr., Krystallzucker IIa. 13—13⅙ Thlr., Nachproducte 9—10½ Thlr.

Umsatz 37,000 Ctr.

Raffinirte Zucker erlitten einen Preisrückgang für Brotzucker von ca. ⅙ Thlr. und für gemahlene von ca. ¼ Thlr., doch fügten sich von den Inhabern der letzteren nur einige in die billigeren Preise, während die Mehrzahl derselben sich vom Markte fern hielt. Gehandelt wurden ca. 50,000 Brote und 5500 Ctr. gemahlene Zucker und Farine.

Notirungen: Extra feine Raffinade incl. Faß 16½ Thlr., ffeine do. 16⅚—16⅓ Thlr., feine do. 16⅙—16⅓ Thlr., gemahlene do. 15—16⅓ Thlr., fein Melis excl. Faß 15⅔—15¾ Thlr., mittel 15 5/12—15 7/12 Thlr., ordinär do. 15—15⅙ Thlr., gemahlen Melis incl. Faß 13⅓—13¾ Thlr., Farin do. 11¾—12⅚ Thlr.

Runkelrüben-Syrup 42 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

Dresden, 25. Januar. [Wochenbericht.] Das Getreidegeschäft bietet noch immer keinen Stoff zu besonders interessanten Mittheilungen, da Unentschiedenheit seit Langem die Tendenz aller einflußreichen Markt- und Börsenplätze ist.

Newyork allein hat sich von der allgemeinen Lauheit etwas emancipirt, indem es seine Weizen- und Weizenmehl-Preise nicht unwesentlich steigerte, doch diese Besserung hat zu Nachahmungen bis jetzt nicht angeregt, und so finden wir in England noch die alten Preise mit der Hinzufügung „fest" verzeichnet.

In Frankreich blieb das Geschäft sehr still, Course unverändert, Belgien, Holland und Süddeutschland melden ebenfalls sehr ruhigen Handel, nur am Rhein ist eine verbesserte Stimmung zum Durchbruch gekommen.

Berlin schwankte in verflossener Woche für Weizen und Roggen hin und her, weist aber am Schlusse die alten Course wieder auf, und so dürften die Variationen fortgehen bis Wettereinflüsse die Stimmung nach der einen oder der anderen Seite hin zur Entschiedenheit bringen und bis dadurch der Speculation das Signal zu neuem Vorgehen gegeben wird.

Sachsen zeigt geschäftlich dasselbe Bild, wie wir es in unserm vorigen Berichte aufzeichneten.

Gegenüber den kleinen Zufuhren in Roggen und Weizen steht immer noch eine große Enthaltsamkeit der Käufer und so schleppt sich das Geschäft in bescheidenem Umfange ruhig fort, ohne in dem Preisstande eine Veränderung hervorzurufen.

Für Gerste, d. h. nur für feine weiße und schwere Qualitäten hat sich wieder etwas Frage eingestellt, geringere gelbe Waaren dagegen bleiben schwer placirbar.

Hafer war zu alten Preisen schlank verkäuflich.

Hülsenfrüchte geschäftslos, Buchweizen, Mais, rohe Hirse gefragt, ebenso ist Kleesaat, Thimothee, Hanfsaat begehrt.

Oelsaaten vernachlässigt.

Wir notiren heute pr. 2000 Pfd. Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißen, 88—94 Thlr., do. gelben 85—88 Thlr., do. alten galizischen 70—80 Thlr., do. neue Saalwaare 85—88 Thlr. Roggen, neue trockene Waare, 62—63 Thlr., do. feine alte 60—61 Thlr., do. geringere 56—59 Thlr., do. Petersburger 58—60 Thlr., do. Odessa — Thlr. Gerste 55—62 Thlr. Hafer 43—46 Thlr. Linsen 65—75 Thlr. Bohnen 60—70 Thlr. Erbsen, Kochwaare, 53—55 Thlr., do. Futterwaare 49—51 Thlr. Raps (Kohlraps) 100—103 Thlr. Rübsen (Reps) 90 bis 98 Thlr. Leinsaat 90—95 Thlr. Hanfsaat 65—70 Thlr. Mais 55 bis 56 Thlr. Hirse, roh, 53—55 Thlr. Buchweizen (Heidekorn) 60—62 Thlr. — Kleesaat (roth) 14½—17½ Thlr. Thimothee 8—10 Thlr. pro 100 Pfd. Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

[Berliner Wollmarkt.] Die Entscheidung über die vielbesprochene Frage über den künftigen Abhaltungsort des Berliner Wollmarktes ist zu Gunsten des neuen Berliner Viehhofes ausgefallen. Wenigstens meldet die „D. St.-Ztg.", daß das königl. Polizei-Präsidium der Eigenthümerin desselben, Actien-Gesellschaft Berliner Viehmarkt, eine entsprechende Concession vorläufig auf vier Jahre ertheilt hat.

Trautenau, 27. Januar. [Garnbörse.] Am heutigen Markte fand zu vollen vorwöchentlichen Preisen sehr lebhaftes Geschäft statt. Zwanziger 50½ Fl. Vierziger 36¾ Fl. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

⊙ Paris, 25. Januar. [Börse.] Die Baissiers haben entschieden kein Glück. Es gelang ihnen heute nicht mehr, die Haussetendenz zu unterdrücken. Gleich am Beginn der Börse fingen die Course stark an zu steigen. Die 5proc. und Anleihe gingen schnell über 87 resp. 89 hinüber und schlossen mit einer Hausse von 42 resp. 45 Cent. Die 3proc., welche in den letzten Tagen unter Arbitrageverkäufen stark gelitten, gewann gleichfalls 40 Cent. Die Hausse erstreckte sich über alle Werthe, Eisenbahnen allein ausgenommen. Französische Bahnen, sowie Oesterreicher und Lombarden waren flau.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Freitag, 24. Januar. Zucker flau. — Kaffee steigend. — Thee, Reis und Jute ruhig.

Metalle: Kupfer fest, Chili Pfd. Sterl. 89, Walaroo Pfd. Sterl. 95—96. — Zinn: ruhig, Straits Pfd. Sterl. 144. — Zink fest, Pfd. Sterl. 24, 10 Sh.

Einzahlungen.

[Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.] Der Inseratentheil enthält ein Verzeichniß von Interimsscheinen, auf welche die auf den 15. d. M. ausgeschriebene Einzahlung von 20 pCt. nicht erfolgt ist. Die Inhaber derselben werden aufgefordert, die Einzahlung sammt Verzugszinsen und 10 pCt. Conventionalstrafe bis zum 28. Februar d. J. zu leisten.

Ausweise.

Berlin, 27. Januar. [Preußischer Bank-Ausweis vom 23. Januar.]

Activa.		
Geprägtes Geld und Barren . .	185,683,000 Thlr.	+ 1,103,000 Thlr.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	4,437,000 „	— 243,000 „
Wechsel-Bestände	168,807,000 „	— 2,508,000 „
Lombard-Bestände	23,100,000 „	— 1,862,000 „
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	2,975,000 „	— 551,000 „
Passiva.		
Banknoten im Umlauf	290,894,000 Thlr.	— 3,814,000 Thlr.
Depositen-Capitalien	29,461,000 „	+ 507,000 „
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	31,350,000 „	— 401,000 „

Wien, 27. Januar. [Lombarden-Ausweis.] In der Woche vom 15. bis 21. Januar betragen die Einnahmen 577,162 Fl., gegen die gleiche Woche des Vorjahres 69,002 Fl. mehr.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Sächsische Eisenbahn-Projecte.] Aus dem soeben erschienenen Berichte der zweiten Deputation der zweiten sächsischen Kammer über das Decret die Eisenbahnen betreffend, ersehen wir, daß die Berathungen zu folgendem Resultate geführt haben: Dresden-Königsbrück-Hoyerswerda wird abgelehnt; Dresden-Moritzburg-Radeburg-Schönfeld wird befürwortet; bezüglich der Linien Meißen-Lommatzsch-Lausigk-Pegau-Weißenfels, welche beide durch die Strecke Dresden-Meißen der Dresden-Magdeburger Bahn direct mit Dresden in Verbindung kommen, ist die Entschließung vorbehalten, weil ein Rechtsgutachten der ersten Deputation wegen des von der Leipzig-Dresdener Gesellschaft erhobenen Protestes eingeholt wird; die Linien Dresden-Dippoldiswalde-Schmiedeberg-Landesgrenze und Dresden-Dippoldiswalde-Altenberg-Landesgrenze werden unter gewissen Bedingungen, namentlich der, daß sie bei Dresden die sächsisch-böhmische Linie mit benutzen, befürwortet, letzteres deshalb, damit Dresden nicht noch mehr von Eisenbahnen eingeschnürt wird; die Müglitzthal-Bahn mit Auszweigung Dohna-Pirna und Pirna-Dresden wird in ähnlicher Weise befürwortet; Dresden-Zittau wird abgelehnt; schließlich Dresden-Tetschen (rechte Elbufer-Bahn) von der Majorität der Deputation pure genehmigt, von der Minorität nur für den Fall, daß der Bahnhof in Dresden mit dem Schlesischen vereinigt wird.

Wien, 25. Januar. [Cartellvertrag der Bahnen.] Ein Cartell, welches vor einiger Zeit zwischen der Staats-, Nord-, Nordwest- und Franz Josephbahn abgeschlossen wurde, macht in allen Kreisen viel von sich reden. Das Uebereinkommen wird in seinen Details sehr geheim gehalten, es soll auf nachstehenden Principien beruhen. Der Verkehr von Wien nach Böhmen und von Ungarn dahin wird von jedem der Contrahenten selbstständig besorgt. Alle fahren zu gleichen Preisen zwischen den im Gemeinschaftstarif aufgeführten Stationen. Refactien können gewährt werden, jedoch nur für solche Strecken, die durch nicht im Cartell stehende Concurrenzbahnen zum Nachtheil aller vier Contrahenten umgangen werden könnten; zu denselben ist die Genehmigung der anderen contrahirenden Bahnen erforderlich, welche die bestellte geschäftsführende Verwaltung zu befragen hat. Es ist ein Regiepreis fixirt, der in der Calculation die Stelle der Eigenkosten vertritt; was darüber eingehoben wird, repräsentirt den Nutzen und wird an die Contrahenten vertheilt. Der neue Gemeinschaftstarif Wien-Prag tritt schon mit 1. Februar in Kraft, wenigstens sind die Refactienverträge der hiesigen Firmen nach Prag sowohl von Seiten der Franz-Josephsbahn als von Seite der Staatsbahn für diesen Termin gekündigt.

Vorträge und Vereine.

Hd. Breslau, 25. Januar. [Provinzial-Lehrer-Verein.] Gestern Abend hielt der hiesige Zweigverein des Provinzial-Lehrer-Vereins eine Sitzung. Da das Osterfest nahe ist, an welchem statutenmäßig die General-Versammlung stattfinden muß, so ist es nothwendig, daß die hierfür erforderlichen Vorbereitungen bei Zeiten in's Auge gefaßt werden. Es hat sich zunächst ein Local-Comite zu bilden. Von Seiten des genannten Vereins wurden gewählt die Herren Kiesel, C. Langner, Herold, Heinrich, Knoche, Schönwälder, Töpler I., Stroloke, Keihl, Kapitza, Pflüger, Sturm, Teuber, Just und Schönfelder. Demnächst wurden die Vorlagen besprochen, welche für die Osterversammlung in Aussicht genommen sind. Die erste derselben betrifft Umarbeitung des gegenwärtigen Pensionsreglements resp. Gründung einer Unterstützungskasse für pensionirte Lehrer. Der Umstand, daß viele hochbetagte, in den dürftigsten Verhältnissen lebende pensionirte Lehrer entweder gar nicht, oder sehr spät und dann nur auf kurze Zeit in den Genuß eines Zuschusses aus der gegenwärtigen Pensionskasse treten, läßt es dringend wünschen, daß die Verwaltung dieser Kasse eine Reorganisation er-

fahre, und daß vor allen Dingen die Lehrer an der Verwaltung mitbetheiligt sind. Sodann erscheint es angezeigt, daß eine Unterstützungskasse gegründet werde zu dem Zwecke, den allerbedürftigsten pensionirten Collegen außerdem noch jährlich eine bestimmte Summe zukommen zu lassen. Es wurde bei der Berathung die Ansicht ausgesprochen, daß zunächst auch solche, welche bereits emeritirt sind, der Kasse aber nicht angehören, bedacht werden sollen, für die Zukunft aber in erster Linie nur Kassenmitglieder in Betracht kommen könnten. Die Verwaltung dieser Kasse bleibt in den Händen der Lehrer und die Beiträge werden nicht capitalisirt. — Eine zweite Vorlage betrifft die Wittwenkasse. Es ist bei der Conferenz zwischen Lehrern und Abgeordneten, welche im December v. J. in Berlin stattfand, von Letzteren auf's Bestimmteste versichert worden, daß es nicht in der Absicht des Abgeordnetenhauses gelegen habe, sofort die höchsten Beiträge (5 Thlr.) zu erheben, ebenso wenig sei dies mit den 25 pCt. Abzug von Gehaltsaufbesserungen der Fall. Es sei angezeigt, in dieser Hinsicht mit einer Petition vorzugehen. In der gestrigen Versammlung wurde das lebhafte Bedauern ausgesprochen, daß in dieser Beziehung von den Betheiligten noch nichts geschehen sei, obgleich man längst schon eine Petition beantragt habe. — Die Einladungen zu den Zweigvereins-Sitzungen werden von jetzt ab nur durch die „Schlesische Schulzeitung" erfolgen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Stettin, 24. Januar. [Vor dem Schwurgericht] begannen heute unter lebhaftem Andrang des Publikums die Verhandlungen der Anklage gegen den Rittergutsbesitzer Uvo Friedrich Wilhelm Kurt v. Ramin zu Schmagerow, welcher des Todtschlags und in zwei Fällen des versuchten Todtschlags beschuldigt wird. Wir haben über den Vorfall, welcher der Anklage zu Grunde liegt, seiner Zeit berichtet. Je nach der Darstellung der Parteien stellte sich schon damals der ganze Sachverhalt verschieden dar und denselben Charakter trägt auch die Anklageschrift. Am 26. Januar v. J., so führt dieselbe aus, wurde zwischen dem Rittergutsbesitzer v. Ramin und dem Vorschnitter Lück ein schriftlicher Vertrag dahin abgeschlossen, daß Letzterer sich verpflichtete, mit 20 Schnittern die ihm zu übertragenden ländlichen Arbeiten auf dem Gute Schmagerow vom 1. April ab auszuführen, insbesondere in § 3 es übernahm, die Ernte zu bewirken, wogegen sich Ersterer verbindlich machte, den Schnittern von dem Korn und den Erbsen die sechszehnte Mandel oder Schwade zu gewähren, sich jedoch in Beziehung auf das Korn ein Vorkaufsrecht ausbedang. Als im Sommer v. J. die Gutsleute und die Schnitter etwa 8 Tage hindurch die Ernte gemeinschaftlich bewirkt hatten, nahmen Letztere auf Grund der vorerwähnten Vertragsbestimmung das Recht in Anspruch, die Ernte allein zu besorgen. Da von Ramin dies für unausführbar hielt, so verlangte derselbe von dem Vorschnitter Lück, dazu zu willigen, daß er unter Aufhebung des vorerwähnten § 3 nur so viel Korn aufzuweisen habe, als er mit seinen Leuten abmähen könne. Nach anfänglicher Weigerung setzte Lück seine Namensunterschrift unter die diese Vertragsänderung enthaltende Vereinbarung vom 21. Juli. Am 12. August erklärte der Lück dem Inspector Neuendorf, daß seine Leute die auf ihren Theil fallenden Erbsen in Säcke füllen wollten. Auf die Erwiderung des Neuendorf, daß v. Ramin angeordnet habe, die Erbsen auf den Boden schaffen zu lassen, entgegnete Lück, daß seine Leute die Erbsen für sich behalten wollten. v. Ramin wies den Lück auf dessen demnächstige Anfrage darauf hin, daß ihm nach seiner Auffassung das contractliche Recht zustehe, alles Korn, also auch Erbsen zu kaufen, worauf Lück erwiederte, daß er nicht berechtigt sei, die Antheile seiner Leute zu verkaufen und daß v. Ramin mit diesen selbst sprechen möge. Gegen 1 Uhr Mittags begab sich v. Ramin in die Scheune, in welcher sich die Schnitter befanden und fragte sie einzeln, ob sie ihm die Erbsen verkaufen wollten, worauf sie erklärten, daß sie solche für ihren eigenen Bedarf behalten wollten. Nach einem lebhaften Wortwechsel mit den Arbeitern verließ v. Ramin die Scheune, ging in das Wohnhaus, befahl dem Inspector, die Tagelöhner und Knechte herbeizurufen und kehrte dann in Begleitung derselben, sowie seines Sohnes Hans, des Inspectors Neuendorf, des Hauslehrers Kellmann und seines Dieners, von denen jeder mit einem Gewehr versehen war, nach der Scheune zurück. v. Ramin, der mit einem Revolver bewaffnet war, trat mit dem Inspector und einigen Arbeitern in die Scheune, während die Uebrigen vor derselben stehen blieben. Er forderte die Schnitter wiederholt auf, das Korn auf den Boden zu tragen, was diese jedoch verweigerten, worauf jener sie aufforderte, die Scheune zu verlassen und hinzufügte, daß, wenn ihn einer angreifen sollte, er ein Kind des Todes werden würde. Hierauf traten die Schnitter Gustav und Gottlieb Troschke an v. Ramin heran und sagten, „ihnen wären im Feldzuge 1870—71 die Kugeln um den Kopf geflogen". Die Antwort des v. Ramin wird von den Zeugen verschieden angegeben, indem die einen bekunden, er habe gesagt: „Wenn Sie den Feldzug glücklich durchgemacht haben, so werden Sie hier nicht schmachvoll enden wollen; es wäre aber Ihr Tod, wenn Sie mich anfaßten", — während Lück und mehrere andere Schnitter die Aeußerung wie folgt angeben: „Sie wären in Frankreich im Kriege gewesen, es wäre besser, es hätte Sie damals eine Kugel getroffen; Sie müßten heute [illegible]." v. Ramin befahl nunmehr seinen Leuten, das Korn in Säcke zu füllen und fortzutragen. Diese leisteten jedoch keine Folge und bemerkten, daß sie nicht bewaffnet seien, worauf jener erwiederte, daß er einen Revolver habe und sie schützen würde. Ferner befahl v. Ramin dem Arbeiter Schulz, den Gottlieb Troschke hinauszuwerfen. Da jener sich jedoch fürchtete, sagte v. Ramin: „Nun, so muß ich es wohl selbst thun", und faßte den Gottlieb Troschke an der Brust. Als dieser ihm zurief: „Herr, fassen Sie mich nicht an", ließ v. Ramin den Troschke los, trat aus der Scheune heraus, schlug seinen Revolver auf ihn an und sagte: „Der Mann ist todt." Der Tagelöhner Lehmann berührte nun v. Ramin an der Schulter und sagte: „Gnädiger Herr, nicht, nicht", worauf dieser sich anscheinend beruhigte und seinen Leuten befahl, sich Säcke zu holen, worauf viele sich entfernten. Hierauf trat der Hauslehrer Kellmann an den v. Ramin heran und sagte zu diesem: „Herr v. Ramin, Sie können doch das Hausrecht gebrauchen, Sie sind doch Herr von dem Hofe." Nach der im Wesentlichen übereinstimmenden Darstellung der Schnitter kehrte von Ramin nunmehr in die Scheune zurück und ging auf den Schnitter Hildebrand los, welcher im Begriff war, Hafer in einen Sack einzufüllen. Mit den Worten: „Hier wird nicht eingeschippt", faßte er diesen mit der linken Hand an dessen Jacke und löste einen Schuß aus seinem Revolver, den er in der rechten Hand hielt. Der Schuß traf den Hildebrand in die Mitte des linken Oberschenkels. Hierauf umringten die Schnitter den v. Ramin und suchten ihm den Revolver zu entreißen. Dieser gab jedoch noch einen Schuß ab, welcher den Gustav Troschke in die linke Seite der Brust traf. [illegible] v. Ramin, der inzwischen von dem Inspector Neuendorf und dem Diener Kirchner, von denen ihn ersterer [illegible] zu schützen suchte, [illegible] Revolver [illegible].

v. Ramin dagegen stellt den Hergang so dar, daß der Schnitter Hildebrand, als er ihm das Einladen des Korns verboten, [illegible] „Was, Sie reißen mich an", und er in demselben Moment einen Schlag [illegible] auf den Kopf erhalten [illegible] geschlagen [illegible] aus dem [illegible] Schuß abgegeben [illegible].

Gustav Troschke ist in Folge der erwähnten Brustwunde verstorben und haben die Gerichtsärzte ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die festgestellten tödtlichen Verletzungen die Folge eines Schusses sind, der mit einer Revolverkugel abgegeben worden. Die durch den ersten Revolverschuß dem Hildebrand zugefügte Verletzung [illegible]. [illegible] Schwirski [illegible]. Derselbe hatte einige zwanzig Wunden im linken Oberarm und fünfzehn Wunden in der linken Seite erhalten. Ob die jetzt vorhandene Schwächung des linken Armes in seiner Muskulatur und die Nervenlähmung der linken Hand für immer andauern wird, war noch nicht festzustellen, dagegen vollständige Erwerbsunfähigkeit für mindestens 6 Monate jetzt schon zu constatiren.

Ueber das Resultat der umfangreichen Zeugenvernehmung und das Urtheil werden wir später berichten. (Volksz.)

[Militär-Wochenblatt.] Weißhun, Major, aggreg. dem Colberg. Gren.-Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, Frhr. v. d. Goltz, Major, aggreg. dem Hannov. Füs.-Regt. Nr. 73, v. Trampe, Major und Escadr.-Chef im 1. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 4, v. Colomb, Major à la suite des 2. Hess. Hus.-Regts. Nr. 14 und commandirt als Adjut. bei dem General-Commando des XIII. (Königl. Würtemberg.) Armeecorps, ein Patent ihrer Charge verliehen. v. Fiebig, Unteroff. vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, Corps-Art., Hirschberg, char. Port.-Fähnr. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, zu Port.-Fähnr. befördert. Scheringer, Major, commandirt als etatsm. Stabs-Offizier des Brandenburg. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) Div.-Art., zum etatsmäßigen Stabs-Offizier dieses Regts. ernannt. Engler, Major vom Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14, Div.-Art., als Abtheil.-Comm. in das Hann. Feld-Art.-Regt. Nr. 10, Div.-Art., versetzt. Baron v. Eynatten, Major und Batt.-Chef im Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14, Div.-Art., als etatm. Stabs-Offizier des Regts. commandirt. Ising, Major vom Garde-Fuß-Art.-Regt. und Vorstand des Art.-Depots in Berlin, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Hellfeld, Major vom Westphäl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 7 und Art.-Off. vom Platz in Cöln, als Bat.-Commandr. in das Niederschl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5 versetzt. Dieckmann, Major, comm. als Bat.-Commandr. im Westphäl. Fuß-Art.- Regt. Nr. 7, zum Bat.-Commandr. in diesem Regt. ernannt. Reinsdorff, Major und etatsm. Mitglied der Art.-Prüfungs-Commission, unter Belassung à la suite des Ostpr. Fuß-Art.-Regts. Nr. 1, zum Feuerwerksmeister der Art. ernannt. Neugebauer, Vice-Wachtm. vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, zum Sec.-Lt. der Reserve des Schles. Train-Bat. Nr. 6 befördert. Faltin, Seconde-Lieutenant von der Infanterie des Reserve-Landwehr-Bataillons Breslau Nr. 38, in das Landwehr-Bataillon Metz. Kaupisch, Sec.-Lt. des Eisenbahn-Bats. vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpr. Landw.-Regts. Nr. 6, in das Res.-Landw.-Bat. Berlin Nr. 35, Robland, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschl. Landw.-Regmts. Nr. 23, in das 1. Bat. (Stendal) 1. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 26, Krause, Prem.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Schrimm) 2. Posen. Landw.-Regts. Nr. 19, Hagen, Eppner, Burgbardt, Sec.-Lts. von der Inf. desselben Bats., Materne, Prem.-Lt. von der Cav. desselben Bats., Jauernick, Rittm. vom Train desselben Bats., in das 1. Bat. (Schroda) 2. Pos. Landw.-Regts. Nr. 19, Gregorovius, Major von der Inf. des 1. Bats. (Neustadt a. W.) 2. Posen. Landw.-Regts. Nr. 19, Gaebel, Szperlinsky, Prem.-Lts. von der Inf. desselben Bats., Gembitzki, Prem.-Lt. von der Inf. und interimist. Comp.-Führer desselben Bats., Grunwald, Prem.-Lt. von der Inf. desselben Bats., Meyer, v. Dobrogoyski, Sec.-Lts. von der Inf. desselben Bats., Gr. Radolin v. Radolinski, Jouanne, v. Taczanowski, Sec.-Lts. von der Cav. desselben Bats., in das 2. Bat. (Schrimm) 2. Posen. Landw.-Regts. Nr. 19, Pritsch, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Sprottau) 1. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 46, in das 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, Waldmann, Sec.-Lt. von der Inf. des Res.-Landw.-Bats. 1. Breslau Nr. 38, in das 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, Pohl, Sec.-Lt. von der Art. des Res.-Landw.-Bats. 1. Breslau Nr. 38, in das 2. Bat. (Unna) 3. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 16, in das 2. Bat. (Iserlohn) 2. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 56, einrangirt. Dr. Fliegel, Assistenz-Arzt der Landw. vom Reserve-Landwehr-Bat. Breslau Nr. 38, Dr. Dittmar, Assist.-Arzt der Landw. vom Res.-Landw.-Bat. Breslau Nr. 38, Dr. Reimann, Assist.-Arzt der Landw. vom 1. Bat. (Hirschberg) 2. Niedersch. Landw.-Regts. Nr. 47, Dr. Veith, Dr. Korn, Assistenz-Aerzte der Landw. vom Reserve-Landw.-Bat. Breslau Nr. 38, sämmtlich zu Stabsärzten der Landw. befördert. Dr. Frese, Assist.-Arzt vom 8. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 57, zum Niederschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Div.-Art. versetzt. Reinhold, Unterarzt vom Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1, unter Versetzung zum Königs-Gren.-Regmt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Dr. Czesch, Unterarzt der Reserve vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, dieser unter Einrangirung beim 2. Bataillon (Ratibor) 1. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 22, Wysocki, Unterarzt der Reserve vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, unter Einrangirung beim 2. Bat. (Schneidemühl) 3. Pomm. Landw.-Regts. Nr 14, zu Assistenz-Aerzten der Reserve befördert. Dr. Hartmann, Assistenz-Arzt vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, in die etatsm. Assistenzarzt-Stelle bei dem Corps und Gen.-Arzt des VI. Armee-Corps versetzt. v. Wichert, Major von der 3. Gend.-Brigade, v. Heydebrand u. d. Lasa, Major von der 1. Gend.-Brigade, v. Steinbach, Major von der 7. Gendarmerie-Brigade, v. d. Becke, Hauptm. von der 5. Gendarmerie-Brigade, alle vier à la suite der Land-Gendarmerie gestellt und der Gendarmerie in Elsaß-Lothringen überwiesen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. Januar. Das Abgeordnetenhaus nimmt in dritter Lesung ohne Debatte die Gesetzentwürfe an, betreffend den Rechtszustand im Jahdegebiet, die Einlösung der Jagdscheine in Hohenzollern, die Aufhebung des Weiderechts und die Aenderung der Wege-Gesetze in Hannover. Die Vorlage wegen Theilung des Kreises Beuthen wird von der Tagesordnung abgesetzt, weil die Regierung denselben statt in drei, jetzt in vier Theile zerlegen will. Nach unerheblicher Debatte wird der Justizetat in zweiter Lesung nach den Commissions-Anträgen genehmigt. Der Etat des Landwirthschafts-Ministers wird gleichfalls ohne bemerkenswerthe Discussion bis auf die Gestüt-Verwaltung in zweiter Lesung genehmigt. Nächste Sitzung morgen.

Donnerstag findet die Berathung des Commissions-Antrages bezüglich der Verfassungs-Aenderung durch die Falk'schen Vorlagen statt. Zu letzteren ging dem Präsidium des Hauses eine Denkschrift des Oberkirchenrathes zu.

Berlin, 27. Januar. Der Reichskanzler hat der „Spen. Ztg." zufolge dem Bundesrathe den Entwurf einer deutschen Strafproceßordnung zugestellt, welcher einer vom Justizausschusse zu wählenden, nach Berlin zu berufenden Fachmänner-Commission zur Berathung unterbreitet werden soll.

Berlin, 27. Januar. Die Abendblätter enthalten Mittheilungen von einem im Reichskanzleramt ausgearbeiteten Bankgesetzentwurf, wonach das Bankcapital durch Ausgabe junger Antheile zu 130 pCt. verdoppelt und die Notenemission, wofür volle Baardeckung vorhanden sein muß, contingentirt werden soll. Bankantheile wichen an heutiger Börse ca. 13 pCt.

Leipzig, 27. Jan. Die „Deutsche Allg. Ztg." meldet, daß von 910 Gehülfen in den Officinen der vereinigten Druckereibesitzer 314 die Arbeit niederlegten. Der Rest arbeitet fort.

London, 27. Jan. Dem Reuter'schen Bureau ging gestern über Bombay die Journalnachricht aus Lahore zu, wonach Abdulrahman das Fort Hissar in dem unter brittischem Schutz stehenden Kabul eroberte, und Mahomed Isa Khan Scherbarat in Kabul angegriffen hatte. Die Commandanten beider Orte seien in die Hände der Angreifer gefallen und an die russischen Truppen ausgeliefert worden. Abdulrahman wollte Hissar als Stützpunkt seiner weiteren Unternehmungen gegen Turkestan und Afghanistan benutzen. (Wiederholt.)

New-York, 27. Januar. Der Contract der Begebung der neuen Anleihe tritt in Kraft am 26. Februar und sichert die Regierung gegen den Wechselcours-Verlust. — Nachrichten aus Mexico zufolge ist die Verakruzer Eisenbahn eröffnet.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. Januar, 12 Uhr 20 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 204¼. 1860er Loose 96½. Staatsbahn 204. Lombarden 117¾. Italiener 64¾. Türken — —. Amerikaner 97¼. Rumänen 44. Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Fest.

Weizen: 82, April-Mai 82¾. Roggen: Januar 57, April-Mai 55¾, Rüböl: Januar 22¾, April-Mai 23⁵⁄₁₂. Spiritus Januar 18, 10, April-Mai 18, 20.

Berlin, 27. Januar, 2 Uhr 28 Min. Nachm. [Schluß-Course.] — Fest.

(1. Depesche) vom	27.	25.	(2. Depesche) vom	27.	25.
Bundes-Anleihe	—	—	Mainzer	174½	175
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-Uf.-St.-A.	126¾	127¼
4½pr. preuß. Anleihe	101¾	101⅝	Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	124½	124½
3½pr. Staatsschuld	89⅝	89⅝	Warschau-Wien	86¾	86⅞
Posener Pfandbriefe	90⅝	90¾	Oesterr. 1864er Loose	92½	92½
Schlesische Rente	93¾	94	Russ. Präm.-Anl. 1866	129	128¾
Lombarden	117⅝	116¼	Russ.-Poln. Schatzobl.	75⅞	75⅞
Oesterr. Staatsbahn	204½	204	Poln. Pfandbriefe	76½	76½
Oesterr. Credit-Actien	204	204	Poln. Liq.-Pfandbr.	65⅜	65¼
Italienische Anleihe	64¾	64¾	Bairische Präm.-Anl	116¾	116½
Amerikanische Anleihe	97¼	97¼	4½pr. Oberschl. Pr. F	—	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	52⅛	52	Wien kurz	91¾	91¾
Rum. Eisenb.-Oblig.	44¼	44	Wien 2 Monate	91¼	91¼
1860er Loose	96¾	96½	Hamburg lang	—	—
Oesterr. Papier-Rente	61¾	61⅝	London lang	—	6, 20⅝
Oesterr. Silber-Rente	65⅞	65⅞	Paris kurz	—	79⅓
Centralbank	109⅝	109½	Warschau 8 Tage	82	82
Product.-Handelsbnk.	—	—	Oesterr. Banknoten	91, 15	92
Schles. Bankverein	159	159	Russ. Banknoten	82, 05	82½
Bresl. Discontobank	119⅞	119⅞	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	128¾	128¼	Lauchhammer	—	—
Bresl. Maklerbank	139⅝	139	Berl. Wechslerbank	61⅞	61⅛
Makler-Vereinsbank	108½	107¾	do. Prov.- do.	82½	82
Prov.-Wechslerbank.	107	107	Ischl-Ebensee	—	—
Entrepot-Gesellschaft	—	—	Franko-Italienerbnk.	90	90
Waggonfabrik Linke	93	92	Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Bank	101	100¾	Ostdeutsche Prod.-Bk.	84½	85
Eisenbahnbau	98¾	98½	Kramsta	106	106
Oberschl. Eisenb.-Bed.	155	154⅞	Wiener Unionbank	159½	159½
Masch.-Fabr. Schmidt	—	80	Petersb. int. Hdlsbnk.	122½	121¾
Laurahütte	245	244⅞	Bresl. Oelfabrik	88	88
Darmstädter Credit	188	187½	Reichseisenbahnb.	119⅞	119⅞
Oberschl. Litt. A.	216½	216⅝	Westph. Marmorwrk.	—	—
Breslau-Freiburg	122½	123	Schles. Centralbank	93½	92¾
Bergische	123	123	Hahnsche Effectenbank	130½	130½
Görlitzer	116	116¼	Schles. Vereinsbank	108⅛	108
Galizier	105⅜	105¼	Harzer Eisenbahnbed.	106½	—
Köln-Mindener	165	165¼	Erdmannsdrf. Spinn.	89	87½

Creditactien schlossen 204¾.

Wien, 27. Januar, 11 Uhr — Min. [Vor-Börse.] Credit-Actien 332 75, Staatsbahn —, —. Lombarden 193, 50. 1860er Loose —, —. 1864er Loose —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or 8, 71. Anglo-Austrian 303. Franco-Austria —, —. Unionsbank —, —. Lombarden stark steigend bei umfangreichem Geschäft.

Wien, 27. Januar. [Schluß-Course.] Fest.

	27.	25.		27.	25.
Rente	67, 20	67, 15	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	332, —	331, —
National-Anlehen	71, 90	71, 50	Lomb. Eisenbahn	192, 75	189, 75
1860er Loose	103, 80	104, 00	London	109, 20	109, 30
1864er Loose	146, 50	144, 70	Galizier	229, —	228, —
Credit-Actien	332, 25	332, 25	Unionsbank	259, 25	260, 75
Nordwestbahn	215, —	215, —	Cassenscheine	163, —	163, 05
Nordbahn	218, 50	219, —	Napoleonsd'or	8, 70	8, 72
Anglo	300, —	300, 50	Boden-Credit	277, —	279, —
Franco	130, 25	130, 15			

Paris, 27. Januar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 54, 47. Anleihe von 1872 89, 47. do. von 1871 87, 45. Italiener 65, 60. Staatsbahn 772, 50. Lombarden 447, 50.

London, 27. Januar, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92¾. Italiener 64⅝. Lombarden 17, 09. Türken 52½. Amerikaner 92⅝. Franz. Anl. —.

Berlin, 27. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen: fester, Januar 82½, April-Mai 82⅞, Mai-Juni 82⅝. — Roggen: fest, Januar 57¼, April-Mai 56, Mai-Juni 55¾. — Rüböl: fest, Januar-Februar 22⅔, April-Mai 23¹¹⁄₂₄, September-October 24⁵⁄₁₂. — Spiritus: fester, Januar 18, 14, Januar-Februar 18, 14. April-Mai 18, 23. Juni-Juli 19, 03. — Hafer: Januar —, April-Mai 44¾.

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. Januar.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	—	—	—	—	—
7 Petersburg	344,0	— 15,0	—	Windstille.	bedeckt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	335,2	— 7,7	—	NW. mäßig.	bedeckt.
7 Stockholm	342 6	— 2 2	—	Windstille.	fast heiter.
7 Skudesnäs	340,5	2,2	—	SO. lebhaft.	bedeckt.
7 Gröningen	341,0	— 1 8	—	O. schwach.	schön.
7 Helder	340,3	2 2	—	SO. schwach.	—
7 Hernösand	339,6	— 1,0	—	SSW. schwach.	halb bedeckt.
7 Christiansd.	357,5	3,4	—	Windstille.	bedeckt.
7 Paris	—	—	—	—	—
Morg. **Preußische Stationen:**					
7 Memel	343,0	— 8 6	— 5,1	NO. schwach.	heiter.
7 Königsberg	342 2	— 4 6	— 1,4	NO. stark.	heiter.
6 Danzig	342,1	— 1,4	— 1,4	—	bedeckt.
7 Cöslin	342,6	— 6,1	— 4,7	SO. schwach.	heiter.
6 Stettin	342 8	— 3,6	— 2,9	O. schwach.	heiter.
6 Puttbus	341,0	— 2 5	— 1 8	SO. schwach.	wolkig.
6 Berlin	341,3	— 3,6	— 2 8	SO. schwach.	ganz heiter.
6 Posen	339,4	— 3,4	— 1,3	NO. schwach.	ganz heiter.
6 Ratibor	331,3	— 4 4	— 1,2	N. mäßig.	heiter.
6 Breslau	335 9	— 5,3	— 3,5	NO. schwach.	heiter.
6 Torgau	338 3	— 4 5	— 3 4	O. lebhaft.	heiter.
6 Münster	338,3	— 2,6	— 3,2	NO. schwach.	[illegible]
6 Köln	338 5	1 5	0,7	SO. mäßig.	ziemlich heiter.
6 Trier	333,6	0 3	— 0,1	NO. mäßig.	trübe.
7 Flensburg	340,8	2,5	—	SO. schwach.	heiter.
6 Wiesbaden	335 6	— 0 4	—	NO. lebhaft.	sehr bewölkt.

Breslau, 24. Januar 1873.

Bekanntmachung.

Dem um 6 Uhr 35 Minuten früh hier eintreffenden Courierzuge aus Berlin werden seit dem 10. d. Mts. von hier aus Beamte bis Frankfurt a. O. entgegengesandt, welche die für Breslau bestimmte Correspondenz, sowie die bei den hiesigen Orts-Postanstalten bestellten Berliner Zeitungen derartig bearbeiten, daß die bezeichneten Gegenstände beim Eintreffen des Eisenbahnzuges hierselbst sofort den betreffenden Stadt-Postanstalten zugeführt werden können. Die betreffenden Briefträger erhalten mit der Correspondenz bereits so frühzeitig ihre Abfertigung, daß sie in den betreffenden Revieren bereits vor 8 Uhr früh mit der Bestellung beginnen.

Diese vorerst versuchsweise getroffene Einrichtung, welche es ermöglicht, einen mit dem Berliner Courierzuge eingegangenen Brief 2c. schon mit dem um 10 Uhr 10 Min. Vormittags nach Berlin abgehenden Schnellzuge zu beantworten, hat sich bewährt und wird deshalb nunmehr dauernd beibehalten werden. [293]

Der kaiserliche Ober-Post-Director.
Albinus.

Wer eine Annonce

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln.

Haasenstein & Vogler, Breslau,
Ring 29, Goldene Krone. [1632]

Soeben erschien das reizende ungarische Lied „Das Mädchen der Pußta", deutsch von Professor Stahn, Musik von **Heinrich Hofmann**. (Berlin, deutsche Musikhandlung, 13 Belle-Alliancestraße. 10 Sgr.) Die gefeierte Wagner-Sängerin **Sophie Stehle** hat dasselbe wiederholt unter größtem Beifall gesungen. [463]

Der **Victoria-Salon** bietet des Mannigfaltigen und Guten so viel, daß wir nur rathen können, ein Jeder möge sich davon überzeugen, außer den wahrhaft künstlerischen Leistungen des fest engagirten Personals bieten die Velocipeden Frl. Loucie und Herr **Aston Kiel**, sowie **Quasthoff** Erstaunliches. [1935]

Hahn's Clavier-Institut.

Neumarkt 25 (weisses Ross), eröffnet **Anfang Februar neue Curse.**

Petition für Warmbrunn.

In der ersten Sitzung des schlesischen Bädertages hat Herr Cameral-Director **von Berger** mit zugestanden, daß die schlesischen Bäder — also auch Warmbrunn — hinsichtlich dessen, was sie ihren Gästen außer den Quellen selbst bieten, noch viel zu wünschen übrig lassen. Nun, für Warmbrunn hat Herr **v. Berger** vermöge seiner amtlichen Stellung es in der Hand, eine wesentliche Verbesserung zu bewirken. Die größte Schattenseite Warmbrunn's ist bekanntlich seine Schattenlosigkeit, und wie dankbar auch die neuen Anlagen auf beiden Seiten der Allee anzuerkennen sind, so können sie doch dem tiefgefühlten Bedürfniß erst nach einer längeren Reihe von Jahren in erwünschter Weise abhelfen. Und doch liegt eine schnelle Abhülfe so nahe! An der Nordseite Warmbrunn's ziehen sich zwischen den Teichen langgestreckte Dämme hin, die, mit den herrlichsten Bäumen bestanden, reichen Schatten und liebliche Aussichtspunkte gewähren würden, wenn sie nur zugänglich wären. Wie leicht aber könnten sie zugänglich gemacht werden. Es bedürfte dazu weiter nichts, als daß die Krone der Dämme planirt und an passenden Stellen Bänke angebracht würden, um in wenigen Wochen und mit einem Aufwande von nur einigen hundert Thalern eine Promenade zu schaffen, um welche manches andere Bad Warmbrunn beneiden müßte. Die Zugänge vom herrschaftlichen Wirthschaftshofe, aus dem Garten des Weißen Adlers, bei der Mühle und von zwei Stellen der Gotschdorfer Chaussee aus sind theils schon vorhanden, theils bedürfen sie nur einer geringen Nachhülfe. An den Herrn Cameral-Director **v. Berger** richtet daher im Interesse Warmbrunns und gewiß aller Freunde dieser Perle der schlesischen Bäder ein langjähriger Besucher Warmbrunns die herzliche Bitte, obigen Vorschlag zu prüfen und zu seiner Ausführung die Hand zu bieten. Schon die nächste Saison könnte ihren Gästen diese schöne Ueberraschung bringen. [1936]

Brieg. **Dr. Doering.**

Aus Falkenberg. Vor längerer Zeit wurde die Verurtheilung des Inspector **Seichter** zu Tillowitz wegen Majestätsbeleidigung mitgetheilt, es dürfte interessiren zu erfahren, daß diese Verurtheilung in zweiter Instanz aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung in die erste Instanz zurückgewiesen worden, so daß wohl Aussicht auf eine dem Verklagten günstigere Entscheidung vorhanden ist. [1937]

Hiermit machen wir unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß am Donnerstag und Freitag, den 30. und 31. Januar, der bekannte Specialist für Haarleidende, Herr **Heinr. Siggelkow** aus Hamburg, hierselbst im Hotel „Goldene Gans" behufs Consultationen anwesend sein wird, was gewiß von Vielen mit Freuden begrüßt wird, und bitten wir wegen Näheres die heutige Annonce zu beachten. [1925]

Antheilloose zu der am „11., 12., 13. Februar" stattfindenden Ziehung der 2. Klasse: **Preuß. Landeslotterie:**

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	40	20	9	4½	2⅓	1⅓	20 Sgr.

[1953] Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	40	17½	8¾	4½	2¼	1⅙

Haupt-Agentur **Schlesinger**, Breslau, Ring 4, 1. Etage.

Th. Müller,

Pianoforte-Magazin,
79. Ohlauerstrasse 79.

Stutz- und Concert-Flügel und Pianinos
von

Gebr. Knake, Münster, (Erster Preis f. Norddeutschland) Paris 1867,
Zeitter & Winkelmann, Braunschweig,
Wilh. Biese, Berlin.
Ed. Westermayer, Berlin,
Wanckel & Temmler, Leipzig,
Heinr. Gütschow, Berlin.

Alleinige Niederlage. [1933]
Gute, gebrauchte Flügel und Pianinos **stets** vorräthig.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit Herrn **Erwin Hanfstaengl** in München zeigen hierdurch allen unsern Freunden und Bekannten ergebenst an

F. Schröder und Frau.

Breslau, den 24. Januar 1873.

Marie Schröder,
Erwin Hanfstaengl,
Verlobte. [1129]
Stuttgart. München.

Die Verlobung meiner Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Simon Bernhard Levi** hier beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 27. Januar 1873.
Verw. **Johanna Schiff,** geb. **Orgler.**

Fanny Schiff,
Simon Bernhard Levi.
Verlobte. [1133]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter
Anna
mit dem Premier-Lieutenant und Adjutanten im Schles. Füs.-Regiment No. 38 Herrn
Rudolph Klinghardt
zeigen wir ergebenst an.

Reichenbach i. Schl., den 25. Januar 1873.
Justizrath **Hundrich** und **Frau.**

Anna Hundrich,
Rudolph Klinghardt.
Verlobte. [469]

Statt jeder besonderen Meldung.
Clara Müller,
Conrad Pfeiffer,
Verlobte. [468]
Frankenstein i. Schl., den 26. Januar 1873.

Durch die Geburt eines muntern Mädchen wurden hoch erfreut [1135]
Louis Perls und Frau.
Breslau, den 27. Januar 1873.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen statt besonderer Meldung an: [1962]
Dr. **B. Gordan** u. Frau **Franzisca** geb. **Sachs.**
Berlin, den 25. Januar 1873.

Heute wurde meine liebe Frau geb. **Finck** von einem munteren Knaben glücklich entbunden. [457]

Gleiwitz, den 25. Januar 1873.
Hesse.

Verspätet. [1121]

Am 5. Januar verschied nach langem Leiden, fern von den Seinen in New-York, unser innig geliebter Sohn und Bruder **Felix** im blühenden Alter von 26 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
Adolf Schneider, **Therese Schneider** als Eltern,
Melanie Schneider, **Anselm Schneider** als Geschwister.
Breslau, im Januar 1873.

Gestern Abend 11 Uhr starb unser lieber **Alex** im Alter von 3 Jahren und 4 Monaten, am 12ten Tage nach vollzogener Bräuneoperation in Folge hinzugetretener Lungenlähmung. [1141]

Breslau, den 27. Januar 1873.
Dr. Carstädt und Frau.

Begräbniß: Mittwoch Nachmittag 3 Uhr, Kirchhof bei Gräbschen.

Todes-Anzeige.

Sonnabend Abend 11½ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden meine seit 59 Jahren treue Gattin **Johanna Rosenthal**, geb. **Pulvermacher**, im Alter von 87 Jahren.

Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 2 Uhr, Wallstraße 21, statt. [1131]
A. Rosenthal.

Heute ¼3 Uhr Nachts starb an Gehirnentzündung, im Alter von 9 Jahren, unser innigst geliebtes Töchterchen **Kätchen.**

Breslau, den 26. Januar 1873. [1947]
Emil Guttmann und Frau.
Trauerhaus; Schießwerder.
Beerdigung Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

Heute Mittag 12½ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden der Pfarrer Herr **Joseph Koebler** zu Rokitsch im Alter von 57 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt Allen seinen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung an, sein [461]
trauernder Neffe
August Koebler.
Cosel, den 25. Januar 1873.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft nach mehrwöchentlichem Leiden unser guter Mann, Vater, Groß- und Schwiegervater, [470]
August May,
im Alter von 54 Jahren.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an **Die Hinterbliebenen.**
Gutehoffnungshütte bei Morgenroth, den 26. Januar 1873.

Freitag den 24. d. M. entschlief nach längerem, schweren Leiden unsere innig geliebte Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau **Minna Berliner**, geb. **Jereslaw.**

Dies zeigen tief betrübt Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung an:
Die Hinterbliebenen.
Ostrowo, den 26. Januar 1873. [471]

Statt besonderer Meldung.

Heut Mittag 12½ Uhr verschied sanft in Folge eines Kindbettfiebers nach Gottes unerforschlichem Rathschluss meine inniggeliebte Frau **Pauline,** geb. **Opitz** im Alter von nicht 33 Jahren. Im namenlosen Schmerz diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend. [1960]

Carl Grabs.
Militsch, den 26. Januar 1873.

Danksagung.

Groß und unersetzlich ist der Verlust, den wir durch den Tod unseres geliebten treuen Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels, **Loebel Berger**, erlitten haben. Die überaus zahlreiche Theilnahme an dem letzten Ehrengeleit zu seinem Grabe hat uns sehr wohlgethan, und es war das für uns ein Zeichen, daß ihn seine Mitbürger durch seine Charakterfestigkeit und Pflichttreue als Bürger schätzen gelernt und lieb gewonnen haben und daß sie diesen herben Verlust mit uns theilen. Ja, — groß war die Anzahl derer, die seinem Sarge folgten. Ihnen Allen unsern herzlichsten Dank mit der nochmaligen Versicherung, daß uns ihre rege mitfühlende Theilnahme am Trauerzuge sehr wohl gethan hat. Den Mitgliedern des hiesigen Schießvereins, dem der Verstorbene mit ganzer Kraft angehörte, unsern besondern Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Königshütte, im Januar 1873. [462]

Für die bei dem Begräbnisse meines seligen Mannes bewiesene Theilnahme sage ich allen Freunden und Bekannten, namentlich aber dem Wohll. Vorstande der hiesigen Synagogen-Gemeinde und Herrn Lehrer **Herzberg** meinen herzlichsten Dank. [1127]

Breslau, den 27. Januar 1873.
Charlotte Gaertner, geb. **Silbermann.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Rittmeister a. D. Hr. v. Byern auf Zabacuck mit Frau Auguste Krug v. Nidda geb. v. Schack in Dankersen.

Verbunden: Pr.-Lt. im Ostfries. Inf.-Regt. Nr. 78 Herr v. Borck in Emden mit Baronesse Elise de Vos van Steenwyk in Mataram in Holland.

Todesfälle: Verw. Frau Hofrath Cumme in Ratzeburg. Freifrau Melanie v. Seckendorff-Aberdar in München.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 28. Januar. „**Martha**", oder: „**Der Markt zu Richmond.**" Oper in 4 Akten von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow.

Mittwoch, den 29. Januar. Zum 2. Male: „**Maria und Magdalena.**" Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Lobe-Theater.

Dinstag, den 28. Januar. Gastspiel des Herrn Theodor Lebrun, Director des Wallnertheaters in Berlin. „**Sie ist wahnsinnig.**" Drama in 3 Akten. Nach Mellesvilles von L. Schneider. (Sir Bernard Harleigh, Hr. Theodor Lebrun.) Vorher: „**Der Phlegmaticus.**" Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. (Magister Wettler, Hr. Theodor Lebrun.) [1942]

Mittwoch, den 29. Januar. Benefiz und Abschieds-Vorstellung des Hrn. Theodor Lebrun, Director des Wallnertheaters in Berlin. „**Der Rechnungsrath und seine Töchter.**" Original-Lustspiel in 3 Akten von L. Feldmann. (Null, Hr. Theodor Lebrun.) „**Der Vetter.**" Original-Lustspiel in drei Aufzügen von R. Benedix. (Siegel, Hr. Th. Lebrun.)

E. Bohn's Gesanginstitut,
Kirchstrasse 12,
nimmt zum 1. Februar neue Schülerinnen auf. [1939]

Breslauer Gewerbeverein.

Heute Abend 7 Uhr: 1) Vortrag des Herrn Dr. **Springmühl**; 2) Vorzeigen einer Collection amerikanischer Hobel für Holzarbeiter.

Versammlung des ärztlichen Hülfs-Vereins
Mittwoch, den 29. Januar c.
Abends 7 Uhr
im Locale der vaterländischen Gesellschaft.
[1140] **Das Comité.**

Javotte,
Potpourri, Quadrille und Polka aus dieser mit großem Beifall aufgeführten Operette vorräthig bei [1952]
Max Cohn & Weigert,
Zwingerplatz 1.

Zu dem
am 5. Februar 1873
im Saale des Hôtel de Silésie
stattfindenden Balle
ladet die geehrten Mitglieder ergebenst ein [6133]
Die Direction der schlesischen Provinzial-Ressource.

Neuer Cursus in der ital. Buchführung.

Den 3. Februar. Honorar Thlr. 5½ incl. Bücher. Waarenkunde und Zinstabellen bei **Brichta**, gepr. Oberlehrer und Schuldirector, Nr. 10 Friedrichsstr. Für Damen besonders. Auswärts schriftlich. [1136]

Eine anständige Belohnung erhält derjenige, welcher die Diebe nachweist, die mir (von einer Kammer im Kynast, Albrechtstr. Nr. 30, in der Zeit vom 2. bis 15. d. M.) eine große gefüllte Kiste, mit 2 Vorhängeschlössern versehen, mehrere Centner schwer, gestohlen haben.

Breslau, den 26. Januar 1873.
Josef Krause,
[1155] Alte Taschenstraße 6.

Meine Wohnung und Geschäfts-Local befindet sich jetzt Hummerei Nr. 50, Eingang Schuhbrücke. [1120]
A. F. Semmrow, Schuhmacher-Meister.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei. [1965]
Heute
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. Kinder die Hälfte.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Städt. (Alte) Ressource.
Dinstag den 28 Januar Abends 8 Uhr im Café Restaurant
Männer-Versammlung.
Vortrag des Herrn Dr. Eger.
Communales. Fragekasten. [1869]
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Dinstag, den 28. Januar 1873, Abends 7 Uhr
im Springer'schen Saale:

Massen-Concert des Breslauer Musiker-Verbandes,

zum Besten seiner Kranken-Unterstützungs-Kasse

unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein **Martha Remmert**, der **Singakademie, geschätzter Dilettanten** und unter Leitung der Herren **Bernhard Scholz** und königlichen Musik-Director **Dr. Julius Schäffer.**

Das Orchester besteht aus:
25 ersten Violinen, 25 zweiten Violinen, 18 Violen, 12 Violoncellen, 12 Contrabässen und verdoppelten Blasinstrumenten.

Programm.
Erster Theil.
Unter Leitung des Herrn B. Scholz.

1) Ouverture zu „Euryanthe" . . . . C. M. v. Weber.
2) Cavier-Concert (Es-dur) . . . . F. Liszt.
(vorgetragen von Fräulein Martha Remmert.)
3) V. Sinfonie (C-moll) . . . . Beethoven.

Zweiter Theil.
Von der Singakademie, unter Leitung des Herrn Dr. Jul. Schäffer.

4) **Die erste Walpurgisnacht** **Mendelssohn.**

Der Verkauf der Billets in der Hof-Musikalienhandlung des Herrn Julius Hainauer, Schweidnitzerstr. Nr. 52 findet nur bis Dinstag, den 28. Jan. c. um 2 Uhr Nachm. statt. Loge, Gallerie und Balcon 20 Sgr., Saal Sitzplätze 15 Sgr., Stehplätze 10 Sgr. Abends an der Kasse à 1 Thaler, 20 Sgr., 12½ Sgr. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang präcise 7 Uhr.

NB. Die Mitglieder des Musiker-Verbandes haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten Zutritt. [1781]

Anmeldungen von Schülerinnen für die [1143]
höhere Töchterschule, Zimmerstraße 13,
erbittet von 1 bis 3 Uhr Nachmittags.

Marie Hausser,
Vorsteherin der Fortbildungs-Anstalt, holding a diploma of Queen's College London.

Verein deutscher Handlungs-Reisender.
Vereins-Hotel für Breslau:
Hotel zu den 3 Bergen, Büttnerstraße 33.

Ich habe mich den Bedingungen dieses Vereins unterzogen und finden Mitglieder zu den festgesetzten Preisen Aufnahme. **A. Larisch.**
Aufnahme-Gesuche als Mitglied nehme ich entgegen. [1134]

Avis für Damen.

Um den vielen von Seiten des hochgeehrten Publikums geäußerten Wünschen entgegenzukommen, werde ich Donnerstag, den 30. d. Mts., mein

Londoner anatomisches West-End-Museum

Ring 38, grüne Röhrseite, ausschließlich und nur allein für Damen geöffnet haben, erlaube mir die Bemerkung zu machen, daß die geburtshilfliche Consultation, sowie Vortrag der medizinischen Venus von Md. Jeannette Sestaeg-Neuwald, promovirte Geburtshelferin der königl. Entbindungs-Anstalt zu London, geleitet wird. [1157]

Entree 5 Sgr. Katalog und Extracabinet gratis.
Achtungsvoll
Adelheid Neuwald.

Pensions- und Schul-Anzeige.

Zu Ostern d. J. beabsichtige ich mit meiner höhern Töchterschule ein größeres Pensionat zu verbinden und finden deshalb zu diesem Termin Pensionärinnen und Schülerinnen jeden schulpflichtigen Alters freundliche Aufnahme; auch empfiehlt sich der Ort durch seine schöne und gesunde Lage.

In Breslau werden die Herren: Dr. Nisle, Dirigent des Lehrerinnen-Seminars, Provinzial-Schulrath **Ranke** und Stadt-Schulrath **Thiel**, in Reichenbach die Herren: Bürgermeister **Schmalz** und Kreisphysikus Dr. **Sabarth** die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen. [342]

Bertha Ritter,
Vorsteherin der höhern Töchterschule zu Reichenbach in Schlesien.

Affen, Papageien, gut sprechend, Kakadu's,
Perekitten, alle Gattungen kleine ausländische Vögel, weiße Lachtauben, hiesige und Harzer Kanarienvögel 2c. 2c. Alle Gattungen Vogelbauer.

Gold- und Silberfische, auch Laichfische, Aquarien, Schmetterlinge, Käfer, Mineralien, Petrefakten, ausgestopfte Thiere, Geweihe, Pfauen, Tauben, ausländische Hühner, Enten 2c. 2c. empfiehlt [1951]
H. Forchner, Schuhbrücke 77 und Ring 30.

Chemische Fabrik zu Mügeln.

Zufolge Aufsichtsraths-Beschluß ersuchen wir hiermit die geehrten Actionäre ergebenst, auf die Interimsscheine unserer Gesellschaft die restliche Einzahlung von **50 pCt.** oder **Fünfzig Thlr. pro Actie** in der Zeit **vom 15. bis 31. Januar 1873** zu leisten und zwar in

Dresden bei Herren **Gebr. Guttentag,**
" " " **M. Schie Nachfolger,**
Leipzig " der **Leipziger Vereinsbank,**
Breslau bei Herren **Gebr. Guttentag.**

Mügeln, den 9. Januar 1873. [1279]

Die Direction der Chemischen Fabrik zu Mügeln.
Breutel.

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 15. December v. J. ersuchen wir hiermit die Inhaber der nachbezeichneten Interimsscheine unseres Instituts

Nr. 754 bis 891, 3001 bis 3025, 3081 bis 3082, 4201 bis 4207, 4623 bis 4625, 4651 bis 4665

die per 15. d. Mts. ausgeschriebene Einzahlung von 20 % nebst 6 % Verzugszinsen und 10 % Conventionalstrafe bis zum

28. Februar d. J.

bei unserer Kasse einzuzahlen, widrigenfalls dieselben gemäß § 9 unserer Statuten aller aus den bereits geleisteten Einzahlungen entstandenen Rechte für verlustig und die betreffenden Interimsscheine für ungiltig erklärt werden müssen. [1949]

Breslau, den 25. Januar 1873.

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.
Philipp Scherbel. **Kaerger.**

! L. Waldmann's Lieder!

für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung.

Von dem so schnell beliebt gewordenen Lieder-Componisten erschienen soeben:

Op. 29. Das Menschenherz... 10 Sgr.
" 30. Ein donnernd Hoch dem Wein .... 7½ "
" 31. Hoch von den Zinnen meiner Burg .... 5 "

Ludolf Waldmann's Lieder-Album, enth. 16 seiner beliebtesten Compositionen, eleg. br. mit dem Portrait des Componisten 1 Thlr. 15 Sgr. [1622]

Vorräthig in allen Musikalienhandlungen!

Waldmann's Lieder sind in Breslau vorräthig bei **Theodor Lichtenberg,** Musikalienhandlung, Schweidnitzerstr. 30.

Zu kaufen gesucht

ein gebrauchtes aber gut erhaltenes Rollbureau oder Schreibbureau Altbüßerstraße Nr. 59 im Schubladen. [1150]

Mit Bezugnahme auf unser Concurrenz-Ausschreiben vom 12. December v. J. machen wir hierdurch bekannt, daß das

Amt eines Preisrichters folgende Herren Sachverständige übernommen haben:

1) der Königl. Baurath und Director der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn Herr **Grapow,**
2) der Königl. Baurath Herr **Lüdecke,**
3) der Stadt-Baurath Herr **Kaumann.**

Breslau, den 25. Januar 1873. [1969]

Schlesische Immobilien-Actiengesellschaft.
Die Direction.
F. C. Koelman. **F. Barchewitz.**

Die **Hof-Brauerei** von **Deutschem Porter** und **Lagerbier** von **Johann Hoff,** Neue Wilhelmstraße 1 und Louisenstraße 2 in Berlin, macht hierdurch bekannt, daß in Folge zu massenhaft einlaufender Aufträge auf Deutsches Porterbier die Zusendung nicht sofort stattfinden kann. Es werden jedoch alle Anstrengungen gemacht, das Publikum zu befriedigen und werden die Aufträge auf's Schleunigste durch ihre Wagen effectuirt.

Es diene diese Erklärung als Antwort auf die dringenden Briefe, die täglich in sehr großer Menge einlaufen.

Preise: [1856]

12 Fl. Hoff'scher **Deutscher Porter** 1 Thlr. excl. Fl.

24 Flaschen **Deutsches Lagerbier** 1 Thlr. excl. Fl.

Aufträge werden in den **Comptoirs Neue Wilhelmstraße 1** und **Louisenstraße 2** entgegengenommen.

Wiederverkäufer haben ihre Aufträge Neue Wilhelmstraße 1 zu machen, wo die Bedingungen einzusehen sind.

Hôtel & Restaurant zur Nova,
Nr. 1. grüne Baumbrücke Nr. 1.

Einem P. P. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von der [1876]

Bergschlößchen Actien-Bier-Brauerei in Sagan

für hier und Umgegend die

Central-Bier-Niederlage

definitiv übernommen und für mein Restaurations-Local **Sonntag den 26. Januar cr.** mit dem Ausschank beginnen werde.

Größeren Abnehmern gleichzeitig zur gefälligen Beachtung, daß ich in den Stand gesetzt bin ebenso, wie direct von der Brauerei bezogen, verkaufen zu können und halte mich zur Etheilung von Aufträgen — die prompt und schnell zu besorgen mir zur Aufgabe stelle — bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll
Herrmann Rückert.

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstraße 33, hat Haupt-Depot für Schlesien und Posen meiner **Ung. Hunyadi-János-Bitterw.-Quelle** zu Ofen und liefert davon den Herren Lagerhaltern Originalkisten zu Originalpreisen. [1775]
A. Saxlehner.

Victoria-Keller, Ohlauerstraße 84, Ecke Schuhbrücke, empfiehlt sein **Restaurant** bei Damen-Bedienung. [1169]

Oberschlesische Eisenbahn.



Bei dem Abbruch der alten eisernen Träger der Brücke über das Beuthener Wasser am Rangirbahnhof Gleiwitz sind circa

720 Ctr. Gußeisen,
185 " Rundeisen,
215 " Flacheisen,
90 " Schmelzeisen,
10 " diverse Schrauben

gewonnen worden, welche im Submissionswege meistbietend verkauft werden sollen.

Kauflustige werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für den Kauf der von der Brücke über das Beuthener Wasser gewonnenen alten Eisentheile" versehen, bis

Dinstag, den 4. Februar 1873
Vormittag 11½ Uhr

an das Büreau der unterzeichneten Betriebs-Inspection portofrei einzureichen, zu welcher Zeit daselbst die eingegangenen Offerten im Beisein etwa persönlich erschienener Submittenten eröffnet werden. Bedingungen können im genannten Büreau eingesehen resp. von demselben gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Gebote werden auf das ganze Object sowohl, als auch für jede angeführte Gattung Eisen besonders angenommen.

Kattowitz, den 21. Januar 1873. [1847]

Königliche Betriebs-Inspection II.

Oberschlesische Eisenbahn.



Für Station Zabrze soll die Lieferung eines Lastkrahnes von 250 Ctr. Tragfähigkeit im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Offerten sind mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung eines Lastkrahnes"

versehen, bis zum Submissions-Termine am

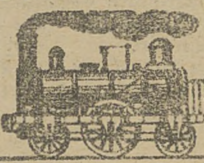
Sonnabend, den 15. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

versiegelt und portofrei an das Bureau der unterzeichneten Dienststelle — auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst — einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Lieferungs-Bedingungen nebst Zeichnung sind im vorgenannten Bureau einzusehen, auch werden Exemplare derselben auf portofreie Gesuche mitgetheilt.

Breslau, den 25. Januar 1873. [1938]

Der königliche Ober-Maschinenmeister.

Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft.



Zur Heranbildung des Güter-Expeditions-Personales für weitere im Laufe dieses Jahres unserem Betriebe neu hinzutretende Bahnstrecken wünschen wir junge Leute zu engagiren, welche die Secunda eines Gymnasii oder einer Realschule I. Ordnung mit Erfolg besucht oder die Qualification zum einjähr. freiwilligen Militärdienste erlangt, oder auf anderem Wege einen ähnlichen Grad von Schulkenntnissen **nachweislich** sich angeeignet haben.

Routine in Correspondenz und Buchführung ist erwünscht.

Qualificirte Bewerber, welche völlig gesund und unverheirathet sind, ihrer Militärpflicht bereits genügt haben oder von letzterer definitiv befreit sind, wollen sich unter Einsendung ihrer Führungs- und Militär-Atteste, sowie eines Gesundheits-Zeugnisses **baldigst** schriftlich an uns wenden.

Köln, den 16. Januar 1873. [341]

Die Direction.

Unterricht in der [1823]

doppelten Buchführung

ertheilt **E. Henecke.** Anmeldungen zu einem Anfangs Februar beginnenden Cursus nimmt Vormittags 11—1 Uhr entgegen **Rud. Henecke,** Alte Börse am Blücherplatz.

Natürlichen Vichy grand grille
1873er Füllung empfing

Hermann Enke, [1142]

Colonialwaaren- und Mineralbrunnen-Handlung, Tauenzienstrasse 78.



Restitutions-Fluid,

concentriet, meliorirt von thierärztlichen Autoritäten und fürstl. empfohlen!

In England importirt durch das Haupt-Depot M. J. Montauban. van Swyndregt in London.

[1967]

General-Depot: Handlung Eduard Gross,
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

„Prometheus“.

Gegenseitige Lebens-, Invaliditäts- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin,

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 15. Mai 1871).

Die Gesellschaft schliesst:

A. Lebens-, Aussteuer-, Alterversorgungs-, Renten- u. Sterbekassen-Versicherungen.

B. Invaliditäts-Versicherungen entweder auf den Fall der Invalidität durch Alter, Krankheit oder Gebrechen, oder auf ein vorausbestimmtes Lebensjahr und zugleich auf den Fall früher eintretender Invalidität.

C. Unfall-Versicherungen:

1) Auf den Eintritt des Todes und der Invalidität durch Unfall, — Kapital oder jährliche Rente.

2) Auf den Eintritt vorübergehender Erwerbsunfähigkeit durch Unfall — wöchentliche Rente.

3) Combinirt auf vorstehende Fälle.

Es werden in jeder dieser Arten sowohl Einzel- als Collectiv-Versicherungen geschlossen.

4) **Gewährt die Gesellschaft den Besitzern industrieller Anlagen vollen Versicherungs-Schutz gegen die Folgen des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871.** [1904]

Statuten, Geschäftspläne, Antragsformulare, sowie jede Auskunft wird bereitwilligst gewährt bei **sämmtlichen Agenten** der Gesellschaft, sowie bei dem unterzeichneten

General-Agent und Ober-Inspector
Colberg,
Breslau, Kohlenstrasse No. 7.

Vom 1. März c. ab erscheint an jedem Sonnabend, unter Mitwirkung medizinischer Autoritäten, die

Schlesische Bäder-Zeitung.

Rathgeber für das Bade-Publikum. — Unterhaltungsblatt. — Geschäfts- und Wohnungs-Anzeiger, mit Angabe der Hotels, Conditoreien, Restaurationen 2c., in denen die Schlesische Bäder-Zeitung ausliegt.

Die Probenummer

wird bereits am 15. Februar c. in großer Auflage versendet. Abonnement pro Quartal 22½ Sgr., nehmen die Kaiserlichen Postanstalten an, in Breslau

die Expedition der Schlesischen Bäder-Zeitung,
Albrechtsstraße 29
(Buchdruckerei von H. Lindner.)

Der Inseratentheil
der
Schlesischen Bäder-Zeitung

wurde zur alleinigen Verwaltung der weitverzweigten Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** übertragen und ist diese Firma in Breslau Ring Nr. 29, goldene Krone, sowie deren sämmtliche auswärtige Häuser jederzeit bereit, für die am 15. Februar erscheinende Probenummer (und folgende) bestimmte Inserate zu den nachstehenden Bedingungen anzunehmen.

Der Preis für die Petitzeile ist 2½ Sgr., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Anzeiger nur 1½ Sgr.

Auch Abonnements können bei unseren auswärtigen Häusern angemeldet werden.

Breslau, im Januar 1872. Hochachtungsvoll

Haasenstein & Vogler.

Alleinige Annoncen-Regie der Schlesische Bäder-Zeitung, Berliner Wespen, Frankfurter Latern, Deutscher Economist, American News, Indépendance belge, Basler Nachrichten, Berner Bund, Neuen Züricher Zeitung, Wiener Zeitung, Kikeriki, St. Galler Zeitung 2c. 2c. [1957]

Die dem Dr. jur. von Ohlen und Adlerskron gehörigen, im Grottkauer Kreise der Provinz Schlesien, eine Meile von der Kreisstadt und Eisenbahnstation Grottkau, zwei Meilen von der Kreisstadt und Eisenbahnstation Brieg, eine halbe Meile von der Eisenbahnhaltestelle Böhmischdorf entfernt belegenen Rittergüter

Osseg und Seifersdorf

nebst der am Neissewasser belegenen **Wassermühle in Osseg** sollen vom 1. Juli 1873 ab, auf 18 Jahre, also bis zum 1. Juli 1891 verpachtet werden.

Der Flächeninhalt der zur Verpachtung gelangenden Grundstücke beträgt:

	Hect.	Ar.	□M.		Morgen
bei Osseg:					
an Acker	288 Hect.	96 Ar.	30 □M.	=	1131,75 Morgen,
an Wiesen	68 „	22 „	20 „	=	267,20 „
an Weide	3 „	0,7 „	90 „	=	12,06 „
an Wegen, Gräben 2c.	13 „	50 „	90 „	=	52,91 „
an Hofräumen . .	5 „	57 „	70 „	=	21,84 „
überhaupt	379 Hect.	35 Ar.	00 □M.	=	1485,76 Morgen;
bei Seifersdorf:					
an Acker	279 Hect.	99 Ar.	60 □M.	=	1096,64 Morgen,
an Wiese	103 „	54 „	30 „	=	405,54 „
an Wegen, Gräben	11 „	31 „	70 „	=	44,32 „
au Hofraum . . .	2 „	51 „	60 „	=	9,85 „
überhaupt	397 Hect.	37 Ar.	20 □M.	=	1556,35 Morgen;

die Wassermühle

hat 5 Mahlgänge mit französischen Steinen; es gehört dazu eine Bäckerei und Siedemaschine.

Gebote werden auf alle drei Pachtobjecte zusammen oder auf zwei davon, sowie auf jedes Einzelne besonders angenommen und spätestens **bis 1. April 1873** zu Händen des Justizraths Hientzsch in Breslau, in dessen Bureau die, auch gegen Erstattung der Kosten abschriftlich mitzutheilenden Pachtbedingungen einzusehen sind, erbeten. Die Entscheidung erfolgt längstens binnen 14 Tagen nach dem gedachten Termin. [1928]

Die Pachtbewerber müssen außer der Qualification als tüchtige Landwirthe den Besitz eines eigenen disponiblen Vermögens für Osseg von 25,000 Thalern, für Seifersdorf ebenfalls von 25,000 Thalern, für die Mühle von 8000 Thalern nachweisen.

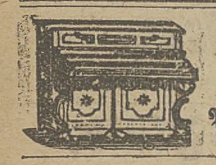
Bemerkt wird, daß in der Nähe der zu verpachtenden Güter von Grundbesitzern des Kreises die Errichtung einer Zuckerfabrik projectirt wird.

Die Besichtigung der zu verpachtenden Realitäten ist nach vorheriger Anmeldung beim Wirthschaftsdirector Arndt in Osseg gestattet.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

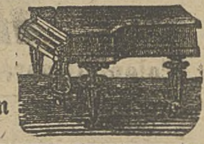
modern und solid gearbeitet, empfehlen zu den billigsten Preisen [1885]

Julius Koblinsky & Co.,
15. Albrechtsstraße 15.
vis à vis dem Schles. Bankverein.
Antique eichne Garnituren sind stets in großer Auswahl vorräthig.



Pianoforte-Fabrik

von **Julius Mager,**
Kleine Tauenzienstraße Nr. 2,
Pianinos und Stutzflügel, ganz in Eisen, System Pleyel. [728]



Breslauer Baubank.

Baustellen in bester Stadtgegend sind unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [1517]

Ausreichende Bauhilfs-Gelder werden gewährt. Reglements hierüber werden in dem Bureau Friedrich-Wilhelmstr. 76 unentgeltlich verabfolgt.

Die amtliche Gewinn-Liste der Kölner Dombau-Lotterie liegt bei mir zur Einsicht aus, einzelne Exemplare werden à 2 Sgr. überlassen, auch werden die Gewinne durch mich realisirt. [1946]

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

---

147. Preuß. Lotterie.

Ziehung 2. Klasse am 11.—13. Februar.
Gedruckte Antheil-Loose 1. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
36	18	9	4½	2¼	1⅛	⅜ Thlr.

ferner für alle vier Klassen gültig

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅛ Thlr.

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme [1861]

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

Oelfarbendrucke

nach **besten Originalen,** in **vorzüglicher Ausführung** empfiehlt in grösster Auswahl

Theodor Lichtenberg,
Kunsthandlung, [1509]
Schweidnitzersrasse 30.

Special-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [448]

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauen-Elixir sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [40]

---

20 Bände Romane, Novellen, Humoristica 2c. der beliebtesten Schriftsteller (Ladenpreis 20 Thlr.) liefert für nur 1 Thlr. um schnell damit zu räumen, **Fr. Voigts** Buchhandlung in Leipzig, Kreuzstraße Nr. 8/9. [1458]

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Zehn Jahre innerer Politik
1862—1872.

Reden
des Ministers des Innern
Grafen zu Eulenburg
von seinem Eintritt in das Ministerium
bis zur
Feststellung der Kreisordnungs-Reform.
gr. 8. geh. Preis 1 Thlr.

Berlin, im Januar 1873. [1970]

Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

In Breslau vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Ring 7 Churfürsten.

Heiraths-Antrag!

Ein junger Kaufmann, 26 Jahr alt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen mosaischen Glaubens, 18—22 Jahr alt, mit einigem Vermögen, wollen vertrauensvoll ihre Adresse nebst Photographie (nicht anonym) sub Z. 90 in der Expedition der Breslauer Ztg. niederzulegen. [419]

---

100 Thlr.

zu 8 pCt. werden von einem soliden Geschäftsmann gegen Sicherheit auf ½ Jahr gesucht. Referenzen bestens zur Seite. Offerten sub Chiffre U. 3195 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Breslau, Schweidnitzerstraße 31, erbeten. [1894]

Geschäfts-Verkehr.

Ein herrschaftliches Gartengrundstück auf einer Hauptstraße, mit einem Ueberschuß von 750 Thlr., ist Umzugshalber billig zu verk.

Ein herrschaftliches Haus in der Nähe des Märkischen Bahnhofs, Schuldenfrei, mit bedeutendem Ueberschuß, ist für den festen Preis von 30 Mille zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus, Mittelpunkt der Stadt, mit einem Ueberschuß von 1200 Thlr., ist Umzugshalber bei einer Anzahlung von 15,000 Thlr. zu verkaufen. [1151]

Ein schuldenfreies Haus, in der Nähe der Nicolaistraße, mit einem Ueberschuß von 300 Thlr., ist für den billigen Preis von 10,500 Thlr. zu verkaufen.

Ein Geschäftshaus auf der Reuschenstraße, mit einem Ueberschuß von 500 Thlr., ist für den billigen Preis von 26,500 Thlr. zu verkaufen.

Ein Geschäftshaus, in der Nähe des Carlsplatzes, mit einem Ueberschuß von 500 Thlr., ist für den billigen Preis von 22,500 Thlr. zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Gartengrundstück in der Nähe des Tauenzienplatzes, mit bedeutendem Ueberschuß und nur mit 6 Miethern, ist Umzugshalber billig zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Mittags von 1—3 Uhr durch Kaufmann

Bialla,
Sonnenstraße Nr. 20, 1. Etage.

Ein Plüsch-Mantel und ein Iltis-Kragen ist b. zu verk., **Tauenzienstr. 65,** 3. Et l.

Die Leinwand- u. Tischzeug-Handlung

von

Robert Rother,
Ohlauerstraße Nr. 83, Ecke der Schuhbrücke,

empfiehlt zu Ausstattungen:

10/4, 12/4, 14/4—20/4 **Weißgarnleinwand**
zu Bettbezügen und Betttüchern ohne Nath, 1,60—3 Meter breit.

Holländische, Irische, Bielefelder und Schlesische Leinwand
aus den besten Webereien in allen Qualitäten und Breiten.

Tischgedecke
vom einfachsten Zwillich bis zum feinsten Zittauer Double-Damast, für 6, 8, 12, 18, 24 und 36 Personen, sowie Garnituren gleicher Dessins bis für 120 Personen.

Kaffee-, Dessert-, Frucht- und Krebs-Servietten,
weiß und couleurt, mit und ohne Fransen, in Leinen und Seide mit Leinen.

Handtücher
in Zwillich, Jacquard und Damast.

Topf-, Teller-, Messer-, Gläser-, Silber-, Fenster- und engl. Möbel-Wischtücher.

Steppdecken
in Atlas, Levantine, Tafft, Thibet, Satin laine, Croisé und Purpur.

Wollene Schlafdecken
neuester Dessins. [1934]

Ausstattungen
in Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche aller Größen sind stets vorräthig. Auch werden darauf bezügliche Bestellungen mit Näh- und Zeichenarbeiten auf's Schleunigste mit aller Sorgfalt ausgeführt.

Die Preise,
auf's Mäßigste berechnet, erfahren trotz der täglichen Steigerung des Materials der größeren Vorräthe und billigen Abschlüsse wegen noch keine Veränderung.

Zu Auswahl- und frankirten Muster-Sendungen ist man jederzeit bereit.

Robert Rother.

Freiwillige gerichtliche Feilbietung der Papierfabrik

in Brettgrund bei Schatzlar und Trautenau,

am 10. Februar 1873, 9 Uhr Früh im Gasthof zum Deutschen Hause in Schatzlar,

auf Grund Edictes des k. k. Bezirksgerichtes d./D. 16/1. 1873 M. O. 128.

Die Fabrik ist von ihren guten arrondirten Wiesengründen umgeben, hat auf kurzer Strecke auch großes unbenütztes Wassergefälle — hat 2 Wasserwerke, 3 Dampfkessel, 3 Dampfmaschinen, prachtvolle Papiermaschinen mit 5 Cylindern, 2 eiserne Hadernkocher, 9 Holländer, eine Strohmühle auf Dampfbetrieb, kupferne Dampfheizung — reines Wasser, welches nur viele Mühlen, aber kein verunreinigendes Etablissement passirt hat.

Die Lage ist für jede Vergrößerung oder Beifügung anderartiger Unternehmungen geeignet.

Die Förderkohle der hierortigen bedeutenden Steinkohlenwerke kostet jetzt bei erhöhtem Preise 28 Kr. ö. W. per Wiener Centner loco Papierfabrik, und schon die Differenz in der Kohlenfracht allein, giebt im Vergleich mit anderartigen Fabriken, jener in Breitgrund — mäßig capitalisirt — gedacht, einen sehr großen Werth; der mit etwaiger Vergrößerung noch steigt. Die Achsenfracht der Waaren zur Bahnstation Königshain macht 9—10 Kr. per Ctr.; das Vadium ist 4000 Fl. ö. W. in Baarem, Staatspapieren oder Spar-Cassabücheln. — Ausrufspreis ist zwar die gerichtliche Schätzung pr. 101,680 Fl. ö. W. — wenn aber zu diesem Preise kein Käufer sein sollte, so bleibt den Licitanten die Bestimmung eines niedrigen Ausrufspreises überlassen, der jedoch mit Rücksicht auf die Hypothekarhaftungen nicht unter 22000 Fl ö. W. beginnen darf.

Die Feilbietungsbedingnisse können beim löblichen k. k. Notariate in Schatzlar eingesehen werden, doch versendet **Ignaz Löwit** in Schatzlar auf Verlangen an Jedermann gedruckte Prospecte, in denen der erwesentlichste Theil der erwähnten Bedingnisse ebenfalls ersichtlich ist.

Das Object eignet sich auch besonders für Actien-Unternehmen. [1009]

Hierdurch machen wir die ergebene Anzeige, daß bei dem am 24. d. in unserem Hause stattgehabten Brande nur der Dachstuhl theilweise zerstört wurde.

In der Fabrikation sind wir dadurch nicht behindert und ist unsere Fabrik nach wie vor im Betriebe.

Breslau, den 26. Januar 1873. [1119]

Julius Buchstein & Co.

Als Beschäler preiswürdig angeboten.

Bird of Island, Goldfuchs, 5' 6", 8 Jahre, in England geboren, Halbblut, sehr stark, mit schönen edlen Formen, gesund, eignet sich besonders zur Zucht von großen eleganten Wagenpferden. Vererbung constant.

Ostrowitt p. Bahnhof Bischofswerder W/Pr. [466]

v. Blücher.

Musikalien-Leih-Anstalt,

in einer der größten Städte der Provinz Preußen, 20,000 Hefte, vollständig sortirtes Lager, mit guter Kundschaft und Nebengeschäften, ist anderweitiger Unternehmungen wegen aus freier Hand zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören 2000 Thlr. Adressen sub J. L. 178 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg.

Chinarinden-Wasser

sicheres Mittel zur Entfernung der lästigen Schuppen und Beförderung des Haarwuchses à Fl. 10 und 15 Sgr.

R. Hausfelder's,
Toiletteseifen- und Parfümerie-Fabrik und Handlung,
Schweidnitzerstr. 28. [1959]

[83] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 144 der Uebergang der Firma „Adolf Stenzel" durch Vertrag auf den Kaufmann **Johannes Anton Franz Adolf Stenzel** hierselbst und in unser Firmen-Register Nr. 3267 die Firma **Adolf Stenzel** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Johannes Anton Franz Adolf Stenzel** hier eingetragen worden.

Breslau, den 22. Januar 1873.

Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist:

1) bei der unter Nr. 21 eingetragenen Handels-Gesellschaft **Haenel & Comp.** in Colonne 4 folgender Vermerk:
   der Kaufmann **Paul Woyschnitzka** ist aus der Handels-Gesellschaft am 20ten December 1872 ausgeschieden, der Kaufmann **Amand Haenel** setzt das Handelsgeschäft unter der Firma „**Amand Haenel**" fort;
2) unter Nr. 99 des Firmen-Registers die Firma **Amand Haenel** zu Striegau und als deren Inhaber der Kaufmann **Amand Haenel** zu Striegau heut eingetragen worden. [285]

Striegau, den 23. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [286]

Bei der unter Nr. 2 unseres Gesellschafts-Registers eingetragenen Actien-Gesellschaft „**Silesia Verein chemischer Fabriken**" ist heute in Colonne 4 folgender Vermerk eingetragen worden;

Nach dem Beschlusse der General-Versammlung vom 6. Januar 1873 ist eine Abänderung der §§ 11, 33 und 35 des Gesellschafts-Vertrages vom 8. Januar 1872 erfolgt.

Striegau, den 21. Januar 1873.

Königliches Kreis.Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Freigärtner **Gottlieb Simon** in Liebenau gehörige Grundstück Nr. 34 Sorgau soll im Wege der Zwangsvollstreckung in dem Gerichtskretscham zu Sorgau

am 20. März 1873, Nachmittags 4 Uhr,

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages in unserem Gerichts-Gebäude Zimmer Nr. II.

am 21. März 1873, Vormittags 11 Uhr,

verkündet werden. [282]

Zu dem Grundstück gehören 2 Hektare 34 Are 50 □-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 18 Thlr. 12 Sgr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 13 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Wohlau, den 18. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Gorke.

Bekanntmachung. [283]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 90 die Firma

J. Kirschner

zu Koeben a./O. und als deren Inhaber die Handelsfrau **Josephine Kirschner**, geborne **Hinckelmann** daselbst, am 22. Januar 1873 eingetragen worden.

Steinau a. O., den 21. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Schwindt.

Subhastations-Patent.

Das der Frau Kaufmann **Bucher, Henriette Nanni**, geb. **Ullrich**, gehörige Haus, Grundbuch Nr. 21 zu **Rothenburg OS.**, veranlagt nur zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 130 Thlr. jährlich, soll

am 24. März 1873, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 27. März 1873, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenbrief und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie die Kaufsbedingungen, sind in unserem Proceßbureau einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Real-Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche, zur Vermeidung der Ausschließung, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [1932]

Rothenburg O.-L., den 16. Januar 1873.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 190 die Firma [281]

„**Herrmann Müller**"

zu Laskowitz und als deren Inhaber der Apotheker **Herrmann Müller** zu Laskowitz zu Folge Verfügung vom 24. Januar 1873 heute eingetragen worden.

Ohlau, den 25. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 208 die Firma **L. Müller** zu Brieg und als deren Inhaber der Stadtrath und Kaufmann **Leopold Müller** zu Brieg, von welchem das Handelsgeschäft als Buchhandlung bezeichnet, heute eingetragen worden. [287]

Brieg, den 22. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer folgender Deposital-Massen:

1) der **Juliane** und **Marie Elisabeth Schauder**'schen Curatel-Masse von Czeppanowitz ad 3 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf.,
2) der **Anna Rosina Kuhnert**'schen Curatel-Masse von Groß-Mangersdorf ad 1 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf.,
3) der **Johanne Chistiane Wolff**'schen Curatel-Masse von Groß-Mangersdorf ad 1 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf.,
4) der **Franz Klobe**'schen Pupillen-Masse von Floste ad 8 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf.,

resp. deren Erben werden aufgefordert, selbige bei der hiesigen Deposital-Kasse binnen 4 Wochen zu erheben, widrigenfalls diese Massen zur Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden sollen. [284]

Falkenberg, den 18. Januar 1873.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

[288] **Bekanntmachung.**

Zu dem Concurse über den Nachlaß des Buchbindermeisters **Wilhelm Weltzel** hier hat der Dr. med. **Richter** nachträglich eine Forderung von 15 Thlr. 2 Sgr. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 24. Februar 1873, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 19, vor dem unterzeichneten Commissar

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Beuthen OS., den 22. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Franz.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten und das Verlegen der Thonröhren zur Kanalisirung der auf dem ehemaligen Cuirassier-Reitplatze neu anzulegenden Straßen soll einem Unternehmer im Wege der Submission übertragen werden. Die Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 100 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum **31. Januar c., Mittags 12 Uhr,** in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 19. Januar 1873. [250]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die **Pflasterungsarbeiten incl. Sandlieferung** zu den auf dem früheren Kürassier-Reitplatz ꝛc. neu anzulegenden Straßen, sowie die Lieferung des dazu erfolderlichen **Kieses**, sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissionsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution.

a. betreffs der Pflasterungs-Arbeiten ꝛc. von 400 Thlr.,

b. betreffs der Kieslieferung von 50 Thlr.

beizufügen ist, werden

bis zum 7. Februar c., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 24. Januar 1873. [289]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Bauholz** für das Materialien-Depot auf dem Stadtbauhofe Matthiasstraße Nr. 4, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissionsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 500 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum 7. Februar cr. **Mittags 12 Uhr** in der Stadthauptkasse angenommen. [290]

Breslau, den 24. Januar 1873.

Die Stadtbau-Deputation.

Holzverkauf.

In dem für die hiesige Oberförsterei auf den 30. Januar c. in Krascheow anberaumten, früh 9½ Uhr beginnenden Holzverkauf-Termine werden u. A.

1) aus dem Schutzbezirke Krascheow II., Jagen 106 c. d. 6 Erlen mit 1,88 F.-M., 542 Kiefern mit 221,51 F.-M. (darunter circa 145 Stück Schnitthölzer), 111 Fichten mit 42,37 F.-M., 10 R.-M. Erlen Scht., 45 R.-M. Kief. Scht., 10 R.-M. Fcht. Scht.,
2) aus dem Schutzbez. Biestrzinnik, Jagen 185 b. 896 Kiefern mit 335,16 F.-M. (darunter 62 Stück 15,2 M. lang und circa 124 Stück Schnitthölzer), 226 Fichten mit 80,97 F.-M., 187 R.-M. Kief. Scht., 48 R.-M. Fcht. Scht.

zum Ausgebot kommen. [292]

Krascheow, den 26. Januar 1873.

Der Königl. Oberförster.
Jaeschke.

Auction.

Dinstag, den 28. d., Nachm. 3½ Uhr, werde ich für auswärtige Rechnung **25 Ballen Singapore-Pfeffer** transito auf dem königl. Packhof gegen Baarzahlung zum Meistgebot öffentlich versteigern. [1048]

Julius Friedlaender,
vereideter Waaren-Makler.

Kundmachung.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Lemberg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zum Zwecke der öffentlichen Veräußerung der in Lemberg sub Nr. 133, 134 und 135 2/4 gelegenen städtischen Realität „englischer Hof u. Majerówka" genannt, am **20. März 1873 Vormittags um 11 Uhr** eine öffentliche Offertverhandlung im 1. Magistrats-Bureaux abgehalten werden wird.

Die Realität ist auf 250,000 Fl. ö. W. geschätzt, hat drei Fronten und ist durch ihre vortreffliche Lage für ein Hotelgebäude vorzüglich geeignet. Diese Realität, deren Fläche 2580 □° beträgt, wird auch parzellenweise in Gemäßheit des im obgenannten Magistrats-Bureaux sammt allen auf diese Realität Bezug habenden Acten erliegenden und der freien Einsicht anheimgestellten Parzellirungsplanes mit den bezüglichen Ausrufspreisen zu Bauzwecken feilgeboten werden.

T. P. Kauflustige werden zu dem Ende auf den obbenannten Tag höflichst eingeladen mit dem Ersuchen, die allenfälligen Offerten mit einem 10procentigen von dem angebotenen Kaufpreise zu berechnenden Angelde zu belegen. [236]

Lemberg, am 30. December 1872.

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung ist zum 15. Febr. cr. die Stelle des **Büreaudieners** mit einem jährlichen Gehalte von 240 Thlr. und 25 Thlr. Kleidergeldern zu besetzen.

Qualificirte civilversorgungsberechtigte Personen fordern wir auf, sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs bis zum 5. k. M. persönlich zu melden. Eine 3monatliche Probedienstzeit und Verständniß der deutschen und polnischen Sprache ist Bedingung.

Königshütte, den 24. Januar 1873.

Der Magistrat. [291]

Gerichtliche Auctionen. [1966]

Am 3. Februar c., Vorm. 10 Uhr, sollen **Wassergasse Nr. 16,** zwei Drehrollen, **um 11 Uhr Offene Gasse Nr. 17:** drei Sohlleder, 5 eichne Farbenfässer, circa 6 Ctr. eichne und fichtne Lohe und ungefähr 60 Fuhren gebrauchte Lohe;

am 4. Februar c., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude Betten, Kleider und Hausrath versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath Piper.

Auction von herrschaftl. Mobiliar.

Wegen Umzug werde ich Donnerstag, den 30. Januar, Vormittag von 10 Uhr ab, in meinem Auctionssaale, Ohlauerstraße 58, Hinterhaus I. Et.: [1858]

1 gut erhaltenes Mobiliar

bestehend in 1 Sopha, 1 Canapé, 4 Fauteuilles und 4 Demi-Fauteuilles (sämmtlich überpolstert in feinem Pancé-Plüsch), 4 Lambrequins und Portieren, ebenfalls Pancé-Plüsch, 1 Buffet mit ganzer Marmorplatte, 1 Vertikow, 2 Oelgemälde, 1 Kronleuchter ꝛc.,

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

Montag, den 3. Februar cr. von früh **9 Uhr,** werden [294]

3000 Kubikfuß kiefern Nutzholz,
25 Klaftern dito Stockholz,
40 Schock dito Reisig

auf den Kieferbergen bei Zedlitz zum Verkauf gestellt.

Der Termin wird an Ort und Stelle abgehalten.

Ohlau, den 20. Januar 1873.

Die Forst-Deputation.

Bekanntmachung.

Ein in der besten Lage der Stadt Landeck i./Schl. befindliches, vor 4 Jahren ganz neu umgebautes **Haus**, mit jährlich 16 Klftrn. Hausrechtholz, worin eine comfortable Fleischerei mit neuem Schlachthause und Eiskeller, und vollständige Gastwirthschaft, schöner Fleischladen und noch ein anderer großer Verkaufsladen eingerichtet ist, welche Geschäfte bis jetzt in bedeutendem Umfange betrieben worden sind, ist durch den Commissionär **R. Bernhard** hierselbst, zu verkaufen. [456]

Landeck i./Schl., im Januar 1873.

Holzschleiferei

an vorzüglichem Wasser, der Vergrößerung fähig, in schönster Gegend der Grafschaft Glatz, ½ Stunde von der im Bau begriffenen Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, mit massiven Gebäuden und 55 Morgen anstoßenden Ländereien, mehr als ausreichendem lebenden und todten Inventar und Holzvorräthen, ist zu verkaufen. — Kaufpreis 16,000 Thaler. Anzahlung nach Uebereinkunft. — Näheres durch Herrn **J. A. Mader** in Habelschwerdt. [465]

In **Radstawen** bei Stadt Jutroschin, dicht an der schlesischen Grenze, ist

eine Besitzung

von **133 Morgen 107 Q.-R.,** darunter 60 **Morgen** Wiese und Hutung nebst Inventar preismäßig zu verkaufen. [1948]

Näheres bei **H. Puder & Co.** zu Breslau, Ring und Nikolaistraßen-Ecke.

Ein Ziegelei-Grundstück

von circa 20 Morgen Fläche bei 8 bis 10' mächtigem Klinkerlehm, mit Wohnhaus, Zielgelschuppen und Utensilien, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen an Cautionsfähige Unternehmer zu verpachten oder auch zu verkaufen. [473]

Zabrze im Januar 1873. **A. Block.**

Für Haarleidende.

Behufs Consultation mehrerer hochgestellter Personen nach Breslau beschieden, werde ich am

Donnerstag und Freitag den 30. und 31. Januar

auch anderen Haarleidenden und zwar unentgeltliche Consultationen in meiner Wohnung

Hotel Goldne Gans

ertheilen und erlaube mir alle Jene, welche am Ausfallen der Haare leiden oder bereits Glatzen haben, und ihr Haar zu conserviren oder neues zu erhalten wünschen, zum geneigten Besuch ergebenst einzuladen.

Consultationen

für Herren von 9 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Abends,
„ Damen „ 3 „ 5 „

Haarleidende, die Umstände halber nicht persönlich erscheinen können, wollen einige Haare aus der Nähe der leidenden Stelle einsenden und gleichzeitig a. das Alter, b. die muthmaßliche oder bekannte Ursache des Haarleidens und c. die Dauer desselben brieflich anzeigen. Nach stattgehabter mikroskopischer Untersuchung der eingesandten Haare erfolgt sodann der Bescheid, ob überhaupt Erfolg zu erwarten oder nicht. In letzterem Falle rathe ich selbst von einer zweck- und nutzlosen Ausgabe ab. Gegen durch ein zu **hohes Alter** bedingte jahrelange **Kahlköpfigkeit** hilft meine Methode selbstverständlich so wenig, wie irgend eine andere.

Gleichzeitig empfehle ich allen Haarleidenden dringend meine Broschüre: „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar", welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist. [1924]

Heinrich Siggelkow,
Specialist für Haarleidende, Schäferkampsallee Nr. 16, Hamburg.

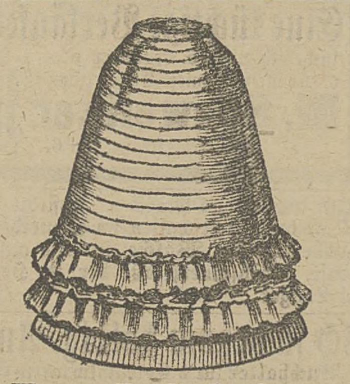
Gewächshäuser, Glassalon und Fenster,

sowie einfallende Lichte, Hofüberdachungen, Dachconstructionen, Thorwege, Zäune, Gitter u. s. w. von [1253]

Schmiede-Eisen

in completter Ausführung und geschmackvoller Zeichnung emfiehlt

M. G. Schott, Matthiasstraße 26 d.



Zur Ball-Saison

sind sämmtliche **Neuheiten** in

Crinolinen,
Corsets,
Rosshaarröcken,

bestens copirt, am Lager vorräthig und halte ich solche angelegentlichst empfohlen. [1940]

Strumpf- und Sockenlängen

in weiss und bunt in allen Grössen.

Crinolinen werden façonnirt, **Corsets** und **Rosshaarröcke** gewaschen, gesteift und modernisirt in der

Fabrik
S. Korn,
früher **Bernhard Korn,**
Blücherplatz 4.

Möbel

in allen Holzarten und reicher Auswahl unter Garantie der besten Arbeit, reellsten Materials und vorzüglicher Polsterung, empfiehlt die [719]

Möbel-Fabrik
von
F. Haller,
Ohlauer Stadtgraben 22.

Um dem geehrten Publikum, trotz den enorm gestiegenen Preisen, den sichtlichen Beweis der Billigkeit bei guter Lieferung zu geben, führe ich einige Preise an:

	Thlr.
1 Mahagoni-Sopha und 2 Fauteuilles mit Plüsch	75
1 überpolstertes Sopha u. 2 Fauteuilles mit Rips	45
1 Mahagoni-Sopha mit wollnem Damast . . .	22
1 Mahagoni-Sophatisch .	10
1 Mahagoni-Rollbureau .	45
6 Mahagoni-Stühle . .	18
1 erlene Bettstelle mit Sprungfeder-Matratze .	17
1 erlenes Nachtspindchen .	4
1 dto. Waschtisch mit Marmorplatte	12
1 goldener oder Bronce-Spiegel 40/18" mit Tisch- und Marmorplatte	18

In gleicher Billigkeit sind sämmtliche Arbeiten meines reich assortirten Lagers.

F. Haller,
Ohlauer Stadtgraben Nr. 22.

Flügel gebraucht wegen Umzug billigst Kupferschmiedestraße 7. [1029]



Selterwasser-Pulver,

(Poudre-Fevre)

ist in seiner ausgezeichneten Qualität seit 25 Jahren in Deutschland rühmlichst bekannt, nicht allein zur sofortigen Bereitung des bekannten labenden Getränkes, von Reisenden, Spaziergängern ꝛc. vielseitig begehrt, sondern auch vom Hofrath Dr. **Gumprecht** halb mit Milch vermischt als eine wichtige Unterstützung bei Anwendung unserer **Eduard Groß**'schen **Brustcaramellen** gegen alle Störungen der **Hals- und Brustorgane** angelegentlichst empfohlen. **Original-Packet** zu **40 Glas 15 Sgr.** Wiederverk. Rabatt. Haupt-Lager, Handlung **Eduard Groß,** Breslau, am Neumarkt 42. [1968]

Eine seit länger als 30 Jahre günstig betriebene, in Gleiwitz belegene, gut eingerichtete **Brauerei nebst Schanklokalien und Bäckerei,** sowie ca. 28 Morgen drainirten Acker, ist vom 1. April c. ab ganz oder im Einzelnen zu verpachten und ertheilt **Boas Danziger's Wittwe** in **Gleiwitz** Auskunft.

Schweizer!

Das **Dom. Pürschken** bei Schlawa in Schlesien sucht zum 1. April d. J. für die Milch von circa 30 **Kühen** einen cautionsfähigen Pächter. Sämmtliches zur Käsefabrikation erforderliche Inventarium kann von dem jetzigen Pächter käuflich übernommen werden. Offerten nimmt entgegen [391]

Das Wirthschafts-Amt.

Ein flottes **Malergeschäft** in einer Residenzstadt Thüringens, mit größter und höchster Kundschaft, ist sofort zu verkaufen. Franco-Offerten unter **R. W. 402** befördert die **Annoucen-Expedition** von Haasenstein und **Vogler** in **Frankfurt a. M.** [1945]

Das Neueste

in

Herren-Wäsche-Confection,

insbesondere

Oberhemden,

deutsche engl. und franz. **Kragen,**
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer, Ring 4.

Für Reellität bürgt das langjährige Bestehen meiner Handlung. [1016]

In einer mittleren Provinzial- und Garnisonsstadt Schlesiens ist ein [1785]

größeres Hotel

zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres auf frankirte Anfragen sub Chiffre **M. 3187** an die Annoncen-Expedition von Rudolf **Mosse** in Breslau, Schweidnitzerstraße 31.

Ein schönes Gut

in **Pommern** ist unter den günstigsten Bedingungen und solidesten Preisen zu verkaufen. Näheres H. H. poste rest. Gellendorf.

Kiefer-Samen,

bester Qualität à ½ Kilogr. 1 Thlr. 1 Sgr., 100 Kilog. 100 Thlr., sowie andere Samen und Pflanzen, **Allee-, Obst- u. Zierbäume** zu zeitgemäß billigen Preisen, offerirt **H. Gärtner** in **Schönthal** bei Sagan, und sendet auf Verlangen Preisverzeichnisse gratis. [1897]

„Zwei Hypotheken“

über 9000 und 4000 Thlr. à 5%, welche auf Gütern in Schlesien haften, sind verkäuflich. Offerten befördert sub N. 8522. die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Eine im schwunghaften Betriebe befindliche Destillation mit lebhaftem Ausschank, ist mit dem dazu gehörigen Hause in einer der größeren Städte Oberschlesiens bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfahren unter Adresse A. B. 10 poste restante Gleiwitz. [458]

Die von der Post empfohlenen

Geld-Couverts,

welche nur zweimal gesiegelt werden, halte auf Lager. [1132]

P. Cohn, Buch- und Steindruckerei.
Couvert- und Siegeloblaten-Fabrik,
Kupferschmiedestr. 22/23.

Ein noch sehr gut gehaltener
kurzer Flügel
ist zu verkaufen; zu erfragen in **Hotel de Silesie** beim Portier. [1153]

Wozu sich quälen!

Gliederreißen, Hüftweh, Kreuzschmerz, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder, Seitenstich, Wadenkrampf beseitigt gründlich mit Compensations-Extract. Einmalige Einreibung bringt sofort Linderung und in kurzer Zeit weichen ganz die Leiden. Preis 1 Original-Flasche 1 Thlr. **Carl Simon,** Erfinder und Gründer der Fluid-Heilmethode. Lissa, Provinz Posen. [21]

Rother gegrabener
Sand

wird zu kaufen gesucht. Näheres bei C. Schneider, Sonnenstr. 4/5. [1146]

Die Königl. Domaine Popelau bei Rybnik offerirt: [1884]
1) 10 Schock hochstämmige Süßkirschenbäume, à 14 Thlr. incl. Emballage;
2) einen 8 Jahr alten, schwarzbraunen Hengst, fromm, 2" hoch, Wagenpferd, Halbblut.

80—100 Mille Ziegel,

altes oder neues Format, lieferbar vom 1. April bis 15. Mai cr. werden per Cassa zu kaufen gesucht. [1076]
Offerten mit Preisangabe, entweder Bauplatz oder Bahnhof, unter A. Z. Nr. 96, Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein Mahag.-Sopha und Teppich ist zu verk. Tauenzienstr. 65, 3 Tr. l. [1149]



2 gut gefahrene, fehlerfreie und ganz fromme fünfjährige Wagenpferde (Wallache), sehr elegant, 5" groß, sind zu verkaufen. Näh. im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28. [1962]

Ein eleganter verdeckter neuer Spazier-Wagen, hinten zum Einsteigen, für 6 Personen, ist durch besondere Umstände für den billigen Preis von 250 Thlr. sofort zu verkaufen. [475]
Gr.-Glogau, Markt Nr. 42.

Eine Ladeneinrichtung

für ein Spezereigeschäft, wird zu kaufen gesucht. Off. J. J. 50 post. rest. Kieferstädtel zu richten. [464]

8000 Thlr. sind sofort zur 1. Hypothek à 5 pCt. pari auszuleihen. Auskunft ertheilt der Kaufmann [1138]
C. L. Reichel, Nicolaistraße 73.

Geräucherten Lachs, Aale, Speckbücklinge, Sprotten, Flundern, Neunaugen, Brat-, Roll- und Gewürz-Heringe, jeden Tag frische gerauch. Heringe empfiehlt
E. Neukirch, Hummerei 3.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Hauslehrer,

mit besten Referenzen wird unter sehr günstigen Bedingungen zu
engagiren gesucht.
Gefällige Offerten werden unter Chiffre C. Nr. 10275 befördert durch die General-Agentur von G. L. Daube & Co.
(Bernhard Grueter),
Annoncen-Expedition in Breslau, Riemerzeile 18. [1920]

Eine geprüfte, musikalische, der französischen Sprache mächtige Erzieherin, sucht für zwei Mädchen, von 9 und 10 Jahr, zum 1. April d. J. Zeugnisse resp. Photographie werden erbeten an Gutspächter Haeublein, Wosoka, Poststation Ząbkowice in Polen.

Eine tüchtige Directrice

sucht unter den vortheilhaftesten Bedingungen für sein [271]
Putz-Geschäft
zum sofortigen Antritt
Carl Mallon in Thorn.

Eine tüchtige Verkäuferin

suche ich per 15. Februar oder 1. März c. für mein Damen-Confections-Geschäft.
M. Schweitzer jr.,
Albrechtsstraße Nr. 6. [1139]

Ein anständiges Mädchen empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Schneidern und Ausbessern der Wäsche in und außer dem Hause, Gräbschnerstraße Nr. 9, Hof rechts bei Langer. [1122]

Ich suche zum baldig. Antritt

1 Buchhalter für's Colonialwaaren-Geschäft.
1 Buchhalter für's Modewaaren-Geschäft.
1 Correspond. für's Eisen- u. Kurzw.-Geschäft.
1 Reisenden für's Manufactur-Geschäft.
1 dto. für's Tuch-Engros-Geschäft.
3 Reisende für's Colonialwaaren-Geschäft.
1 Reisenden für's Galant.- u. Kurzw.-Geschäft.
1 dto. für's Band- u. Posam.-Geschäft.
3 Verkäufer für's Manufactur-Geschäft.
1 dto. „ Band- u. Weißw.-Geschäft.
1 dto. „ Galant. u. Kurzw.-Geschäft.
3 dto. „ Herren-Garderobe-Geschäft.
1 dto. „ Papier-Geschäft.
1 dto. „ Eisen- u. Kurzw.-Geschäft.
Lehrlinge füe alle Branchen. [1154]

E. Richter, Neue Oderstraße 8c.
Einschreibegebühren sind nicht zu entrichten.
Sprechstunden Fr. 8—10, Mttg. 1—3 Uhr.

Für's Comptoir suche per 1. April einen mit der Eisenbranche vollkommen vertrauten jungen Mann, welcher auch der poln. Sprache mächtig ist. [398]
Th. Pyrkosch in Ratibor.

Stellensuchende

junge Kaufleute aller Branchen können stets Engagements nachgewiesen erhalten durch
J. Guttmann's
merk. Nachw.-Geschäft, Kattowitz.
Zur Rückfr. 1 Marke beizufügen. [1122]

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Colonial- und Delicatessen-Geschäft Breslau's beendet und mit der doppelten Buchführung vertraut ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen bald Stellung im Comptoir. Gef. Offerten unter P. L. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [449]

Ein junger Mann,

mit Comptoirarbeiten vertraut, der gute Referenzen aufzuweisen hat, sucht bald eine Stellung im Comptoir oder Lager unter Nr. 4 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [1145]

In unserer Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung findet ein **Commis,** mosaischer Religion, per 1. April c. Stellung.
Liegnitz. Joseph Cohn & Co.

4 Reisende, 3 Comptoristen, 6 Verkäufer und Lageristen, 2 Expedienten, 2 Aufseher, 2 Maschinisten, 1 Mühlenwerkführer, 3 Kellner, 1 Bonne, 2 Gesellschafterinnen und 4 Verkäuferinnen erhalten sofort und später gute Stellung durch das **Bureau Germania zu Dresden.** [1158]

Für ein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft in der Provinz, wird ein junger Mann, der in dieser Branche thätig war und eine gute Handschrift hat, zum bald. Antritt ges. Offert. unter Chiffre B. Nr. 5 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1147]

Ein junger Mann, Specerist, sucht per 1. Februar Stellung. Offerten unter R. 6 in der Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein im Stabeisen-Engros-Geschäft thätiger junger Mann sucht, gestützt auf beste Referenzen, Stellung. Antritt nach Wunsch. Freundl. Offerten nimmt sub F. P. 236 die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, entgegen.

Für mein [1931]
Eisen-Kurzwaaren-Geschäft
suche einen
Buchhalter,
der mit den
Comptoir-Wissenschaften
vertraut ist.
S. J. Auerbach,
Posen.

Reisenden-Gesuch.

Ein Schuhmachermanufactur-Waarengeschäft verbunden mit Fabrik von Lacksteppereien in Leipzig, sucht zum baldigen Antritt, bei gutem Salair, einen tüchtigen mit der Branche vertrauten Reisenden, der diese Kundschaft in Schlesien schon besucht hat.
Gef. Offerten sub B. K. 37. befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig. [1927]

Ein militärfreier junger gebildeter Mann, welcher 4½ Jahr in verschiedenen Wirthschaften thätig gewesen, sucht zum 1. April eine Inspectorstelle, womöglich unter directer Leitung des Principals. Offerten unter Chiffre H. 10,280 befördert die General-Agentur der Annoncen-Expedition von [1950]
G. L. Daube & Co.
(Bernh. Grüter)
in Breslau, Riemerzeile 18.

Gut empfohlene
Wirthschafts-Inspectoren,
Wirthschafts-Assistenten,
Brennerei-Beamte,
Rentmeister,
Gärtner,
Förster ꝛc. [1961]
weist den Herren Gutsbesitzern jederzeit zum baldigen und späteren Antritt nach das
L. Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28.

Wirthschafts-Assistenten,
auch solche die polnisch sprechen, sowie ein polnisch-sprechender Wirthsch.-Beamter mit 150 Thlr. und fr. Station können sich melden im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlstr. 28. [1883]

Ein unverheiratheter, militärfreier Landwirth, welcher mit der Führung von Wirthschafts-Rechnungen sowie mit dem Polizei-Verwaltungsfache vertraut ist, wird zum Antritt für den 1. April d. J. von der Herrschaft Friedland O.S. bei Gewährung eines entsprechenden Gehalts zu engagiren gesucht.
Schriftliche Bewerbungen um diese Stellung sind unter Beifügnng der Zeugnisse an den Unterzeichneten zu richten. [467]
Schloß Friedland O.S., den 26. Jan. 1873.
Sternagel, Wirthschafts-Director.

Ein Förster, verheirathet, 42 Jahre alt, ohne Familie, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht sofort oder zum 1. April eine Stelle. Gefällige Offerten G. D. poste restante Ober-Glogau. [1126]

Tüchtige Modelleure für Architectur-Gegenstände und Figuren

sucht die Thonwaaren-Fabrik von [1929]
A. Augustin & Bartsch
in Lauban.

In einer großen mit neuesten Maschinen ausgerüsteten [1964]
Woll-Spinnerei
ist angehenden Industriellen, gegen angemessene Vergütung, Gelegenheit zu ihrer Ausbildung geboten. Frankirte Anfragen unter S. R. 32. poste restante Aachen erbeten.

Ein Bleicher und Appreteur,

der durch viele Jahre in Leinen- und Modewaaren-Fabriken angestellt ist, sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht in diesem Frühjahre seine gegenwärtige Stellung zu verändern. Gefl. Anträge sub L. 4779 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Wien. [1706]

Tüchtige
Schmelzofensetzer

erhalten bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung Arbeit in der Schmelz-Ofen-Fabrik des Herrn Gustav Knoll in Wien. Zu melden Schallinggasse Nr. 14 in der Porzellan-Niederlage. [1943]

Für unsere Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung suchen wir einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mosaischer Religion, per bald oder per 1. April c. [460]
Liegnitz. Joseph Cohn & Co.

Ein Bauzeichner

für Eisenconstructionen, welcher nach gegebenen Skizzen entwerfen kann, wird zum baldigen Antritt gesucht. [1124]
M. G. Schott, Matthiasstr. 26 d.

Wir suchen für unser Leinenwaaren-Fabrik-Geschäft, welches Sonnabend und Festtage geschlossen ist, einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling zum baldi. Antritt. [1156]
Samuel Cohn & Co.,
Breslau, Roßmarkt Nr. 3.

In meinem Manufactur-Waaren-Geschäft sind mehrere Lehrlingsstellen vacant. [1125]
Bernhard Fraenkel,
Gleiwitz.

In mein Weißwaaren- und Confections-Geschäft kann ein junger Mann als Lehrling sogleich eintreten. [1955]
D. Lewy,
vorm. Gräfe & Co.,
Schweidnitzerstr. 51.

Lehrlingsgesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern mit ausreichenden Schulkenntnissen, kann zum 1. April c. in meinem Colonialwaaren-Geschäft als Lehrling eintreten. [472]
Crossen a. Oder. Gustav Pietsch.

Ein junger Mensch sucht eine Stelle als **Bedienter** oder **Portier,** Hubenerstraße 7c. Aug. Bernatzky. [1130]

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine Wohnung in erster Etage, 4 Zimmer, Kabinet, Küche, Entree und Beigelaß, mit Wasser-Leitung und Water-Closet ist für 290 Thlr. zu vermiethen. Ostern zu beziehen. (Nicolaithor, nahe am Königsplatz.) Näheres beim Haushälter neue Oderstraße 8b, Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittag von 1—4 Uhr. [1963]

Eine elegante Wohnung, 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, ist Versetzungshalber per 1. April c. für den Preis von 200 Thlr. zu vermiethen, Bohrauerstr. Nr. 18. [1144]

Brüderstraße 6

sind in der ersten und zweiten Etage per 1. April Wohnungen zu vermiethen. Näheres Nikolaistraße Nr. 7, 2. Etage, im Versicherungsbüreau. [1137]

Tauenzienstraße ist in der III. Etage eine größere **Wohnung** im Ganzen oder auch getheilt per Ostern d. J. zu vermiethen.
Näheres Schweidnitzerstr. 51 im Weißwaaren-Geschäft. [1956]

Ein Geschäftslokal

ist Graupenstraße 16 zu vermiethen. Näheres Fischergasse Nr. 3 im Comptoir. [1123]

Herrschaftliche Wohnungen

weist nach F. W. Arndt, Ring 7. [1128]

Tauenzien-Platz 12

ist die halbe 3. Etage zu Johanni und eine Parterre-Wohnung mit Fenster nach hinten — zu Ostern cr. zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [1958]

Breslauer Börse vom 27. Januar 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	104 B.	—
do. Anleihe	4½	101¾ B.	—
do. Anleihe	4	96¼ bz	—
St.-Schuldsch.	3½	89⅝ bz	—
Präm.-A. v.55.	3½	125 B.	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	92⅜ bz
do. do.	4½	98¾à⅝ bz	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90⅞à91 bz G.	—
Schles. Pfdbr.	3½	83 B	—
do. Lit. A.	4	92¼ bz n.91bz	—
do. Lit. C.	4	I. 93 et. bz G.	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	—	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94 B.	—
Posener do.	4	—	93 G.
Prov.Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf	4½	97 B.	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner..	6	97¾ bz	—
Bayer.Anleihe	4	—	—
Ital. Anleihe .	5	—	—
Krakau-OS. O.	4	—	—
Krak.OS.Pr.A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	65⅞ bz B.	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	61⅝ B.
do. 60er Loose	5	96⅞ bz	—
do. 64er	—	—	92½ B.
do. Crd.-Loose	—	—	118¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	—	76⅜ G.
do. neue	5	—	76½ G.
do. Liqu.-Sch.	4	65½ B.	—
Russ.Bod.Cr.P	5	—	—
Türk. Anl. 65	5	—	51⅞ B.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger...	4	123 G.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl.A.u.C	3½	217¼ bz G.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn.	5	127¼ G.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freibrg. Prior.	4	—	—
do. do.	4½	98⅛ B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	90 B.	—
do. Lit. E.	3½	82 B.	—
do. Lit. F.	4½	99¼ bz	—
do. Lit. G.	4½	98½ B	—
do. Lit. H.	4½	98½ B.	—
do. 1869	5	102½ G.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	—
do (ehm. St.-A.)	4½	—	—
Cos.-Oderbrg.			
(Wilh.-B.)	4	—	—
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	102½ bz
R. Oder-Ufer.	5	101¾ bz	—
do. St.-Prior.	5	—	125½ B.
Br.-Wrsch. do.	—	—	65 G.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	91½ G.	—
do. Disconto-Bank.....	4	119¾à20¼ bB.	—
do. Entrepot G.	—	92 B.	—
do. Maklerbk.	5	—	—
do. Mkl.-V.-B.	5	—	—
do. Pv. Wchslb.	4	107 G.	—
do. Wechslerb.	4	128¾ bz	—
Dtsch. Unionb.	4	—	—
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	[illegible]	101¼ G.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	—
Sächs. Creditb.	4	—	—
Schles. Bank-Verein....	4	159 bz	—
do. Bod.-Cred.	4	105 B.	—
do. Centralbk.	—	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	108 G.
Oest. Credit..	5	204à4¾ bz B.	—
Wien. Unionb.	5	—	—

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden ..	5	117⅞à½ bz	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	204¼ B.	—
Rumänen	5	44 G.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	—

Industrie- und diverse Actien.

Br.A.-G.f.Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenbau-Ges.	5	—	93 B.
Donnersmarckhütte	5	95 B.	—
Laurahütte...	5	244½ B.	—
Ob.Eisb.Bd.A.	5	154¾ bz	—
Schl.A.Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	130 G.
do. Immobil. .	5	—	120 B.
do. Lein.-Ind..	5	106¼ B.	—
do. Tuchfabr..	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	108½ B.
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	92à1⅞ bz	—
Russ.Bnk.-Bil.	82½ bz	—

Wechsel-Course v. 27. Januar.

Amsterd. 250 fl.	kS.	141 bz B.	—
do. 250 fl.	2M.	139¾ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	—	—
do. 300 M	2M.	—	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20⅝ bz G.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⅛ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	91⅞ bz	—
do. do.	2M.	91⅜ bz B.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	82¼ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputatio
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	—	—	—	—	—	8	7	—	—	—	—	6	28	—
do. gelber	8	12	—	—	—	—	7	28	—	—	—	—	6	22	—
Roggen	6	3	—	—	—	—	5	27	—	—	—	—	5	13	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	8	—	—	—	—	4	24	—
Hafer	4	12	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	4	4	—
Erbsen	5	10	—	—	—	—	4	25	—	—	—	—	4	15	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	10	2	6	9	17	6	9	2	6
Winter-Rübsen	9	10	—	8	25	—	8	2	6
Sommer-Rübsen	9	10	—	8	15	—	7	15	—
Dotter	8	15	—	7	22	6	6	27	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	15	—

Heu 26—28 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 6½—7 Thlr. pro Schock à 600 Klgr..

Kündigungs-Preise

für den 28. Januar.

Roggen 57½ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 42, Raps 103, Rüböl 22⅙, Spiritus 17⅚.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 17⅚ B., 17½ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. B.
dito dito 16 „ — „ 11 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.